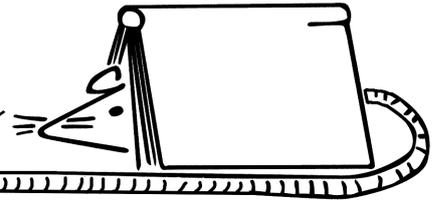


Rattus Libri



Ausgabe 118

Ende Juli 2012

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

www.beam-ebooks.de/kostenlos.php

<http://blog.g-arentzen.de/>

www.foltom.de

www.geisterspiegel.de/

www.light-edition.net

www.literra.info

www.phantastik-news.de

www.rezensenten.de

www.terratischer-club-eden.com/

www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de; www.sfbasar.de; www.filmbesprechungen.de; www.phantastiknews.de;

www.literra.info; www.rezensenten.de; www.terracom-online.net; Kultur-Herold/Crago-Verlag:

www.kultur-herold.de; www.edition.heikamp.net; www.crago-verlag.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 118. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Magazin	Seite 06
Belletristik	Seite 07
Fantasy	Seite 08
Science Fiction	Seite 17
Mystery/Horror	Seite 19
Krimi/Thriller.....	Seite 27
Sekundärliteratur.....	Seite 34
Geschichte.....	Seite 35
Natur & Tier/Spiele & Basteln	Seite 36
Kunst & Handwerk/Design	Seite 37
Comic	Seite 39
Manga.....	Seite 59
Nicht-kommerzielle Publikationen	Seite 69

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmänn. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Irene Salzmänn, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

RATTUS LIBRI wurde geschaffen von Irene Salzmänn und Christel Scheja, nach einer Idee von Christel Scheja

Rezensenten dieser Ausgabe:

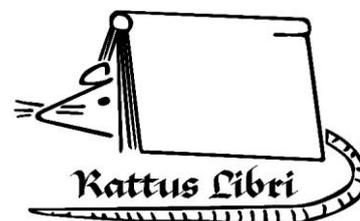
Gunter Arentzen (GA), Alexandra Balzer (alea), Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Elmar Huber (EH), Irene Salzmänn (IS), Jessica Salzmänn (JS), Petra Weddehage (PW)

Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: rattus.libri.is1 (at) gmx.de

Erscheinungsdatum: Ende Juli 2012





Katrin und Frank Hecker

Mit Binokular und Lupe – Der Natur auf der Spur

Haupt Verlag, Bern (CH), Stuttgart (D), Wien (A), 04/2012

PB mit Klappbroschur, Kinder-/Jugendbuch, Sachbuch, Natur & Tier, 978-3-258-07724-6, 176/2490

Titelgestaltung von Susanne Nöllgen/GrafikBüro, Berlin

Fotos im Innenteil von Klaus Hecker

www.haupt.ch

Kein Kind muss vor TV, PC oder PS versauern, wenn es schon früh neugierig auf seine Umgebung sein und sie, zunächst unter Anleitung der Erwachsenen, später allein, erforschen darf. Spiel und Spaß gehen Hand in Hand, und das auf diese Weise erworbene Wissen ist nützlich in der Schule und zählt durchaus zur Allgemeinbildung.

Katrin und Frank Hecker sind Diplom-Biologen, die als Autorin und Fotograf tätig sind. Ihr Sachbuch „Mit Binokular und Lupe“ basiert daher auf Fachkenntnissen und persönlichen Erfahrungen, denn das Paar hat zwei Kinder, mit denen es die Umgebung erkundet und deren Wissensdurst zu stillen es bemüht ist. In Folge sind die Themen in dem Buch alltagsbezogen, die Erklärungen fundiert und zugleich altersgerecht.

Alles kreist um Dinge, die Kinder erleben können und erklärt haben wollen. Es gibt Anleitungen für ungefährliche Experimente und Informationen, die sie selber lesen oder sich von einem Erwachsenen vorlesen und erläutern lassen können. Natürlich sind auch einige Regeln zu beachten, denn die jungen Forscher sollen/wollen der Natur und den Tieren keinen Schaden zufügen, und auch für sie selbst ist die Einhaltung einiger Grundsätze wichtig, denn so manches Blatt besitzt Nesseln, so manches Tier einen Stachel.

Im Vorwort wird auf einige dieser Grundlagen hingewiesen, und man erfährt zudem, wie man sich z. B. eine Becherlupe basteln kann, die es erlaubt, ein kleines Tier aus der Nähe zu betrachten, ohne dass es davon läuft oder verletzt wird. Auch für den Kauf eines geeigneten Mikroskops zur Betrachtung von Kleinstlebewesen oder Strukturen werden gegeben.

Dann geht es auch schon los mit dem, was die Kinder und Teenager besonders interessiert und was sie selber ausprobieren können:

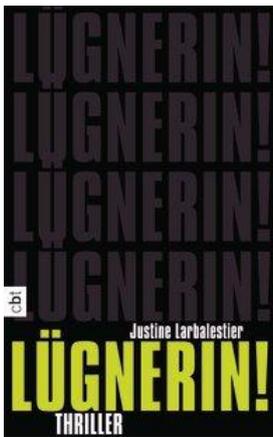
„Womit brennt die Brennnessel?“ - Es gibt wohl niemanden, der sich nicht schon einmal gebrannt hat und dann darauf aufmerksam gemacht wurde, dass die Pflanze sich durch Nesselhaare schützt. Mehrere Fotos zeigen die Brennnessel und diesen Schutzmechanismus, und man erfährt auch, dass es eine Methode gibt, sie anzufassen, ohne sich zu brennen. Außerdem pflücken manche die Blätter u. a. zur Teebereitung oder um Salate anzureichern.

„Warum spuckt die Fliege?“ – Wie Insekten essen“ mag etwas unappetitlich, aber durchaus interessant sein. Da die Fliegen nur Flüssignahrung zu sich nehmen können, lösen sie diese mit ihrem Speichel auf. Anschauliche Fotos und weitere Hinweise zu Mücken, Bremsen, Wanzen etc. runden ab.

„Juckpulver, Knallerbesen und Nasenzwicker“ kennt jeder und hatte bereits seinen Spaß damit. Schöne Fotos zeigen die Vielfalt der Samen, die vom Wind oder durch Tiere verbreitet werden.

Die Texte sind bewusst kurz gehalten und auf das Wesentliche begrenzt, damit auch junge Leser nicht überfordert werden. Die jeweiligen Artikel sind sechs bis sechzehn Seiten lang und bieten weitere Unterpunkte. Aufgelockert werden die Erklärungen durch farbenprächtige, wirklich schöne Fotos, die nicht zu klein sind (wenigstens Kreditkartengröße, meist größer und bis zu eineinhalb Seiten) und die Lust wecken, sich mit etwas Ausrüstung in den Garten, auf eine Wiese oder in den Wald zu begeben, um all das nachzuvollziehen, was das Buch zeigt und erklärt.

Der lehrreiche Titel stellt eine Bereicherung für jeden Haushalt mit Kindern dar – auch Erwachsene erfahren daraus noch so manches, was sie nicht wussten -, er liefert Anregungen und Informationen für Kindergärtner und Lehrer bis zur Mittelstufe. (IS)



Justine Larbalestier

Lügnerin!

Liar, USA, 2009

cbt-Verlag, München, 03/2011

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Psycho-Thriller, Horror, Urban Fantasy, 978-3-570-16077-0, 296/1699

Aus dem Amerikanischen von Katrin Stier

Titelgestaltung von init.büro für gestaltung, Bielefeld

Autorenfoto von Samantha Jones

www.cbt-jugendbuch.de

<http://justinelarbalestier.com>

Micah Wilkins ist Schülerin, Farbige, und sie entstammt schwierigen Familienverhältnissen. Letztere sind der Grund dafür, dass man sie schon früh als Freak und der notorischen Lüge bezichtigte.

Das verhindert jedoch nicht, dass sie sich mit ihrem Klassenkameraden Zachery Rubin anfreundet. Sie haben beide große Freude am Laufen und brauchen nicht viele Worte, um einander zu verstehen. Doch dann wird Zach tot aufgefunden, die Polizei ermittelt und stellt auch den Schülern Fragen – Fragen, die Micah nicht immer so beantworten will oder kann, wie es die Beamten erhoffen.

Prompt kommt das Geheimnis um ihre und Zachs Beziehung ans Licht. Dabei hatte er schon eine offizielle Freundin! Schon bald macht das Gerücht die Runde, Micah könnte die Mörderin sein. Um wenigstens den Eltern, die sie zu den Verwandten aufs Land abschieben wollen, zu beweisen, dass sie nichts mit Zachs Tod zu tun hat, beginnt Micah, den wahren Täter zu suchen ...

Der erste Teil des Buchs, in dem Micah sich selbst, ihre Familienverhältnisse und ihre Sichtweise der Dinge vorstellt, ist ein reiner Psycho-Thriller, der neugierig macht, was passiert ist, wer Zachs Mörder ist und was die Hauptfigur verschweigt.

Micah erzählt und spricht den Leser auch direkt an. Es sind kurze Impressionen, die zwischen Vergangenheit und Gegenwart pendeln, so dass sich erst nach und nach ein vages Bild von Micah und ihrem Umfeld ergibt. Dabei verstrickt sie sich – bewusst - immer wieder in Widersprüche und revidiert ältere Aussagen, obwohl sie betont, nicht mehr zu lügen, und für die Unwahrheiten gibt sie dem Leser die Schuld, weil er zu leichtgläubig sei und bestimmte Dinge hören wolle.

Aber auch die Eltern und die Familie, für die Lügen zum Alltag gehören – insbesondere die Familienkrankheit betreffend -, haben ihren Teil dazu beigetragen, dass Micah so manches erfindet, um Tatsachen zu verschleiern, von sich abzulenken oder auf sich aufmerksam zu machen. Außenstehende erleichtern ihr das, indem sie – wie der Leser – bereit sind, Klischees zu unterstellen, oder nach kuriosen Storys hungern.

Ein Seitenhieb gegen leichtgläubige Personen und solche mit Vorurteilen, die sich mit wenig Aufwand manipulieren lassen – von ihren Mitmenschen, den Medien, der Politik. Doch das ist eine unterschwellige Botschaft, die nicht in den Focus gerückt wird.

Stattdessen geht es der Autorin um die Handlung und um das, was der Leser ab 14 Jahre letztlich glauben will. Und das wiederum wird verkompliziert, denn im zweiten und dritten Teil findet ein Genre-Wechsel statt. Unter dem Horror/Urban Fantasy-Aspekt tritt der Tod von Zach in den Hintergrund, Micahs Geheimnis und die Folgen davon werden näher beleuchtet.

Aber kann oder will man diese Wende glauben? Nach all den Widersprüchen und Lügen? Die Auflösung könnte ebenfalls eine Erfindung sein, denn was Zach zustieß, hätte auch ohne diese Überraschung geklärt werden können und wird es sogar.

Fakt ist, dass man ab Teil 2 mit weniger Spannung das Buch verfolgt, da sich die Prioritäten und das Genre verlagern, was nicht notwendig gewesen wäre. Man hat den Eindruck, als wäre die Phantastik dem Roman aufgezwungen worden, dabei hätten viele Leser sicher die Krimi-Handlung bevorzugt, die plötzlich bedeutungslos ist.

„Lügnerin!“ ist durchaus ein bemerkenswertes, spannendes Buch, das die Probleme von Jugendlichen thematisiert, die ihren Platz im Leben suchen, Träume und ein Ziel haben. Doch dadurch, dass die Autorin einen krassen Genre- und Schwerpunkt-Wechsel vollzieht, vergibt sie viele Möglichkeiten auf der Realitätsebene, was so manchen Leser enttäuschen könnte. (IS)



O. R. Melling

Die Nacht der Elfenkönige

Die Elfen-Chroniken 2

The Summer King, USA, 2006

cbt-Verlag, München, 08/2009

TB, Jugendbuch, Urban Fantasy, 978-3-570-30598-0, 382/1295

Aus dem Amerikanischen von Michaela Link

Titelgestaltung von init.büro für gestaltung, Bielefeld unter Verwendung einer Illustration von Cliff Nielsen

Autorenfoto von privat

www.cbt-jugendbuch.de

www.ormelling.com

Vor einem Jahr hat die 17-jährige Laurel ihre Zwillingsschwester Honor während eines Ferienaufenthalts bei den Großeltern in Irland verloren. Nach wie vor kann sie sich nicht mit Honors Tod abfinden, gibt sich sogar die Schuld, denn wäre sie bei ihrer Schwester und nicht bei Ian gewesen, hätte sie das Unglück bestimmt verhindern können.

Seither hat sich Laurel verändert und angefangen, die Welt mit Honors Augen zu sehen. Tatsächlich dauert es nicht lange, bis sie einem Vertreter des Kleinen Volks begegnet. Nach und nach erfährt Laurel, dass das Elfenreich – und damit auch die Welt der Menschen – bedroht ist, da sich der Sommerkönig in Gefangenschaft befindet. Honor hatte ihn befreien wollen und kam dabei ums Leben. Wenn Laurel die Aufgabe, an der die Schwester gescheitert ist, bewältigen kann, darf sie hoffen, Honor zurück zu bekommen.

Natürlich lässt sich Laurel auf den Handel ein, obwohl sie gewarnt wird, dass man den Elfen nicht vertrauen darf. Dennoch ist der Schock groß, als sie die ganze Wahrheit erfährt und begreift, wer der wahre Feind ist, wie Honor gestorben ist und ...

Nach „Im Schatten des Elfenmonds“ ist „Die Nacht der Elfenkönige“ der zweite von bislang fünf in sich abgeschlossenen Bänden der „Elfen-Chroniken“.

Der Leser erfährt zunächst durch Rückblenden, wie Laurels Zwillingsschwester Honor auf tragische Weise ums Leben kam, wie Laurel das schreckliche Geschehen zu verarbeiten versucht und welche Konsequenzen sie daraus zieht. Zunächst bestraft sie sich selbst, indem sie mehr oder weniger in Honors Rolle schlüpft und Ian zurückweist, der die alte Freundschaft wieder aufleben lassen und sie trösten, ihr schließlich auch helfen möchte.

Indem sich Laurel dem Übernatürlichen öffnet und zu glauben versucht, gelingt es ihr, die Barriere zum Elfenreich zu überwinden. Wie ein Puzzle trägt sie die notwendigen Informationen zusammen, die es ihr ermöglichen sollen, eine mythische Welt und damit ihre Schwester zu retten. Sie trifft auf Freunde und Feinde, und wann immer sie verzagt, erhält sie unerwartet Beistand, der sie bewegt, nicht aufzugeben.

Es dauert lange, bis Laurel die ganze Geschichte kennt und der Feind ein Gesicht erhält. Ausgerechnet der Gegenspieler ist der einzige, der die Rettung bringen kann, so dass er, der keinerlei Skrupel kennt, am Leben gelassen werden muss, als es zum entscheidenden Kampf kommt. Wie dieser ausgeht, dürfte jeder erraten können, denn nachdem schon alles verloren schien, passiert etwas, was die entscheidende Wende, aber nur bedingt ein Happy End bringt. Letzteres ist die eigentliche Überraschung und in sich schlüssig.

Das Buch liest sich flüssig und gefällt vor allem dann, wenn die mythischen Wesen agieren, über die man gern mehr erfahren hätte. Im Anhang finden sich ein Glossar und Anmerkungen zur Aussprache der irischen Worte. Sinnvollerweise hätte dies dem Roman vorangestellt werden können, aber man entschied sich, Rücksicht auf jenes Publikum zu nehmen, das gleich in die Story eintauchen will und sich für Erläuterungen nur am Rande oder gar nicht interessiert.

„Die Nacht der Elfenkönige“ wendet sich an Leserinnen ab 13 Jahre, die romantisch-dramatische Fantasy-Romane schätzen. Es ist nicht notwendig, den ersten Band der Reihe gelesen zu haben, da O. R. Melling keinerlei Bezüge herstellt und die Handlung alle Fragen beantwortet.

Einziger Negativ-Punkt: Dem jungen Publikum wird suggeriert, dass Raserei mit dem Motorrad ‚cool‘ sei. Wer tagtäglich als Autofahrer erlebt, welche Risiken diese ‚coolen‘ Biker eingehen, wer auch schon Zeuge ihrer Unfälle war, kann das nicht gutheißen. Jugendbuchautoren sollten an die

Vernunft appellieren, statt junge Verkehrsteilnehmer auch noch dazu anzustacheln, dass sie ihr eigenes Leben, das ihrer Beifahrer und das Unbeteiligter durch den Geschwindigkeitswahn, Selbstüberschätzung und vermeintliche ‚Coolness‘ aufs Spiel setzen. (IS)

Magazin



Minnie 1

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 05/2012

Vollfarbiges Mädchenmagazin, TV, Stars, Comedy, keine ISBN, 50/320

Titelmotive und Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Texte von Marie Libeau, Barbara Schneider

Extras: 1 Poster beidseitig bedruckt, 1 Minnie-Füller

www.minnie-magazin.de

www.ehapa.de

www.ehapa-shop.de

www.egmont-mediasolution.de

Wer kennt nicht Minnie, die superschnuckelige Freundin von Micky Maus. Wie Lois Lane ihrem Superman so steht sie immer ihrem Helden bei. Im Mädchenmagazin „Minnie“ zeigt sie jungen Girls, dass sie auch als Moderatorin gut ankommt.

So gibt es vier Comics mit den Darstellern Minnie, Micky, Daisy und Oma Duck.

Selena Gomez, eine der Hauptdarstellerinnen aus „Die Zauberer vom Waverly Place“, verrät Geheimnisse aus ihrem Leben. Schauspielerinnen wie Ashley Tisdale („Highschool Musical“, „Sharpeys Welt“), Miley Cyrus und Emily Osment (beide „Hannah Montana“) zeigen ihre süßen Hunde und erzählen von ihren knuffigen Gefährten. Wer leckere Cup Cakes backen möchte, ist bei „Minnies Backrezepten“ genau richtig. Basteltipps, die neuesten Trends und Gewinnspiele vervollständigen das Magazin.

Als Zugabe gibt es zwei Poster, auf denen niedliche Pferde oder Minnie in den Armen ihres Traummannes Micky zu sehen sind. Ein Füller mit Minnie-Motiv: In der Schule zeigt dieser echte Hingucker, was er kann, und so macht das Abschreiben von der Tafel oder die Erledigung der Hausaufgaben doppelt Spaß.

Mädchen ab 6 Jahre werden das Magazin lieben. Eigene Kinder, Nichten und die gleichaltrige Freundinnen werden sich über dieses Heft als Mitbringsel bestimmt freuen. (PW)



Monster High 3

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 05/2012

Vollfarbiges Mädchenmagazin, TV, Stars, Comedy, Horror, keine ISBN, 34/350

Übersetzerin Mattel: Anita Roy Choudbury

Titelmotiv, Fotos und Abbildungen im Innenteil und Texte von Kreativwerk, Linden und aus anderen Quellen

Extras: Armband mit Totenkopfhänger, 1 Poster beidseitig bedruckt

www.ehapa.de

www.ehapa-shop.de

www.egmont-mediasolutions.de

„Monster High“ - dieser Name ist Programm im gleichnamigen Heft. Die beliebte Trickserie findet in Form von Puppen ihren Weg ins Kinderzimmer und begeistert Mädchen ab 6 Jahre. Es wird wirklich Zeit, diese Serie in Form eines Comics aufzulegen, dachte sich wohl der Ehapa Verlag und folgt damit voll dem Trend.

Die kuscheligen Monsterpuppen sind super-stylisch gekleidet und immer auf dem Laufenden in allem, was gerade ‚in‘ ist, und angesagte Kosmetiktips sind ebenfalls reichlich vorhanden. Draculaura, das niedliche Vampirmädchen, bevorzugt pinke Kleidung, die sie mit trendigen Accessoires versieht. Hinzu kommt, dass sie schrecklich verliebt ist, wie vielleicht die eine oder andere Leserin. Frankie Stein wird durch Nähte zusammengehalten. Leider platzen diese in den unpassendsten Momenten, und das niedliche Girl schämt sich dafür. Anforderungsprofil: Internet-Blogs und eine Kolumne für die Klatschspalte in der Schülerzeitschrift. Wer wäre dafür besser geeignet als Spectra Vondergeist? Braucht man Informationen, ist man bei ihr monsternäßig richtig.

Dies sind nur einige Schüler der „Monster High“. Im Heft werden die wichtigsten Figuren vorgestellt. Draculaura nimmt die Leserinnen mit in ihre Welt und gibt einige Geheimnisse über sich preis.

Ein Gruselcomic, der „Monster-Test“ und „Lagoona’s Frühlingsmode“ sind weitere Highlights. Frankie zeigt, wie sich angesagte Buttons leicht herstellen lassen, während Draculaura in ihr Tagebuch schreibt. Peinliche Momente werden ebenso geteilt wie Filmtipps und eine Bücherliste der „Muss-Ich-Lesen“-Liste.

Im „Horoskop“ erfahren Leserinnen, wie die Sterne ihnen zugeneigt sind. Rätsel und Gewinnspiele sind ebenfalls vorhanden. Die tollen Preise animieren zum Mitmachen.

Ein Poster, sowie ein phantastisches Armband mit Totenkopfhänger vervollständigen den Comic. Fans der „Monster High“ lernen ihre Stars besser kennen. Hat Deine Freundin Dich eingeladen, mit ihr einen tollen Abend zu verbringen? Wie wäre es, ihr das Heft als kleines Geschenk mitzubringen? Vielleicht findet ihr die „ABMF“ (Allerbeste Monsterfreundin) und im Inhalt die eine oder andere Anregung, den Abend noch interessanter zu gestalten.

Das Magazin „Monster High“ richtet sich an Mädchen, die sich gerne stylisch zeigen, dabei Gothic-Elemente mögen und diese in ihr Aussehen einfließen lassen möchten. (PW)

Belletristik



Nicolas Winding Refn (Regie), Roy Jacobsen (Drehbuch)

Walhalla Rising

Valhalla Rising, DK/GB, 2009

Sunfilm/Tiberius Film GmbH, München, 05.11.2010

1 DVD, Action/Abenteuer-Thriller, Splatter, EAN 4041658223218, Laufzeit ca. 89 Min., gesehen 06/12 für EUR 9,50

Sprachen/Tonformat: Englisch Dolby Digital 5.1, Deutsch Dolby Digital 5., 1 Deutsch DTS, Untertitel: Deutsch

Bildformat: 1:2,35 (16:9)

Altersfreigabe/FSK: 16

Darsteller: Mads Mikkelsen, Gary Lewis, Jamie Sives, Callum Mitchell, Maarten Stevenson

Musik: Peter Kyed, Peter Peter

Titelgestaltung von N. N.

<http://sunfilm.de/>

www.walhallarising.de/

Der stumme Krieger Einauge wird wie ein Sklave gehalten, dessen einziger Lebenszweck es ist, an einen Pfosten gefesselt, brutale Schaukämpfe auszutragen. Als ihm die Flucht gelingt, schließt er sich – gemeinsam mit einem Jungen – einer Gruppe christianisierter Wikinger an, die sich auf dem Weg ins Heilige Land befinden. Nach einer zeitlos langen Überfahrt durch undurchdringlichen Nebel erreicht die Gruppe eine scheinbar menschenleere Küste. Doch das vermeintlich gelobte Land stellt sich schon bald als Hölle auf Erden heraus.

Wer diese wortkarge Geduldprobe über sich ergehen lässt, wird mit einem der ungewöhnlichsten Seherlebnisse aller Zeiten belohnt. Meditative, karge Bildkompositionen; dazwischen immer wieder brutale Eruptionen der Gewalt. Unterstrichen werden diese Stimmungen noch durch die fast experimentellen Klangteppiche von Peter Kyed und Peter Peter.

Hat man sich indes erst einmal an das schleppende Tempo gewöhnt, erzeugt „Walhalla Rising“ einen kraftvollen Sog, der vor allem den surreal menschenleeren Aufnahmen der gewaltigen, urwüchsigen und kargen Landschaften geschuldet ist. Schon alleine deswegen sollte man „Walhalla Rising“ auf der großen Leinwand sehen.

Über die Personen erfährt man so gut wie nichts. Die Hauptperson Einauge ist ein außergewöhnlich guter und auch in Gefangenschaft unbesiegter Kämpfer. Wie und warum er in die Gewalt seiner Peiniger geraten ist, bleibt im Dunkeln. Im Laufe des Films wird der Junge, der ihn begleitet, zu seinem Sprachrohr.

Trotz aller vordergründigen Ernsthaftigkeit wird man das Gefühl nicht los, dass Regisseur und Autor Nicolas Winding Refn („Pusher“-Trilogie, „Drive“) eine diebische Freude an der Vorstellung hat, welche Interpretationsversuche sein bewusst erklärungsarmes Werk auslöst. Denn das Geheimnis, das den stummen Kämpfer umgibt, und natürlich die Tatsache, dass er nur noch ein Auge hat, lädt förmlich zu der Hypothese ein, dass Einauge für den nordischen Göttervater Odin steht, der nun durch die Christianisierung bedroht wird und letztendlich fernab seiner Heimat ein unerwartetes Schicksal erleidet. Andererseits würden alle Erklärungsansätze dem Film auch seine elementare Kraft rauben. Auf jeden Fall hat Refn hier seine Vorliebe für die mythisch überhöhten Helden seiner Jugend auf die Spitze getrieben.

„Walhalla Rising“ gehört ganz und gar Mads Mikkelsen („Casino Royale“, „Kampf der Titanen“), der schon seit „Pusher“ (1996) immer wieder mit Nicolas Winding Refn zusammenarbeitet. Seit seiner Rolle als Bond-Gegner in „Casino Royale“ ist Mikkelsen, der seither zwischen Popcorn- („Kampf der Titanen“, „Die drei Musketiere“, 2011) und Arthouse-Kino („Die Königin und ihr Leibarzt“) pendelt, auch einem breiten Publikum bekannt.

Als ganzkörperätowierter Einauge liefert er hier eine stumme physisch-brachiale Darstellung ab, die man nicht vermuten würde. Vor allem fällt ansonsten der junge Maarten Stevenson als Are auf, der als Einauges Begleiter so etwas wie die zweite Hauptrolle innehat.

Ein hypnotisches und optisch eigenwilliges, gewaltiges Drama in karger Atmosphäre. Ein unbequemes Meisterwerk, das Splatter mit Arthouse verbindet. (EH)

Fantasy



Dorothea Bergermann

Hundeelend

DSA-Novelle Hundstage 4 (von 5)

Fantasy Productions, Erkrath, 06/2010

PB, Fantasy, 978-3-8906-4134-8, 64/500

Titelgestaltung von Ralf Berszuck unter Verwendung eines Motivs von Alan Lathwell

Aventurienkarte von Ralf Hlawatsch

Regionalkarte von Ina Kramer

www.fanpro.com

www.dorothea-bergermann.de

www.berszuck-design.de

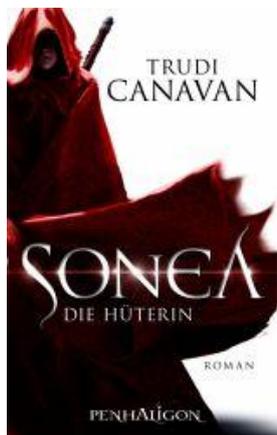
<http://alanlathwell.deviantart.com>

www.inakramer-online.de

Auch nach der gelungenen spektakulären Flucht aus Kurzgans Fängen ist den Helden weder Ruhe noch Glück vergönnt. Sie wissen, dass Wulf Korninger alles tun wird, um sie aufzuhalten. Sie versuchen, Gladius' Burg Ehrenfried zu erreichen, um dort Heilung für Kuno zu finden. Der

vergiftete Schwarzmagier behindert sie, doch mit ihm sind ihre Chancen höher, Travin zurück ins Mittelreich zu bringen. Zwar ist die Burg im Krieg gefallen, aber der Peraine-Schrein ist weiterhin intakt. Was sie nicht ahnen können ist, dass eine Anhängerin von Thargunitoth diese Burg beherrscht und verzweifelt auf geeignete Opfer lauert, um ihrer Herrin zu gefallen ...

Die vierte von fünf „DSA“-Novellen knüpft nahtlos an den Vorgängerband an. Wer das Rollenspiel kennt und die Bücher dazu sammelt, wird sich vermutlich auch die abenteuerliche Novellen-Reihe zulegen wollen. Schade, dass man diese nicht in einem Band zusammengefasst hat, denn fünf Euro für jeden einzelnen Titel sind in der Summe für so wenig Lesevergnügen viel. (alea)



Trudi Canavan

Die Hüterin

Die Gilde der Schwarzen Magier 4: Sonea 1

The Traitor Spy 1: The Ambassador's Mission, Australien, 2010

Penhaligon, München, 1. Auflage: 05/2010

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Fantasy, 978-3-7645-3037-2, 576/1995

Aus dem Australischen von Michaela Link

Titelgestaltung und Vignette von HildenDesign, München/Max Meinzold

Karten von Fischer-Leitl, München

Autorenfoto von Paul Ewins

www.penhaligon.de

www.trudicanavan.com

www.hildendesign.de

„Sonea 1“ setzt „Die Gilde der Schwarzen Magier“ fort und knüpft zugleich an das Prequel/den Oneshot „Magie“ an:

Zwanzig Jahre sind vergangen, seit der Krieg zwischen Kyrاليا und Sachaka vorüber ist, und beide Länder wagen eine vorsichtige Annäherung, indem sie Botschafter austauschen und Handelsbeziehungen unterhalten. Dennoch bleiben die Kyrالier wachsam, denn in ihren Reihen gibt es lediglich zwei Schwarze Magier – einer davon ist Titelheldin Sonea -, da es der ethischen Gesinnung widerspricht, Menschen ihre Kraft abzuzapfen, um die eigene Magie zu stärken. Die Sachakaner kennen keine solche Skrupel und halten zudem Sklaven, die von ihnen oft schlechter behandelt werden als Vieh.

Plötzlich taucht in Imardin ein Wilder Magier auf, der es offenbar auf Diebe und ihre Angehörigen abgesehen hat. Cery gehört zu denen, die ihre Familie verlieren, und von da an kennt er nur ein Ziel: den Mörder zur Strecke zu bringen. Zu diesem Zweck verbündet er sich mit einem aufstrebenden Dieb, der bereits einige Stadtviertel unter seine Kontrolle gebracht hat. Cery zögert, seinem Kollegen zu vertrauen, doch bleibt ihm keine Wahl, da Soneas Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist, so dass sie ihm nur bedingt helfen kann und andere Magier einweihen muss, wobei sie gegenüber einem von ihnen gewisse Vorbehalte hat.

Doch noch etwas anderes beschäftigt Sonea: Ihr Sohn Lorkin möchte Lord Dannyl als Assistent nach Sachaka begleiten, obwohl seine Mutter und auch sein verstorbener Vater dort von vielen als Feinden betrachtet werden, waren sie doch beide maßgeblich an der Niederlage des Nachbarreichs beteiligt. Der junge Mann setzt seinen Willen durch und begleitet den neuen Botschafter nach Sachaka, wo beide hoffen, Informationen zu gewinnen, um Lücken in der Geschichte beider Länder zu schließen – und vergessene Magie zu finden.

Schon bald stellt sich heraus, dass Soneas Sorgen nicht unbegründet sind. Eine Sklavin versucht, Lorkin zu ermorden und wird im letzten Moment von Tyvara, einer anderen Sklavin, für die er Gefühle zu entwickeln beginnt, gerettet. Sie müssen in das Versteck der sogenannten Verräterinnen fliehen, einer Gruppe Frauen, die verbotenerweise Magie praktizieren und das Gesellschaftssystem der Sachakaner seit einigen Generationen unterwandert haben. Allerdings wünschen einige Verräterinnen Lorkins Tod ...

Kennt man die vorherigen Bände nicht, so findet man dennoch problemlos in die Handlung von „Die Hüterin“ hinein. Es werden kaum Bezüge zu früheren Ereignissen geknüpft, und wenn, dann wurden sie stellenweise sogar ein wenig umgeschrieben und für die neue Geschichte passend

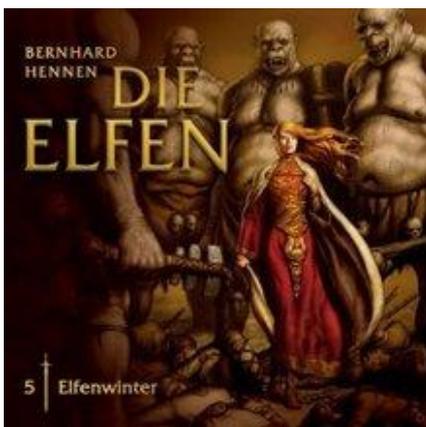
gemacht. Auf Beschreibungen der Charaktere verzichtet die Autorin völlig, denn entweder trägt der Leser bereits ein Bild von ihnen in sich oder macht sich selber eines.

Es gibt vier Schauplätze mit ihren jeweiligen Protagonisten, die entweder zu einem späteren Zeitpunkt zusammengeführt oder getrennt werden: In Imardin sorgt sich Sonea um ihren Status innerhalb der Gilde, um ihren Sohn und eine neue Droge, die sich auch in Magierkreisen auszubreiten beginnt und so manchen bewegt, mit Verbrechern zu paktieren. Sie muss gegen Regeln verstoßen, um Cery beistehen zu können, der einen Magie begabten Mörder jagt. In Sachaka lernt Lord Dannyl seinen Kollegen Achatu kennen – und zu schätzen. Der Sachakaner macht deutlich, dass er sich mehr als Freundschaft wünscht. Dannyl zögert: Wird sein gegenwärtiger Gefährte, von dem er sich entfremdet hat, nach der Rückkehr noch auf ihn warten?. Beide suchen nach Lorkin, der mit Tyvara zu den mysteriösen Verräterinnen geflohen ist und dort als Botschafter von Kyratia bleiben möchte, selbst wenn ihn einige Schikanen erwarten.

Auf gelegentlich etwas langatmige Weise schafft der Auftaktband die Grundbedingungen für das Kommende. Obgleich einige Antworten gegeben werden, bleiben noch sehr viele Fragen offen, insbesondere die Zusammenhänge und Konsequenzen all der geschilderten Ereignisse betreffend. Die kulturellen Unterschiede zwischen den Reichen Kyratia und Sachaka wirken nicht mehr ganz so kontrastreich wie in den früheren Bänden, was zweifellos daran liegt, dass auf die ethische Gesinnung Ersterer kaum noch eingegangen wird, während Letztere mit Personen aufwarten, die ihre Sklaven nicht mit unnötiger Grausamkeit behandeln, zudem durch die Verräterinnen eine Gruppe ins Spiel kam, deren Vertreter relativ gleichgestellt sind und nicht zwischen Herrinnen und Sklavinnen trennen.

Aber auch die Charakterisierung der Protagonisten bleibt leider etwas oberflächlich. Ihr Handeln spricht für sich, doch verläuft es in traditionellen und klischeehaften Bahnen, motiviert durch z. B. den Rachewunsch, jugendliches Aufbegehren, Neugierde, Liebe etc., so dass die Figuren wie Fantasy-Archetypen und nicht wirklich lebendig wirken. Allerdings weiß die Autorin mit dieser Serie immer noch besser zu unterhalten als mit der Trilogie „Das Zeitalter der Fünf“, die aufgrund langwieriger Reisebeschreibungen lange nicht auf den Punkt kommt und auch nicht durch interessante Protagonisten zu fesseln vermag. Trudi Canavan wird seit ihrem Debütroman „Die Rebellen“ hochgelobt, bleibt bislang jedoch mit ihren Büchern hinter den Erwartungen zurück.

Hat man die erste Trilogie um „Die Gilde der Schwarzen Magier“ mit Spannung gelesen, wird man gewiss erfahren wollen, was den Charakteren weiter zustößt. Es passiert zwar viel, aber die Handlung zerfasert immer wieder, und die Figuren wirken blass. Ob der neue Dreiteiler ebenso gefällt, bleibt abzuwarten, denn die Autorin wird sich wohl steigern müssen, um die Leser dauerhaft fesseln zu können. (IS)



Dennis Ehrhardt (Hörspielbearbeitung)

Elfenwinter

Die Elfen 5

Nach den „Elfen“-Romanen von Bernhard Hennen

Folgenreich, Berlin/Zaubermond Verlag, Hamburg, 04/2012

1 CD im Jewel-Case, Hörspiel, High Fantasy, EAN 0602527772912, Laufzeit: 23 Tracks/ca. 70 Min., gesehen 07/12 für EUR 6,99

Sprecher: Dagmar Dreke, Philipp Draeger, Carla Sachse, Tilo Schmitz, Helmut Zierl, Bernd Rumpf u. a.

Musik und Sounddesign: Andreas Meyer, ear2brain productions

Titelmotiv von Sandobal

1 ausklappbares Booklet à 6 Seiten

www.folgenreich.de

www.zaubermond.de

www.bernhard-hennen.de

Entgegen aller Erwartungen ist es Alfadas und seinen Mannen gelungen, die Troll-Armee zu besiegen. Nach seiner Heimkehr findet er das Dorf Firnstayn in Schutt und Asche vor, die

Bewohner sind geflohen. Von einem Sterbenden erfährt er, wo er nach seiner Familie und den anderen suchen muss.

Unterdessen haben die Flüchtlinge in einem Bergdorf Zuflucht gefunden, aber sie sind von Trollen umzingelt. Schlimmer noch, Asla muss um das Leben ihrer Kinder bangen, die unterwegs vom Schlitten fielen und sich im Lager des Feindes befinden. Endlich erwacht die verletzte Elfenkönigin Emerelle und bietet den Trollen einen Handel an, um ihren Begleitern ein grausames Schicksal zu ersparen. Die Feinde sind sich jedoch uneins ...

Um der Geschichte folgen zu können, muss man die vier vorherigen Hörspiele „Der Untergang von Vahan Calyd“, „Firnstayns Kinder“, „Königstein“ und „Der Fluch des Schicksalswebers“ kennen, denn „Elfenwinter“ bietet keinerlei Zusammenfassung der bisherigen Geschehnisse – auch nicht im Booklet, das neben einigen Worten des Autors Bernhard Hennen lediglich die Daten zur CD enthält -, sondern wirft den Hörer mitten in die laufende Handlung hinein.

Es gibt drei Ebenen mit verschiedenen Akteuren: Alfadas verlässt sein zerstörtes Heimatdorf und sucht nach seiner Familie. Asla und die anderen hoffen in ihrem Versteck auf Rettung. Im Lager der Trolle schmieden die Kinder von Alfadas und Asla Fluchtpläne, während die Rivalitäten jener Trolle, die die führenden Positionen innehaben, immer deutlicher werden.

Die Ereignisse werden von einem Erzähler, mehr aber noch durch die Dialoge wiedergegeben. Untermalt werden sie Texte von einer opulenten Geräuschkulisse, die das Kopfkino anschaltet, so dass die Ereignisse wie ein Film vor dem inneren Auge ablaufen. Schade ist nur, dass viele Klischees bedient werden, z. B. die Trolle betreffend, die größtenteils als böse und primitiv dargestellt werden, sich darum auch einer sehr deftigen Sprache bedienen.

Das ansprechende Cover wurde auch diesmal von Sandobal entworfen und zeigt – vermutlich – Emerelle umringt von vier mächtigen Trollen.

Es wäre sinnvoll gewesen, die fünf CDs komplett in einer Box zu veröffentlichen, denn der Fantasy-Freund muss sich jeden Teil zulegen und in der richtigen Reihenfolge hören, um die Handlung genießen zu können.

Der Autor offeriert gängige Kost, wie es viele Genre-Fans mögen: eine abenteuerliche Story mit viel Dramatik und etwas weniger Romantik. Elfen und Menschen auf der einen Seite, Trolle und böse Magie auf der anderen sind Garanten für spannende Konflikte und unerwartete Wendungen.

Wer das Thema mag und Spaß an Hörspielen hat, wird sehr gut von „Die Elfen 1 - 5“ unterhalten. (IS)



Jean-Louis Fetjaine

Vor der Elvendämmerung/Elfen-Trilogie 1

Bild am Sonntag-Fantasy-Bibliothek 10

Le crépsule des elfes, Frankreich, 1998

Weltbild-Verlag, Augsburg, 11/2006, dt. Erstveröffentlichung: dtv, München, 2001

HC mit Lesebändchen, High Fantasy, 978-3-89897-522-3, 950/795

Aus dem Französischen von Michael Kleeberg

Titelgestaltung von Veronika Illmer (BamS) unter Verwendung einer Illustration von Christophe Vacher via Agentur Schlück und der Schmuckinitialen von Norbert Pautner, München

4 vollfarbige Illustrationen im Innenteil von John Howe/ARENA, Christophe Vacher

www.weltbild.de

www.john-howe.com/

www.vacher.com/

„Vor der Elvendämmerung“ ist der erste Band einer Trilogie, zu der noch die Titel „Die Nacht der Elfen“ und „Die Stunde der Elfen“ gehören. Jean-Louis Fetjaine mischt in dieser Geschichte großzügig die Elemente aus bekannten europäischen Sagen und Mythen wie der „Edda“, der „Artus“-Saga und den Erzählungen um die „Thúatha Dé Danann“.

Einst gab es vier Stämme: die Menschen, die Elfen, die Zwerge und die Ungeheuer. Jedem von ihnen wurde ein magisches Artefakt anvertraut. Nachdem das Schwert von Nudd den Zwergen gestohlen wurde, so dass Rogor, der Neffe und Thronfolger des amtierenden König unter dem Schwarzen Berg, Troïn nicht ablösen kann, scheint ein Krieg unvermeidbar, denn der Dieb soll ein Elf gewesen sein.

Troïn und die Elfenherrscher Llandon und Lliane beugen sich dem Beschluss von Pellehun, dem König der Menschen, der Lliane zusammen mit einigen Begleitern aussendet, damit die Wahrheit aufgedeckt wird. Keiner ahnt, dass Pellehun seine eigenen Ziele verfolgt und auch die Teilnehmer der Queste, die aus allen Völkern, ausgenommen der Ungeheuer, rekrutiert wurden, nicht mit offenen Karten spielen.

„Vor der Elfendämmerung“ ist ein gängiger High Fantasy-Roman, der mit Genre typischen Völkern und Charakteren aufwartet, die bekanntem Sagenstoff entliehen und vom Autor auf seine Bedürfnisse zurechtgeschnitten wurden. Auch der Konflikt ist klassisch zu nennen: Ein Verbrechen zieht weitere Untaten nach sich und treibt die beteiligten Völker an den Rand eines Krieges. Wie immer ist die Machtgier die Triebfeder der Rädelsführer, die nach und nach ihre Masken sinken lassen.

Am ehesten sympathisiert man noch mit Lliane, die zusammen mit wenigen zuverlässigen Getreuen die Wahrheit herausfinden will und dabei eine neue Liebe erfährt. Die Zahl derer, denen sie vertrauen darf, schrumpft, denn zu der Gruppe gehören Verräter, und weitere Feinde lauern entlang des Weges und am Ziel der Reise. Aber so richtig anfreunden kann man sich auch mit der Elfenkönigin nicht, denn die Art und Weise, wie sie eingeführt wurde, lässt sie unnötig grausam erscheinen, wenngleich nur verdeutlicht werden sollte, dass die Elfen anders denken als Menschen (und Zwerge) und sie über besondere Gaben verfügen, die sie den anderen Stämmen überlegen machen.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass der Autor in seine Version der Elfen ‚verliebt‘ ist.

Tatsächlich passiert eine Menge, aber da die Figuren Distanz zum Leser wahren und nicht alle Fragen beantwortet werden, fasst man nicht wirklich Fuß in der Handlung und überlegt zwei Mal, ob man die beiden anderen Bücher – in einer weit weniger aufwändig gestalteten Ausgabe – kaufen möchte.

Fraglos stellt die hübsche Aufmachung der Weltbild-Edition einen großen Kaufanreiz dar: Hardcover, Titellillustration mit erhabener Schrift und Foliendruck, gutes Papier, ansprechendes Layout und vier Farbillustrationen, die jedoch nicht eigens für die Geschichte entworfen wurden. Ob das ausreichend ist, wenn einen der Roman nicht ganz überzeugt, sei dahin gestellt.

Dank der zehnbändigen „Bild am Sonntag-Fantasy-Bibliothek“ des Weltbild Verlags kann man in einige mehr oder weniger bekannte Serien zu einem recht günstigen Preis hinein schnuppern. Es bleibt jedoch eine gewisse Enttäuschung zurück, weil die Folgebände anderweitig zu beschaffen sind oder man sich den Auftakt-Roman einer Serie ins Regal stellen muss, die man nicht weiter lesen möchte. (IS)



Susanne Gerdom
Die Seele der Elben
Elben 2

Piper Verlag, München, 09/2009

PB, High Fantasy, 978-3-492-70147-1, 492/1395

Titelgestaltung von Guter Punkt, München unter Verwendung eines Motivs von Rainfeather Pearl

Karte von Erhard Ringer

Autorenfoto von Bastian Busch

www.piper.de

www.susannegerdom.de

Der Halbelb Lluís verlässt Weidenheim, nachdem die junge Frau, die er

liebte, auf mysteriöse Weise in seinen Armen starb. In der Residenz der Mark Raakus will er neu anfangen, doch das ist alles andere als leicht. Ausgerechnet Vidal alias ‚die Kröte‘, dem die Diebe des Stadtteils Schweinekoben unterstehen, wird sein Gönner. Luis ahnt lange nicht, mit wem er sich einlässt und schlägt die Warnungen des Wirtes Roske und des Mädchens Hadmut in den Wind.

Und ausgerechnet Hadmut ist es, die Luis in Vidols Auftrag bespitzeln soll, um seine Schulden zu begleichen. Er gibt seiner Freundin einen Tipp, muss ihr aber dennoch folgen, um seine eigenen Probleme klein zu halten.

Zwar deckt er Hadmuts Geheimnis auf, gerät aber prompt in Schwierigkeiten, aus denen er sich dank der Hilfe des Mädchens befreien kann zu dem Preis, dass er nun ein Bediensteter des Markgrafen ist, der kuriose Wesen sammelt und endlich einen Halbelb zu seinen Leuten zählen kann.

Im Schloss sieht Luis die schöne Elbe Chaantrea wieder, der er mehr und mehr verfällt. Seine Freunde beginnen, sich zu sorgen, denn nicht nur scheint Luis in ihrer Nähe alles um sich herum zu vergessen, er leidet außerdem immer öfters an Schwächeanfällen.

Als Luis die Zusammenhänge nach und nach begreift, scheint sein Schicksal besiegelt ...

Diese kurze Zusammenfassung wird dem Buch nicht gerecht, denn Luis ist nur einer von vielen Charakteren, die in eine gefährliche Angelegenheit verwickelt werden, während sie eigentlich ihre eigenen Probleme zu lösen versuchen.

Mehr zu verraten oder auch nur auf alle anderen Protagonisten einzugehen, würde zu viel vorwegnehmen, und gerade die zahlreichen miteinander verwobenen Handlungsstränge und Details sorgen immer wieder für Überraschungen.

Luis und seine Freunde wirken sympathisch, da sie sehr menschlich geschildert werden, höflich miteinander umgehen, füreinander einstehen und sich ihrer Pflichten bewusst sind. Sie bekommen es mit undurchschaubaren, zwielichtigen, ja, bössartigen, seltener fehlgeleiteten Gegnern zu tun, die, wie sich zum Ende hin herausstellt, ein magisches Ritual vorbereiten, das ihnen ewiges Leben schenken soll.

Nachdem jeder einzelne seine Konflikte mehr oder minder regeln konnte, kommt es zum Showdown, bei dem alle offenen Fragen beantwortet werden und die Geschichte so ausklingt, wie man es sich gewünscht hat.

Regelmäßig wechselt die Autorin die Perspektive und beleuchtet die Geschehnisse aus einer immer anderen Sicht. Die Verbindung besteht in erster Linie aus den Freundschaften, die die Beteiligten knüpfen, schließlich aus einem gefährlichen Feind, dem sie sich vereint entgegenstellen.

Etwas störend wirkt der plötzliche Wechsel zu einem Ich-Erzähler, der etwa in der Buchmitte etliche Seiten bestreitet, dann aber nicht mehr zum Wort kommt und weder die Rolle eines Chronisten/Schreibers gänzlich erfüllt, noch mehr tut, als wenige Male Impulse zu geben. Luis oder Hadmut wären als Erzähler die bessere Wahl gewesen.

Überdies zerfasert die Handlung stellenweise und wirkt langatmig, weil einfach zu viel in sie hinein gepackt wurde: Personen, persönliche Probleme, Geheimnisse.

Den Eindruck, dass nach „Elbenzorn“ in „Die Seele der Elben“ *„die letzten Geheimnisse der faszinierenden Geschöpfe“* enthüllt werden, wie im Autoren-Steckbrief versprochen wird, hat man allerdings nicht, zumal beide Romane für sich stehen, auch wenn in ihnen einige sogenannte ‚Goldene‘ agieren.

Es ist nicht notwendig, „Elbenzorn“ gelesen zu haben, um sich in „Die Seele der Elben“ zurechtzufinden, da jeweils unterschiedliche Protagonisten grundverschiedene Problematiken bewältigen müssen.

Elben-Fans werden sicher gern nach dem vorliegenden Buch greifen, das mit einem ansprechenden Cover wirbt und eine durchaus komplexe, spannende Story bietet. Die kleinen Mankos fallen in der Summe kaum ins Gewicht. (IS)



Christopher Golden

Uncharted: Das vierte Labyrinth

Uncharted: The Fourth Labyrinth, USA, 2011

Panini Books, Stuttgart, 02/2012

TB, Game, Urban Fantasy, Horror, Adventure, 978-3-8332-2326-6, 427/1495

Aus dem Amerikanischen von Andreas Kasprzak und Tobias Toneguzzo

Titelgestaltung von tab indivisuelle, Stuttgart

www.paninicomics.de

www.christophergolden.com

Nathan Drake ist ein Glücksritter und Hansdampf in allen Gassen. Auf der Jagd nach unbezahlbaren Relikten stürzt er sich von einem Abenteuer ins nächste.

So rettet er ganz nebenbei die Tochter eines hochrangigen Mitglieds der High Society. Die naive Schönheit und das Relikt, das er dabei ebenfalls entwendet, bringen dem Abenteuerer und Schatzjäger viel Geld aufs Konto.

Unverhofft ruft ihn sein Partner Victor Sullivan nach New York City. Dessen langjähriger Freund, ein weltberühmter Archäologe, wurde in Manhattan tot aufgefunden. Nun liegt es an Nathan Drake, die Drahtzieher hinter dem Mord aufzufindig zu machen und zu überführen. Dabei stößt er auf ein phantastisches Geheimnis über den uralten Mythos der Alchemie.

Leider zieht Drake sich dabei die Aufmerksamkeit irdischer Gangster und jenseitiger Krieger zu. Ein uraltes Monster hat es ebenfalls auf Drake abgesehen. Also, Augen zu - und durch. Das ist ein Fall für den smarten Nathan Drake!

Christopher Golden schrieb das Buch zu dem bekannten Konsolen-Spiel. Dabei bedient er sich der gängigen Zutaten:

Mit Nathan Drake kreierte er einen ‚Hau Drauf in allen Gassen‘, der jenseits von Gut und Böse agiert. Nathan ist zu allererst sich selbst verpflichtet. Er stiehlt Artefakte, wenn die Bezahlung stimmt, und rächt sich, wenn er übers Ohr gehauen wird. Ab und an regt sich sein Gewissen, dann rettet er auch des Gouverneurs Töchterlein aus einer misslichen Lage.

Drake erinnert stark an Harrison Ford in der Rolle des „Indiana Jones“; das liegt vor allem an seinen Abenteuern, die ähnlich angelegt sind wie bei der erfolgreichen Film-Reihe.

Sein Partner Victor Sully ist der ruhende Pol im Team, auf den immer Verlass ist, der aber auch Verpflichtungen einfordert. Er entpuppt sich als treue Seele, dem Freundschaft sehr wichtig ist. Daher trifft es ihn auch sehr, als ein Freund unter mysteriösen Umständen ums Leben kommt. Er wittert förmlich, dass etwas weitaus Brisanteres hinter dem Mord an dem berühmten Archäologen steht.

Die Tochter seines verstorbenen Freundes ist ebenfalls mit von der Partie, und so rutscht das Trio von einem abenteuerlichen Ereignis ins nächste.

Dazu gibt es reichlich atemberaubende Orte, die sehr detailliert beschrieben werden.

Dem Leser eröffnet sich eine Welt der Mythen, voller abenteuerlicher Ereignisse, gespenstischen Erscheinungen - und die Jagd nach einem Schatz, dem die Menschheit seit langem hinterher giert. Skurrile Typen, die den Dreien ans Leder wollen, gibt es haufenweise.

So bietet sich den Bücherwürmern ein spannungsgeladenes, atmosphärisch dichtes Abenteuer, das von der ersten bis zur letzten Seite durchweg spannend inszeniert wird.

Nichtkenner des Spiels brauchen sich nicht zu sorgen. Das Abenteuer wurde so angelegt, dass es Neulingen leicht gemacht wird, die Figuren kennenzulernen.

Fans von Abenteuern im Stil von „Indiana Jones“ kommen hier auf jeden Fall zu einem genussvollen Lesespaß. (PW)



Markus K. Korb
Der vergessene Friedhof
Saramee 1

Atlantis Verlag, Stolberg, 01/2005
PB, Fantasy, Adventure, 978-3-936742-51-0, 70/490

Titelillustration von Chris Schlicht

Karte von N. N.

Einleitung und Nachwort von Christoph Weidler

www.atlantis-verlag.de

www.saramee.de

www.dreamspiral.de

Bei einem Angriff der Piraten verliert der Söldner Kronn seinen besten Freund und fast das eigene Leben. Mit viel Glück kann er sich an Land retten und stößt in einer Zitadelle auf das Vermächtnis einer Verstorbenen. Es gelingt ihm, die Schatzkarte zu bergen, die mit dem Schiff unterging, von dem die Frau entführt worden war, und nach Saramee zurückzukehren.

In der Stadt ist derweil eine üble Seuche ausgebrochen, für die es kein Heilmittel zu geben scheint. Auf der Suche nach Schätzen entdeckt Kronn in einem unterirdischen Labyrinth etwas, das für das Überleben der Bewohner Saramees entscheidend sein kann.

„Der vergessene Friedhof“ ist der Auftaktband der Fantasy-Serie „Saramee“, die auf Ideen von Christoph Weidler beruht. Als Autor konnte Markus K. Korb gewonnen werden, der den Phantastik-Lesern aus zahlreichen Anthologien und Romanen, die meist dem Mystery/Horror-Genre zuzuordnen sind, bekannt ist.

Das vorliegende Buch setzt sich eigentlich aus mehreren Episoden zusammen, die einen relativ in sich abgeschlossenen Handlungsstrang bilden. Hauptfigur ist der Söldner Kronn, der im Leser das Bild von „Conan“ heraufbeschwört. Wie dieser schlägt sich Kronn nach dem Tod seines Kameraden alleine durch, entkommt tödlichen Gefahren, jagt heimtückische Schurken, spürt Geheimnissen und Schätzen hinterher. Da nicht alle Fragen restlos geklärt werden, darf man davon ausgehen, dass Kronn in absehbarer Zeit wieder in Erscheinung treten wird.

Mit der Rahmenhandlung, die von Christoph Weidler vorgegeben wurde, hat die Geschichte nichts zu tun. Der Prolog schafft Raum für einen Erzähler, der Kronns Abenteuer vorträgt. Ob auf die anderen Vorgänge oder Punkte, die von Markus K. Korb bloß angeschnitten wurden, an anderer Stelle, eventuell von Seiten anderer Autoren, eingegangen wird, bleibt abzuwarten.

„Saramee“ ist eine Serie mit viel Potential, die an traditionelle Titel wie „Conan“, „Kull“, „Red Sonja“ etc. anknüpft und spannende Abenteuer um Schwertkämpfer und Magier, vergessene Kulturen und Schätze erzählen möchte - wie man sie als Genre-Fan schon seit langem schmerzlich vermisst, mussten diese Bücher doch den endlosen Rollenspielen, der Hausfrauen-Fantasy und zuletzt den Paranormal Romances weichen.

Hat man Spaß an zeitgenössischer Sword & Sorcery, wird man gewiss gespannt sein, was „Saramee“ noch zu bieten hat. (IS)



Alison Sinclair
Nachtgeboren
Licht und Schatten 1

Darkborn, USA, 2009
Egmont-LYX, Köln, 03/2011

TB mit Klappbroschur, Fantasy, Steampunk, 978-3-8025-8335-3, 408/995

Aus dem Amerikanischen von Michaela Link

Titelgestaltung von HildenDesign, München/Isabelle Hirtz unter Verwendung von Motiven von StudioXil/iStock und Unholy Vault Designs/Shutterstock

Autorenfoto von McGill University

www.egmont-lyx.de

www.alisonsinclair.ca
www.hildendesign.de
www.shutterstock.com

Seit ein Fluch die Bevölkerung in Licht- und Nachtgeborene trennte, leben beide Spezies in der Stadt Minhorne in relativ friedlicher Koexistenz nebeneinander. Je nach Tageszeit sind die einen oder anderen auf den Straßen unterwegs, denn das Licht ist für die Nachtgeborenen, die Dunkelheit für die Lichtgeborenen tödlich.

Der nachtgeborene Arzt Balthasar Hearne wird aus seinem beschaulichen Alltag gerissen, als die hochschwangere Tercelle Amberley um Einlass bittet, just als die Glocke den Morgen verkündet. Notgedrungen lässt er sie ins Haus und hilft ihr, die Zwillinge eines lichtgeborenen Liebhabers zur Welt zu bringen und die Kinder, die überraschenderweise sehen können, zu verstecken, denn käme das Geheimnis an die Öffentlichkeit, würde sich ihr Verlobter von Tercelle abwenden.

Seine Hilfeleistung bringt Balthasar kein Glück. Unbekannte prügeln ihn fast zu Tode, als er sich weigert, Tercelle zu verraten. Das Eintreffen von Balthasars Frau Telmaine und des Schattenjägers Ishmael di Studier verhindern das Schlimmste. Dank der Magie der beiden kann Balthasars Leben gerettet werden, doch die Unbekannten entführen eine der kleinen Töchter des Paares. Da sie sich an niemand anderen wenden kann, bittet Telmaine Ishmael, ihr zu helfen, Florilinde zu finden und zu befreien.

Alle, die in diese Angelegenheit von noch unbekanntem Ausmaß hinein gezogen werden, sind gezwungen, Opfer zu bringen: Telmaine muss sich dazu bekennen, dass sie eine der ungeliebten Magier ist, und schnellstens von Ishmael das Notwendige erlernen, will sie ihre Angehörigen beschützen. Ishmael begreift spät, dass die Geschehnisse mit seinem Auftrag in Zusammenhang stehen und man ihn aus dem Weg räumen will, weil er zu viel weiß und zu gefährlich ist. Balthasar kann Ishmael nicht so unterstützen, wie er möchte, denn einer der Entführer enthüllt seine Identität und droht, Florilinde qualvoll zu töten.

Das eigentliche Ziel der Feinde ist jedoch Fürst Vladimer, der Halbbruder des Erzherzogs und der mächtigste Mann in Minhorne. Stirbt er, könnte das einen Keil zwischen die Nachtgeborenen und die Lichtgeborenen treiben und ihrem fragilen Miteinander ein jähes Ende bereiten.

„Nachtgeboren“ ist der erste Band einer Fantasy-Trilogie, die mit den Romanen „Lichtgeboren“ und „Schattengeboren“ fortgesetzt bzw. abgeschlossen wird.

Alison Sinclair hat eine Steampunk-Welt geschaffen, in der langsam der Fortschritt Einzug hält, in der jedoch auch Magie, die von der Hälfte der Bewohner Minhornes abgelehnt wird, allgegenwärtig ist. Interessant sind die beiden Spezies, die sich die Stadt teilen: Die Nachtgeborenen, die die Hauptfiguren des vorliegenden Buchs stellen, leben in der ständigen Angst, durch einen Lichtstrahl getötet zu werden. Sie befassen sich mit Technik und verabscheuen Magie. Ganz anders die Lichtgeborenen, die das Dunkle meiden müssen und für die Magie eine Selbstverständlichkeit ist. Es gibt noch eine dritte Art, doch ihr wahres Wesen und ihre Motive bleiben weitgehend im Dunkeln.

Balthasar, Telmaine und Ishmael sind Nachtgeborene, einerseits typische Vertreter ihrer Spezies, die den Konventionen folgen, aber gleichzeitig sehr individuell gezeichnet, da sie die verschiedenen Strömungen von Gedankengut repräsentieren. Dies bricht vor allem dann hervor, wenn es um ihre Arbeit geht oder jemand, der ihnen wichtig ist, bedroht wird. So erweist sich Balthasar als überaus offen gegenüber den Lichtgeborenen und den Magier, Telmaine besiegt ihre eigenen Ängste und setzt Magie ein, als ihr keine andere Wahl gelassen wird, und Ismael ist von Grund auf ein Außenseiter, von dessen Kenntnissen die anderen beiden profitieren.

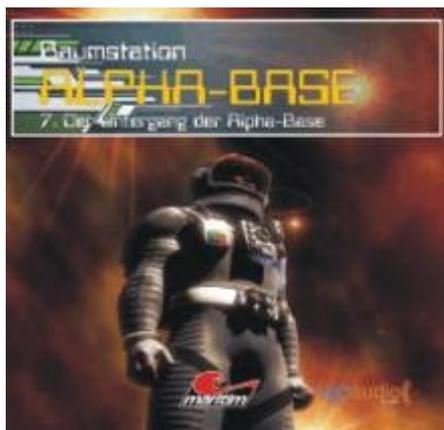
Gemeinsam kommen sie einer Verschwörung auf die Spur, können aber nicht alle Rätsel lösen. Das Finale stellt zwar den Leser weitgehend zufrieden, da die unmittelbaren Schicksale der Hauptfiguren geklärt werden, aber das Ende stellt zugleich einen Anfang dar, weil der Verbleib einiger anderer Charaktere nicht aufgedeckt wird. Man darf davon ausgehen, dass im folgenden Band die Angelegenheit weitergeführt und aus der Sicht der Titel gebenden Lichtgeborenen beleuchtet wird, die Zusammenhänge jedoch erst im Schlussband hergestellt werden.

Alison Sinclair liefert ein interessantes Setting, das von sympathischen und interessanten Protagonisten bevölkert wird. Da die komplexe, flüssig erzählte Handlung im Vordergrund steht und die romantische Dreiecksbeziehung der Hauptfiguren angedeutet bleibt, darf man die Serie

den Freunden spannender Steampunk-Romane empfehlen. Die Romantic Fantasy-Fans werden zwar auch gut unterhalten, aber es wird weit weniger zur Sache gegangen, als sie es vielleicht gern hätten oder von anderen LYX-Reihen (geschrieben von Lara Adrian, Nalini Singh, Lynsay Sands etc.) gewohnt sind. (IS)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Manhwa.

Science Fiction



James Owen
Der Untergang der Alpha Base
Alpha Base 7

Maritim/Verlagsgruppe Hermann, Dortmund, 05/2010

1 Audio-CD, SF, 978-3-867142-66-3, Laufzeit: ca. 45 Min., EUR 8,95

Sprecher: Gertie Honeck, Frank-Otto Schenk, Stefan Staudinger u. a.

Titelillustration von ufo tunnel – Fotolia.com

1 Booklet

www.maritim-produktionen.de/

Der Konflikt mit den Taylonen spitzt sich immer mehr zu. Der Anführer der Außerirdischen bezichtigt die Crew der Alpha Base, mit den Romani, die ein wertvolles Artefakt der Taylonen gestohlen haben, gemeinsame Sache zu machen. Auch Konsul Kett Norka kann die Auseinandersetzung nicht schlichten, und so kommt es zum Kampf. Die Raumschiffe der Taylonen attackieren die Alpha Base, die dem massiven Beschuss nicht lange standhalten kann. Ist dies der Untergang der Alpha Base?

Folge 7 knüpft nahtlos an seine Vorgänger an und bietet dem Hörer Weltraum-Action vom Feinsten. Dank großartiger Effekte und einem packenden Soundtrack à la „Battlestar Galactica“ entsteht vor dem geistigen Auge des phantasiebegabten Hörers ein fulminanter „Krieg der Sterne“. Für eifrige Zuschauer von „Star Trek: Voyager“ gibt es hingegen wenig Neues zu entdecken, denn das Hörspiel wirkt wie ein Zusammenschnitt mehrerer TV-Folgen.

Der Eindruck wird durch die deutschen Synchronstimmen der Brücken-Crew noch verstärkt. Dabei entpuppen sich Gertie Honeck, Frank-Otto Schenk, Stefan Staudinger und Erich Räucher als großartige Hörspiel-Sprecher. Einzig die Rolle des Überwesens Astoran wirkt durch Jan Panczak fehlbesetzt, da der Schauspieler viel zu jung klingt. Hinzu kommt, dass der Text sich nicht danach anhört, als ob eine übermächtige, fremdartige Lebensform sprechen würde. Die Rolle des Q in „Star Trek“ wurde da sehr viel glaubhafter angelegt.

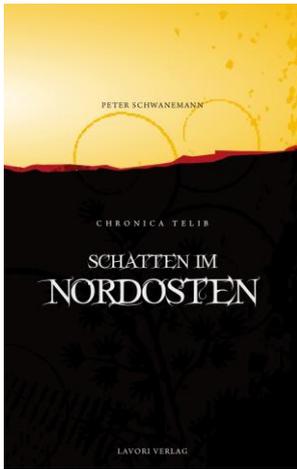
Langweilig wird es an Bord der „Alpha Base“ aber keineswegs, und Fans von temporeicher SF-Kost kommen allemal auf ihre Kosten, zumal die einzelnen Szenen nicht annähernd so konfus zusammengeschnitten wurden wie in Folge 6

Die Covergrafik hat mit dem Inhalt nicht unbedingt viel zu tun, zeigt dem Käufer aber eindeutig welches Genre ihn erwartet. Das Motiv ist immerhin nicht so einfallslos wie beispielsweise bei den Folgen 4 und 6.

Auf der Leipziger Buchmesse präsentierte die Verlagsgruppe Hermann einen eindrucksvollen Aufsteller, der die Crew der „Alpha Base“ zeigte. Wieso also nicht die Protagonisten mal auf dem Cover zeigen?

Inhaltlich harret das Glossar weiterhin auf eine Aktualisierung.

„Alpha Base“ biete großartig inszenierte Fast-Food-SF für die Ohren, zwar nichts, was es nicht auch schon bei „Star Trek“ gegeben hätte, aber packend gespielt. (FH)



Peter Schwanemann
Schatten im Nordosten
Chronica Telib 1

Lavori Verlag, Freiburg, 12/2011

TB, SF, Fantasy, Adventure, 978-3-935737-17-3, 380/1280

Titelillustration von Anette Pfau

Karte von N. N.

Autorenfoto von N. N.

www.lavori-verlag.de

www.schwanemann.de

Fin kennt nichts anderes als ein Leben bei dem Nomadenstamm der Brujin. Allerdings ist seine Hautfarbe etwas heller, seine Augen und Statur sind geringfügig anders als bei seinen Brüdern und Schwestern. Eines Tages wird ihm eröffnet, dass er ein Findelkind ist. Fins geheime Befürchtungen, nicht zum Stamm dazu zu gehören, bewahrheiten sich somit. Die Stammesältesten lassen ihm die Wahl, weiter mit ihnen zu leben oder seine Bestimmung zu suchen.

Fin entscheidet sich dafür herauszufinden, wer er ist. Bewaffnet mit einem Kasten, in dem sich Schriftzeichen und Karten befinden, die er nicht lesen kann, beginnt der junge Mann seine Suche. Er muss sich nun in einer Welt zurechtfinden, die ihn bisher dank seines Stammes immer gut behandelt hat. Allerdings findet er unterwegs auf seiner Reise Freunde, die ihm helfen, seiner Bestimmung näher zu kommen. Es gibt leider auch dunkle Kräfte, die verhindern wollen, dass Fin etwas von seiner Herkunft erfährt. Mit seinen Kameraden Zaran, Jendor und Iream macht sich Fin auf, Licht ins Dunkel der Vergangenheit zu bringen.

Peter Schwanemann breitet eine faszinierende Welt vor den Augen der Leser aus. Diese erinnert stark an die Wüstenlandschaften der Erde. Das Volk der Brujin ist ein Nomadenstamm, wie es ihn auch hier geben könnte. Dennoch spielt die Geschichte auf einem anderen Planeten. Dies wird spätestens deutlich, als die ersten fremden Wesen auftauchen. Kobolde, Elfen und sprechende Tierwesen tummeln sich in diesem Abenteuer. Magie spielt ebenfalls eine große Rolle.

Die warmherzigen, jugendlichen Protagonisten bekommen reichlich Gelegenheit, Abenteuer zu erleben. Fin wird Stück für Stück seine Vergangenheit offenbart. Nicht alles, was er erfährt, dient ihm auf seinem Weg, und es wird versucht, den jungen Mann auf Irrpfade zu locken. Fin lernt, dass er ohne seine drei Gefährten nicht weiterkommt. Letztlich werden die vier jungen Leute zu guten Freunden

Peter Schwanemanns Geschichte richtet sich an junge Erwachsene ab 16 Jahre, fasziniert aber auch ältere Bücherwürmer. Leseratten, die einen Hauch Romantik erwarten, werden enttäuscht und sollten andere Lektüren wählen. Leser, denen Abenteuer auf fremden Welten und kameradschaftliche Storys gefallen, dürfen sich auf eine spannende Reise begeben. (PW)



Jude Watson

Star Wars: Das Vermächtnis der Jedi

Star Wars: Legacy of the Jedi, USA, 2004

© Lucasfilm Ltd., USA, 2004

Dino/Panini Books, Stuttgart, 03/2006

TB, SF, 978-3-8332-1073-0, 236/695

Aus dem Amerikanischen von Dominik Kuhn

Titelgestaltung von tab Werbung GmbH, Stuttgart unter Verwendung des US-Cover von Alicia Buelow und David Mattingly

www.paninicomics.de

www.lucasarts.com

www.starwars.com

Lorian Nod und Dooku sind Freunde und werden gemeinsam im Jedi-Tempel von Yoda ausgebildet. Als Lorian gegen den Rat Dookus einen Sith-Holocron entwendet, kommt es zum Eklat. Lorian beschuldigt Dooku, ihn dazu verleitet zu haben, den Würfel an sich zu nehmen.

Jahre später: Dooku und sein Padawan Qui-Gon Jinn werden vom Rat beauftragt, einen Senator zu beschützen. Immer häufiger werden wichtige Politiker entführt und nur gegen ein hohes Lösegeld freigelassen. Bei ihren Ermittlungen treffen die Jedi erneut auf Lorian.

Der Jedi-Ritter Qui-Gon Jinn und sein Padawan Obi-Wan Kenobi werden auf dem Planeten Junction 5 in einen Zwischenfall verwickelt und daraufhin wie Verbrecher gejagt. Die Sicherheitsleute, die sich ‚Wächter‘ nennen, werden von einem alten Bekannten angeführt: Lorian Nod.

Obi-Wan Kenobi und sein Padawan Anakin Skywalker erleben die Zeit der Klonkriege. Als sie von Yoda in den Rat berufen werden, reagiert Obi-Wan mit Ablehnung. Ausgerechnet der Mann, der den Jedi so viel Schaden zufügte, scheint sich gewandelt zu haben. Lorian Nod bietet den Jedi seine Hilfe an, um Count Dooku zu ergreifen.

Die Geschichten von vier Generationen von Jedi-Rittern und ihren Padawanen werden hier erzählt. Dabei werden alte Konflikte heraufbeschworen und die Schwächen der einzelnen Protagonisten beleuchtet. Wie leicht der Schritt zur dunklen Seite der Macht ist, wird hier eindrucksvoll geschildert. Die durch die „Star Wars“-Filme bekannten Jedi werden durch die Jahrzehnte mit immer ein und demselben Mann konfrontiert: Lorian Nod. Doch kann sich jemand, der immer dazu neigte, das Falsche zu tun, wirklich ändern?

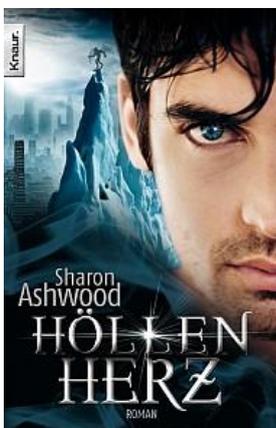
Das Cover des Bandes zeigt die vertrauten Gestalten des „Star Wars“-Universums, mal als Padawane, mal als Jedi-Ritter. Der dunkle Hintergrund wird von den Laserstrahlen der Lichtschwerter durchbrochen.

Wer Serien wie „Star Trek“, „Rettungskreuzer Ikarus“ oder „Perry Rhodan“ mag, wird auch an den Geschichten aus der Vergangenheit des „Star Wars“-Universums Gefallen finden. Bei dem vorliegenden Titel handelt es sich um einen abgeschlossenen Band.

Alle SF- und Fantasy-Fans ab 12 Jahre werden bei dieser Geschichte voll auf ihre Kosten kommen. Wieder einmal beweist Jude Watson, dass noch lange nicht alle Geheimnisse rund um „Star Wars“ gelüftet sind. (PW)

Mehr SF unter Comic, Manga, Nicht-kommerzielle Presse.

Mystery/Horror



Sharon Ashwood

Höllenerz

Dark Magic 4

Frostbound, USA, 2011

Knaur Verlag, München, dt. Erstausgabe: 08/2011

PB mit Klappbroschur, Romantic Mystery 50885, Urban Fantasy, 978-3-426-5088552, 446/1299

Aus dem Amerikanischen von Sabine Schilasky

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von Gettyimages/Kevin Fitzgerald; FinePic, München

www.knaur.de

www.sharonashwood.com

Als die Vampirin Talia nach Hause kommt, findet sie ihre menschliche Cousine Michelle tot in der gemeinsamen Wohnung. Der Höllenhund Lor, der in Fairview als Sheriff dafür sorgt, dass die Nichtmenschlichen sich an die Regeln halten, bringt die junge Frau vor der Polizei in Sicherheit, da er weiß, dass diese ein schnelles Urteil fällen wird, selbst wenn Talias Schuld nicht erwiesen ist.

Der Werwolf Perry liefert schließlich den definitiven Hinweis, dass ein anderer Michelles Mörder ist und wird wegen seines Wissens beinahe von einem Heckenschützen erschossen. Talia identifiziert den Täter, einen Menschen, der ihr sehr wichtig ist und eines ihrer Bindeglieder zu einer tragischen Vergangenheit darstellt.

Noch aber ist sie nicht bereit, sich Lor in vollem Umfang anzuvertrauen, denn erfährt er ihr Geheimnis, wird er sie vielleicht nicht mehr lieben können, und auch all die neuen Freunde werden sich dann möglicherweise von ihr abwenden. Dennoch will Talia nicht länger davonlaufen, sondern sich jenen stellen, die aus Rache Jagd auf sie machen – und dabei einen ausgeklügelten Plan umzusetzen versuchen, der weittragende Konsequenzen für Menschen und Nichtmenschliche hat.

„Höllenerz“ ist der vierte und bislang vielleicht beste Band aus Sharon Ashwoods „Dark Magic“-Serie, denn die Konflikte von Menschen und Nichtmenschlichen, wobei vor allem Letztere die wichtigen Handlungsträger stellen, werden nachvollziehbar beschrieben und liefern eine glaubwürdige Kulisse für die spannende Handlung.

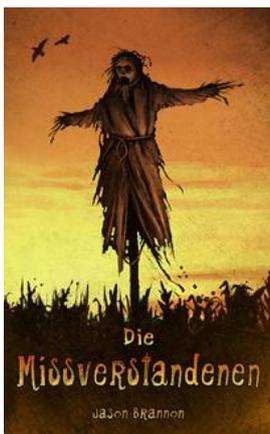
Hauptfiguren sind Talia und Lor, eine Vampirin und ein Höllenhund, die sich entgegen aller Traditionen ineinander verlieben, was für einige romantische Verwicklungen sorgt, die aber dankenswerterweise nur am Rande zum Tragen kommen und die packenden Geschehnisse nicht verwässern.

Diese konzentrieren sich ganz auf Talias Geheimnisse, die in kleinen Häppchen enthüllt werden: Woher stammt sie? Warum verließ sie ihre Familie? Wer wandelte sie – gegen ihren Willen – zum Vampir? Weshalb wird sie von ihrem Schöpfer gesucht? Welche Ziele verfolgt dieser wirklich? Kann es trotz allem ein Happy End für Talia und Lor geben?

Gebannt folgt man dem flüssig erzählten Plot, der keinerlei Längen aufweist, immer an den richtigen Stellen mit überraschenden Wendungen oder Enthüllungen aufwartet oder von Action und Spannung auf Romantik und softe Erotik umschaltet.

Es gibt außerdem ein Wiedersehen mit Charakteren aus den anderen Bänden, doch dienen diese Szenen lediglich dem Aha-Effekt: ein kleines Extra für treue Fans. Hat man „Hexenlicht“, „Vampirdämmerung“ und „Seelenkuss“ nicht gelesen, vermisst man nichts, da jeder Roman in sich abgeschlossen ist – geschickt gemacht.

In Folge darf man „Höllenerz“ allen Freunden des Horrors, der Urban Fantasy und der Romantic Mystery empfehlen, denn das spannende Buch bietet von der ersten bis zur letzten Seite beste Unterhaltung und dürfte so manchen Leser dazu veranlassen, sich auch die weiteren Titel zuzulegen. (IS)



Jason Brannon

Die Missverständenen

Basilisk-Verlag, Reichelsheim, 04/2012

The Misunderstood and other misfit Horrors, USA, 2011

TB, Horror-Kurzgeschichten, 978-3-93570-654-4, 100/1000

Aus dem Amerikanischen von Andreas Schiffmann

Titelgestaltung von Timo Kümmel unter Verwendung einer Illustration von Benjamin König

www.basilisk-verlag.de

www.jbrannon.net

<http://timokuemmel.wordpress.com/>

www.sperber-illustrationen.de

„Heute war der Tag, an dem man Vogelscheuchen aus alten Kleidern und Heu herstellte, heute vor vier Jahren hatten George und Cynthia auf der Farm angefangen. (...) doch er hielt es für unsinnig, weil keine der Scheuchen der vergangenen drei Jahre ihren Zweck erfüllt hatte. Der jüngste Kadaver auf dem Feld hinter dem Gehöft diente als weiterer Beweis dafür.“ („Die Missverständenen“)

„Obacht vor dem Todesengel“:

Das erste Halloween für Martha und Wallace in ihrem neuen Wohnort Smith's Junction gestaltet sich reichlich seltsam. In letzter Minute will Wallace auf dem Nachhauseweg von der Arbeit einige Süßigkeiten für die umherziehenden Kinder besorgen. Doch die Süßigkeitenregale des Supermarkts sind noch prall gefüllt. An der Fleischtheke stattdessen entbrennt ein grotesker Wettstreit um die letzten Stücke.

„Die Maschinerie der Unendlichkeit“:

Das hätte sich Ashley Dobbs nicht träumen lassen, als sie für das geplante Interview bei Lucas Blake eintrifft. Der alte Herr glaubt tatsächlich, dass seine Uhren mit dem Schicksal der Welt verbunden sind, ja, es sogar steuern. Und er ist bereit, Ashley davon zu überzeugen.

„Folgt dem Führer“:

Seine Schlaflosigkeit treibt ihn hinaus in die Nacht. An der Ecke steht eine schwarzgekleidete Gestalt, die ihm bedeutet, ihr zu folgen. Immer mehr Menschen scharen sich um den Führer, um dessen Anweisungen zu folgen. Er kann es kaum erwarten, in einer der folgenden Nächte selbst der Führer zu sein.

„Der Weg nach Eden“:

Als alles andere versagt, seinen Krebs zu besiegen, schleppt Becca ihren Bruder Connor schließlich in die Kirche von Reverend Webster, der eine sehr eigene Methode der Heilung praktiziert. Der Glauben ist dort der Schlüssel zur Heilung. Doch zuerst muss Connor zum Glauben gebracht werden.

„Der vierte Schlüssel“:

Bereits in ihrer ersten Nacht in dem neuen Haus beginnt Gina schlafzuwandeln. Dabei holt sie sich immer zuerst den neuen Schlüsselbund und versucht, mit dem vierten Schlüssel, der an keine Tür im Haus zu passen scheint, eine unverschlossene Schranktür aufzuschließen.

„Die Orakel“:

Das Projekt, in dem Brian tätig ist, beschäftigt sich damit, die ‚Sprache‘ von Neugeborenen zu entschlüsseln. Glaubt man den Analysen, wiederholen die beteiligten Babys ständig dasselbe Datum. Das Datum, an dem Brians eigenes Kind auf die Welt kommen soll.

„Der Gaukler“:

Als Rich seine Freundin mit einer Überdosis in ihrer Wohnung findet, rät ihm sein Freund, sie zu dem Gaukler zu bringen. Dieser kann ihr angeblich ihre Krankheit abnehmen, doch im Austausch muss dem Gaukler ebenfalls ein Gebrechen abgenommen werden.

„Mother Mary“:

Die Tankstelle – „Mother Mary's“ - sieht für Liz aus, als hätte hier schon mindestens 100 Jahre niemand mehr Halt gemacht. Auch der altersschwache Kassierer scheint ein seltsamer Kauz zu sein. Und die Gratiswäsche als angeblich 25ster Kunde des Tages bleibt nicht die einzige Überraschung

„Die Missverständenen“:

Bereits seit mehreren Tagen wird das Vieh auf George' und Cynthias Weide gerissen. Nie ist auch nur ein Ton zu hören. Zuerst hat George die Sekte in Verdacht, die gerüchteweise im nahen Wald ihre Zeremonien feiert, doch dann beginnen plötzlich die Vogelscheuchen, sich zu bewegen.

„Der Kadaver an sich erschreckte weniger, als das, was in dem bereits von Larven überwucherten Fleisch steckte. Anderswo wäre es ihm gleichgültig gewesen und nicht folgenschwer vorgekommen – aber was hatte ein Bündel Heu im stinkenden, dampfenden Gedärm eines Wiederkäuers zu suchen?“ („Die Missverständenen“)

Obwohl Jason Brannons Ideen – wenn auch oft Variationen altbekannter Themen – durchgehend gefallen, hat man stets das Gefühl, dass hier mehr drin gewesen wäre, hätte der Autor seinen Geschichte nur mehr Zeit gelassen, sich zu entwickeln. Nach einem gelungenen Auftakt verflachen die meisten Beiträge zusehends, um dann in einem uninspirierten und hastigen Finale zu enden. Fast als wäre es eine lästige Pflicht, die Geschichten befriedigend zu Ende zu bringen. Löbliche Ausnahme im vorderen Teil der Sammlung: der bizarre Real-Horror „Folgt dem Führer“.

Nach hinten nimmt die Qualität der Geschichten kontinuierlich zu. „Mother Mary“ hat bereits ausreichend Raum, um zu wirken. Das Highlight ist dann schließlich die abschließende Titelstory „Die Missverständenen“, in dem der eigentliche Schrecken zwar auch blass bleibt, der unvorhersehbare Humor das aber mehr als ausgleicht.

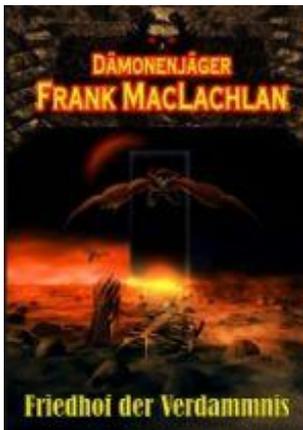
Die Originalausgabe „The Missunderstood“ enthält neun Kurzgeschichten, die alle bereits zuvor in Magazinen, Anthologien oder online erschienen sind.

Das Vogelscheuchen-Titelbild von Benjamin König orientiert sich motivmäßig an dem Cover der US-Originalausgabe. Das macht Sinn, denn schließlich sind die Vogelscheuchen die zunächst missverstandenen Helden der Titelstory.

Die Verarbeitung des Büchleins lässt leider etwas zu wünschen übrig, denn bereits nach dem Auspacken beginnt sich die Glanzbeschichtung vom Umschlag zu lösen.

Die Kindle-Version der englischen Originalausgabe ist übrigens auf Amazon.com gratis zu haben.

Alle, die von „Winds of Change“ (Basilisk-Verlag) enttäuscht waren, sollten Jason Brannon hiermit noch einmal eine Chance geben. Auch wenn die meisten Geschichten überhastet wirken, ist eine merkliche Steigerung innerhalb der Sammlung erkennbar. (EH)



B. J. Harvest

Friedhof der Verdammnis

Dämonenjäger Frank MacLachlan 6

© Jake T. Magnus

Atlantis Verlag, Stolberg, 12/2003

PB, Horror, 978-3-936742-20-6, 72/490

Titelillustration von Emmanuel Henné

www.atlantis-verlag.de

Frank MacLachlan, Jack Claim, Jane Cardigan und Donna Richmond ist keine längere Verschnaufpause vergönnt, denn der Hexenmeister Julian Summers, ihr unzuverlässiger Verbündeter und Gönner, taucht unverhofft auf und bittet um Hilfe: Eine unheimliche, gefährliche Macht steht kurz davor zu erwachen. Wird ihr nicht Einhalt geboten, könnten die Folgen schrecklich sein.

Julian versetzt die Gruppe nach Irland, wo bereits ein junges Touristenpaar dem Unbekannten zum Opfer fiel. Einmal mehr erweist sich Julian als mindestens so gefährlich wie der eigentliche Feind, als er plötzlich die Seiten wechselt und die UPO-Agenten angreift. Diese Chance wissen die Gegenspieler zu nutzen ...

Man fühlt sich sogleich an Jason Darks Team um den „Geisterjäger John Sinclair“ erinnert, der erst solo, später mit zuverlässigen Freunden und dubiosen Gelegenheitsverbündeten das Böse bekämpfte.

Nicht nur das Setting und die Personenkonstellationen sind vergleichbar, auch der Stil des Heftrromans ab den 1960er Jahren ist gewollt und an eine bestimmte Klientel adressiert, die genau das lesen will und sich davon auch gut unterhalten fühlt.

Die UPO-Agenten bekommen es in ihrem sechsten Abenteuer mit altbekannten und einem namhaften Gegner zu tun, die ihnen gemeinsam ganz schön zusetzen. Die Rettung bringt ausgerechnet jene Person, die zunächst für zusätzliche Probleme sorgte.

Der unberechenbare Julian Summers, der die Dämonenjäger im Wechsel unterstützt und bekämpft, wobei er selber keinen großen Einfluss auf seine diesbezüglichen Taten zu haben scheint, ist eine nette Idee. Gern würde man mehr über diese Figur erfahren.

Alle übrigen erfüllen die gängigen Rollen, angefangen beim mutigen Titelheld über seinen treuen Heldenbegleiter und zwei junge Frauen, die zwar aktiv eingreifen, aber leider doch vor allem schmückendes Beiwerk bleiben wie die „Bond“-Girls.

B. J. Harvest spult routiniert sein Garn ab und baut die Handlung und die Charaktere so auf, wie sich Heftroman-Fans dies wünschen.

„Friedhof der Verdammnis“ sorgt zwar für vorhersehbare, aber dennoch kurzweilige Unterhaltung. (IS)



Thomas Plischke

Die Zombies

Piper Verlag, München, 04/2010

PB, Horror, 978-3-492-26746-5, 400/1296

Titelgestaltung von Guter Punkt, München unter Verwendung eines Motivs von Sylwia Makris

www.piper-fantasy.de

www.im-plischke.de

Der Opener des Romans beginnt am 10. September 2009 in Notting Hill, wo sich Lily auf der Straße wiederfindet und sich fragt, ob sie tot ist und doch wiederum nicht: ob sie ein Zombie ist ... Und nun beginnt die Handlung als Rückblick auf Lilies Leben und wie es zu dem kam, was sie

jetzt ist.

Denkt der geneigte Leser nun, diese Beschreibung nähme dem Roman die Spannung, weil somit zu viel vorweggenommen würde – weit gefehlt!

Die Handlung ist in drei Teile untergliedert und startet mit dem:

1. Teil: „Injektion“.

Lily Young, Doktorandin in Oxford, befasst sich mit dem Mythos der lebenden Toten, den Zombies. Die Rückblickshandlung beginnt am 28. August 2009 bei der Beerdigung ihres Großvaters Jules Young. Dort erfährt die junge Frau, dass ihr verstorbener Großvater vor seinem Tod sonderbare Wünsche, seine Beerdigung betreffend, geäußert hatte, die ihr Vater aber missachtete.

Lily erzählt ihrem Freund Gottlieb, dass sie mit ihrem Großvater einen Streit über ihre Arbeit hatte und er sie gedrängt hat, dass sie diese beenden solle, weil sie in Gefahr schwebe. Und dass die Schatten, in denen sie herumstochere, ‚hungrig‘ seien.

Nach der Beerdigung begegnet Lily auf dem Friedhof einem mysteriösen Mann: Victor Cunningham.

Kurz danach reist Gottlieb überstürzt nach Deutschland zu seiner Familie, ohne Lily den Grund zu nennen. Sein Vater ist gestorben.

Lily sieht derweil den gutaussehenden und selbstbewussten Fremden vom Friedhof wieder. Hannah, Lilies Mitbewohnerin, warnt sie zwar davor, sich mit Victor zu treffen, aber Lily kann sich seiner Faszination nicht entziehen.

Victor Cunningham (stammt aus Schottland) nimmt sie mit in einen sonderbaren Club, in dem eine morbide Performance um Leben und Tod stattfinden soll. Lily wird auserkoren, gegen ein Zombie-Paar, das sie für Schauspieler hält, zu kämpfen. Als der Mann sie beißt und sie von Victor gerettet wird, merkt sie sehr schnell, dass das Zombie-Paar echt war, denn nach dem Biss verändert sie sich. Ihre Sinne verschärfen sich, und ihr Hunger auf Fleisch wächst. Ihr Leben als Vegetarierin hat ein jähes Ende und sich ins Gegenteil verkehrt. Auch ihr Wesen wandelt sich, z. B. Hannah und ihrem Doktorvater gegenüber.

Als Lily von Hannah dabei ertappt wird, wie sie eine Taube tötet und roh mitsamt Federn verspeist, flieht Lily erst einmal in ihr Elternhaus, in dem zu diesem Zeitpunkt ihre Schwester Veronica allein ist, da die Eltern verstorben sind. Dort kommt es zu einem weiteren Vorfall: Veronica wird Zeugin, wie Lily den Hund der Familie tötet. Das ist aber nicht das einzige Problem, das Lily hat, denn sie wird die ganze Zeit verfolgt. Somit sieht sie sich erneut dazu genötigt zu fliehen.

2. Teil: „Inkubation“.

Im zweiten Teil erhält der Leser Einblick in Gottlieb Bergers Familie, die sich zur Beerdigung seines Vaters Anselm in Frankfurt zusammengefunden hat: Hedwig Berger, die Stiefmutter, und Rochus und Mathilde, Gottliebs Geschwister. Gottlieb spricht lange und offen mit seiner kranken Stiefmutter über die Fehde, die er mit seinem Bruder Rochus hat. Dann tritt er das Erbe an, das ihm sein Vater auferlegt hat: Er soll dessen Nachfolge antreten. Denn sein Vater führte ein besonderes Familienunternehmen; sie sind eine spezielle Art von Jäger – Zombiejäger.

Und somit wird schnell erkennbar, dass Lily und Gottlieb, der Lily liebt, nun auf zwei verfeindeten Seiten stehen. Aber das ist nicht der einzige Brennpunkt. Gottlieb und Rochus müssen nun notgedrungen zusammenarbeiten und sich ihrem alten Konflikt stellen. Der Leser wird von dem Autor mit zu Zombiejagden genommen, blickt aber auch Gottlieb über die Schulter, als dieser die

Aufzeichnungen seines Vaters sichtet. Nach und nach wird gewahr, dass sich Gottlieb und Lily nicht zufällig begegnet sind ...

Dann erhält Gottlieb einen Anruf von Lilys Mutter und erfährt, dass Lily verschwunden ist und wie sie sich verändert hat. Er reist sofort nach England und schwört, den zu töten, der Lily zu dem gemacht hat, was sie jetzt ist.

Lily findet sich derweil nach ihrer Flucht bei Victor wieder, erfährt dort eine Bestätigung auf ihre Vermutung, dass er ein Zombie ist – wie sie jetzt auch. Victor gesteht ihr in einem Brief, dass er sie liebt, und Lily lässt sich auf ihn ein. Wohl auch aus Verunsicherung über ihre ‚neue Natur‘, mit der sie nun zu leben lernen muss. Sie hadert damit, dass sie ihre Eltern, aber vor allem Gottlieb nicht mehr sehen darf, sie sich fortan im Verborgenen halten muss ..., doch es kommt alles anders.

Lily erfährt etliches über Victor und seine Familie, auch dass diese nur Verbrecher und Übeltäter töten und verzehren, und Victor gesteht ihr, was das Furchtbarste an ihrem neuen Dasein ist: die Einsamkeit. Dann nimmt er Lily das erste Mal mit auf die Jagd – auf einen Serienvergewaltiger und ‚Bulle‘. Als Lily Victor das Opfer essen sieht, wird ihr bewusst, zu was er sie gemacht hat.

3. Teil: „Eruption“.

Als Dougal Cunningham (Victor ist ein Ur-Ur-Großonkel von ihm) aus Manger (Schottland) bei Victor erscheint und ihn wegen einer dringenden Angelegenheit in seine Heimat bittet, folgen Victor und Lily und somit der Leser dem Ruf, der sie in einen Kreis weiterer mysteriöser Charaktere führt und in eine zusätzliche, spannende Handlung mit einem brisanten Finale in Schottland ..., denn dort fällt schließlich die Entscheidung, was aus Victor, Lily und Gottlieb wird.

Doch damit nicht genug. Auch wenn die Haupthandlung schon genug fesselte, so gibt es einen zusätzlichen Reiz im Romans: die von Lily während ihrer Arbeit geführten Interviews, darunter eines mit ihrem Großvater, der behauptet zu wissen, dass es lebende Tote, „Zombies“, gäbe. Er erzählt ihr von einer Begebenheit, als er ein kleiner Junge war und einen Toten sah, der nicht ruhen durfte (in Port-of-Spain/Karibik). Der Leser erfährt in den Interviews etliches über die Mythen über lebende Tote aus verschiedenen Kulturen – so z. B. über Draugr, skandinavische Untote. Aber auch Informationen, wie über die Maschalismos-Praktiken.

Die lebhaft, kurzweilige Sprache des Autors trägt ebenso wie der Plot zu einer fesselnden Unterhaltung bei, von der man sich nicht mehr lösen kann und will. Ihr bildhafter Duktus erzeugt Nähe zum Leser und eine stetig steigende Spannung – von der ersten bis zur letzten Seite.

Auch die Aufmachung weiß zu überzeugen. Das Covermotiv spricht sehr an und vermittelt bestens die Atmosphäre des Romans. Papier, Satz und Lektorat sind ebenfalls ordentlich.

„Die Zombies“ ist ein spannender Zombie-Roman, der geschickt Informationen einbindet und intelligent zu unterhalten versteht – absolut empfehlenswert. (AB)



Jeanne C. Stein
Blutrotes Verlangen
Anna Strong 5

Retribution, USA, 2009

Knaur, München, dt. Erstausgabe: 03/2011

TB, Horror, Mystery-Thriller, Urban Fantasy, Romantic Mystery, 978-3-426-50684-4, 348/899

Aus dem Amerikanischen von Katharina Volk

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von Finepic, München

www.knaur.de

www.jeannestein.com

Seit Anna Strong ein Vampir ist, wird sie regelmäßig in übersinnliche Angelegenheiten verwickelt, ob sie will oder nicht. Auch diesmal lässt sich die Kopfgeldjägerin bloß der Notwendigkeit wegen auf eine Zusammenarbeit mit Williams, dem ehemaligen Polizeichef von San Diego, ein, da er zu oft versucht hatte, sie zu manipulieren und für seine Zwecke einzuspannen.

Offenbar besteht ein Zusammenhang zwischen dem erschreckenden Zustand von Annas (platonischen) Freund Culebra und den grausamen Morden an jungen Vampiren. Die Spur führt zu

einer Hexe, der Anna schon einmal in die Quere kam und die nun, da sie erneut aufeinander treffen, auch persönliche Rache üben will.

Wie man es von Anna Strong gewohnt ist, sofern man die vier vorherigen Bände gelesen hat – dies ist nicht zwingend erforderlich, da jeder Roman in sich abgeschlossen ist, doch bauen die Ereignisse aufeinander auf, das Einbinden von bekannten Personen sorgt bei treuen Lesern für den Aha-Effekt -, tappt sie lange im Dunkeln, obwohl sich manche Zusammenhänge schon früh andeuten bzw. sie den Fehler begeht, wichtige Hinweise zu übersehen.

Kein Wunder, dass Williams und andere ungeduldig werden und ihr Vorwürfe machen, weil sie einige unschöne Entwicklungen hätte verhindern können, teils durch schnelleres Begreifen, teils durch den gezielten Einsatz ihrer Kräfte, denn sie soll ‚die eine‘ sein, eine Vampirin mit besonderen Fähigkeiten, der fast nichts etwas anhaben kann.

Da sich Anna jedoch weigert, Williams als Mentor zu akzeptieren, bleibt sie weitgehend unwissend, bekommt immer nur kleine Häppchen vorgeworfen, was sie sein könnte, und der Leser rätselt mit der Protagonistin, was das bedeutet und an Konsequenzen nach sich ziehen könnte. Vermutlich will die Autorin ihre Hauptfigur nicht zu schnell zur Superheldin mutieren lassen, doch oft genug erweist sich Anna Menschen, Vampiren und anderen Wesen als überlegen, so dass der Umstand, ‚die eine‘ zu sein, dem nicht mehr allzu viel draufsetzen kann.

Nach und nach trägt Anna die Puzzlestücke zusammen und findet weitere Helfer, die sie dringend braucht, um ihre Feindin von ihren Plänen abzuhalten und das Leben jener zu retten, die zum Spielball der Hexe wurden. Hin und wieder sorgen einige erotische Einlagen für etwas Auflockerung, die dankenswerterweise nicht zum Hauptthema gemacht werden, wie dies in etlichen anderen Paranormal Romances der Fall ist.

In Folge bekommen beide Lesergruppen, was sie sich wünschen: die Freunde des soften Horrors einen spannenden Schmöker, die Romantikerinnen ausreichend Liebesgeflüster. Zielgruppe sind Leserinnen ab 15 Jahre. Für den Geschmack des männlichen Publikums dürfte zu wenig Blut fließen. (IS)



Rachel Vincent
Rette meine Seele
Soul Screamer 2

My Soul to Save, USA, 2010

MIRA Taschenbücher im CORA Verlag, Hamburg, dt. Erstveröffentlichung: 03/2012

PB, Luna 65052, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-89941-988-7, 290 + 10 Leseprobe aus Aimée Carters „Das göttliche Mädchen“/999

Aus dem Amerikanischen von Alessa Krempel

Titelgestaltung von fredebold&partner, Köln/pecher und soiron, Köln unter Verwendung eines Motivs von Harlequin Enterprise S. A., Schweiz

Autorenfoto von Harlequin Enterprise S. A., Schweiz/Kim Haynes

www.mira-taschenbuch.de

<http://rachelvincent.com>

Kaylee Cavanaughs Leben ist nicht mehr dasselbe, seit sie weiß, dass sie eine Banshee ist, ebenso wie ihre verstorbene Mutter, ihr Vater, dessen Bruder, ihr Freund Nash Hudson und seine Mutter. Als Banshee ahnt sie den nahen Tod ihrer Mitmenschen und ist zusammen mit Nash in der Lage, die Seele festzuhalten und das Lebensende durch einen Seelentausch zu verhindern. Nur diesem Umstand verdanken es Kaylees beste Freundin Emma und ihre Cousine Sophie, dass sie nicht von einem Reaper geholt wurden. Allerdings mussten zwei andere Menschen an ihrer statt sterben, und Sophie gibt Kaylee die Schuld am Tod ihrer Mutter, nicht ahnend, dass diese sich für die Tochter opferte („Soul Screamer 1“).

Bei einem Konzert werden Kaylee und Nash Zeuge vom Tod der populären Sängerin Eden. Seltsamerweise ahnte Kaylee nicht, dass die junge Frau sterben würde, was bedeutet, dass sie gar keine Seele besaß! Von Todd, Nash' Bruder, einem Reaper, und Libby, seiner Kollegin, erfahren die beiden, dass Eden einen Vertrag mit einem Hellion eingegangen war und ihm ihre

Seele im Austausch gegen die Karriere überlassen hat. Sein Dämonenatem hielt sie in dieser Zeit am Leben.

Todd ist geschockt, als Libby ihn wissen lässt, dass auch Addison Page, die Sängerin der Vorgruppe, mit der er einst zusammen war, in wenigen Tagen sterben und ihre Seele Höllenqualen erleiden wird, da sie dem gleichen Hellion gehört. Todd bittet Kaylee und Nash um Hilfe, obwohl es für sie alle sehr gefährlich ist, sich in die Angelegenheit der Reapers und Hellions einzumischen. Da Kaylee nicht zulassen will, dass Addison das grausame Schicksal ihrer Freundin Eden erleidet, willigt sie ein.

Gemeinsam beginnen die Jugendlichen, Nachforschungen anzustellen und decken dabei die unheilvollen Praktiken des Unternehmens auf, bei denen die Popsängerinnen unter Vertrag standen bzw. stehen. So mancher Skandal und Todesfall eines Teenie-Idols erscheint nun in einem völlig anderen Licht. Zwar gibt es eine Klausel, die erlaubt, den Vertrag aufzukündigen, doch um sie anzuwenden, muss der Hellion gefunden und in seiner Welt aufgesucht werden.

Addisons Zeit läuft unaufhaltsam ab, und noch nicht einmal der Name des Hellions ist bekannt. Die Situation spitzt sich zu, als Addisons jüngere Schwester Regan ebenfalls in die Vertragsfalle gerät und somit zwei Seelen gerettet werden müssen.

Nachdem Kaylee, die Hauptfigur der „Soul Screamer“-Reihe, im ersten Band „Mit ganzer Seele“ jede Menge Familiengeheimnisse und einen Verlust verkraften musste, setzt sie nun ihre Gabe gezielt ein, um andere zu retten. Dabei entdeckt sie weitere nützliche Talente, die es ihr ermöglichen, in die Welt der Dämonen zu wechseln. Der Gefahren, die ihr dabei drohen, ist sie sich nicht wirklich bewusst, zumal die Warnungen der anderen Banshees vage bleiben.

Kaylee kann es jedoch nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren, jemandem ihre Hilfe zu verweigern, wenn es vielleicht eine Möglichkeit gibt, ihm zu ersparen, dass seine Seele für alle Ewigkeiten gequält wird. Tatsächlich ließ sich Addison nicht des Ruhmes wegen mit dem Hellion ein, sondern um ihre Familie ernähren zu können. In welche Falle sie getappt ist, erfährt sie erst durch Todd, Kaylee und Nash. Trotz dieses Wissens kann Addison nicht verhindern, dass Regan, die nicht länger im Schatten ihrer berühmten Schwester stehen will, ebenfalls ein Opfer des Hellions wird.

Lange kommen die Jugendlichen nicht voran bei ihren Ermittlungen, da diejenigen, die etwas wissen, aus verschiedenen Gründen schweigen oder bloß Andeutungen machen, im Falle der Eltern die Aktion sogar zu unterbinden versuchen. Notgedrungen greifen Kaylee, Nash und Todd zu Notlügen und handeln auf eigene Faust. Trotzdem erhalten sie immer wieder Hilfe, wenn sie in einer Sackgasse gelandet sind, sei es von Todds Chef, von Libby, dem glücklichen Zufall o. ä.

Sie gehen ein großes Risiko ein, denn nicht nur könnten Kaylee und Nash die Opfer bei einem Seelentausch sein, auch Todd könnte endgültig sterben, wenn er seine Position als Reaper überstrapaziert. Davon einmal abgesehen ist die Welt der Dämonen unheimlich und voller unbekannter Gefahren, was vor allem Kaylee unter Schmerzen lernen muss.

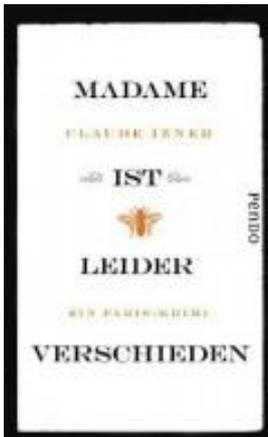
Natürlich gelingt es ihnen am Ende des Buchs, den mysteriösen Hellion zu finden, doch damit sind Addison und Regan noch längst nicht gerettet. Die Geschichte endet mit einer Überraschung, die erfahrene Leser vielleicht kommen sahen. Danach klingt die Handlung langsam aus. Man hat viel Neues erfahren, doch nicht alle Fragen wurden beantwortet – weitere Bücher sollen folgen.

„Soul Screamer 2“ liest sich spannend und unterhaltsam, weil eine Menge passiert und es regelmäßig unerwartete Enthüllungen gibt. Dennoch wird einem ‚das Kletten‘ von Kaylee und Nash langsam zu viel. Zwar sind die beiden kurz davor, ‚es‘ zu tun, aber dass sie zu jeder passenden und unpassenden Gelegenheit turteln, stört stellenweise den Handlungsfluss und schafft Längen.

Allerdings dürften das gerade die Parts sein, die der Zielgruppe, Leserinnen zwischen 14 und 20 Jahre, am besten gefallen. Sie werden auf jeden Fall bestens bedient, während die eingefleischten Phantastik-Freunde sicher gern mehr Action als Liebesgeflüster gehabt hätten.

Mag man Serien wie „Vampire Academy“, „Vampire Diaries“, „House of Night“ etc., wird man gewiss auch „Soul Screamer“ gern eine Chance geben. Es ist nicht zwingend notwendig, den ersten Band gelesen zu haben, um in der Handlung Fuß zu fassen, es empfiehlt sich aber, da auf die Details immer wieder Bezug genommen wird und die Lektüre einfach mehr Spaß macht, wenn man auch die Vorgeschichte kennt. (IS)

Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Magazin, Comic, Manga.



Claude Izner (Liliane Korb und Laurence Lefèvre)

Madame ist leider verschieden

Victor Legris 1

Mystère rue des Saint-Pères, Frankreich, 2003

Pendo Verlag in der Piper Verlag GmbH, München, 09/2010

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Histo-Krimi, 978-3-86612-249-9, 336/1795

Aus dem Französischen von Gaby Wurster

Titelgestaltung von HildenDesign, München

Karte von N. N.

Autorenfoto von Hannah-10/18

www.pendo.de

<http://claudeizner.free.fr>

Paris 1889: Auf der Weltausstellung stirbt eine ältliche Gouvernante offenbar an dem giftigen Stich einer Biene. Sie soll nicht das einzige Opfer bleiben, über das die Presse, insbesondere die neue Tageszeitung ‚Passe-partout‘, berichtet.

Der Buchhändler Victor Legris, der regelmäßig Artikel für den ‚Passe-partout‘ schreiben soll, ist fasziniert von seiner Kollegin, der Künstlerin Tasha Kherson. Als ihm auffällt, dass sie sich immer in der Nähe der Tatorte aufgehalten hat, fühlt er sich hin und her gerissen zwischen seinen Gefühlen sowie der Hoffnung, dass es sich um einen Zufall handle, und seinem Misstrauen, da die junge Frau einige Geheimnisse zu hüten scheint. Doch auch Victors väterlicher Freund und Kompagnon, der Japaner Kenji Mori, benimmt sich auffällig und liefert so manche Verdachtsmomente.

Um die beiden Menschen, die ihm sehr viel bedeuten, zu beschützen, beginnt Victor, Nachforschungen anzustellen, durch die er in große Gefahr gerät.

Claude Izner ist das Pseudonym der Schwestern Liliane Korb und Laurence Lefèvre, die mit „Madame ist leider verschieden“ ihren ersten Paris-Krimi aus der „Victor Legris“-Reihe vorlegen.

Der Roman führt ins Frankreich des ausgehenden 19. Jahrhunderts und liefert ein nachvollziehbares Bild der damaligen Zeit, als technische Geräte den Fortschritt beschleunigten und die Frauen aus ihren ursprünglichen Rollen ausubrechen begannen. Neue Druckverfahren verhalfen dem Buch und der Zeitung zu größeren Umsatzzahlen, so dass auch dem Volk eine umfassendere Bildung ermöglicht wurde und sich Nachrichten immer schneller verbreiteten.

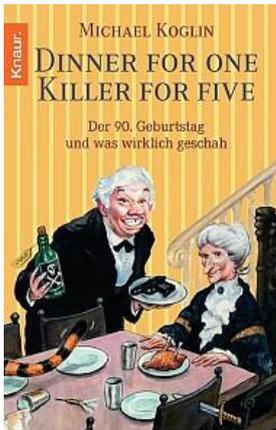
Die Hauptfigur Victor Legris ist ein eher traditionsbewusster Herr, der ganz zufrieden ist mit sich und seinem Leben: Der Buchladen läuft gut, ab und zu schreibt er einen kritischen Artikel für den ‚Passe-partout‘, in Kenji Mori hat er einen zuverlässigen Freund und in Joseph Pignot einen beflissenen Angestellten; seiner Geliebten ist er zwar etwas überdrüssig, doch dann tritt die rassige Tasha Kherson in sein Leben.

Vor allem Kenjis und Tashas wegen befasst sich Victor, der keineswegs ein Freizeit-Detektiv ist, mit den rätselhaften Morden. Zwischen den Opfern gibt es keine Verbindung, außer dass sie die Weltausstellung besuchten. Einige Hinweise, die ihn der Lösung näher bringen, kosten dem Informanten und beinahe auch ihm das Leben. Erst ganz am Ende des Buchs zieht er die richtigen Schlüsse und deckt die Motive des Täters auf.

Fasziniert folgt der Leser den Geschehnissen, in denen nicht bloß die Morde sondern auch eine Romanze und das alltägliche Leben eine wichtige Rolle spielen. Das und die realen Schauplätze sorgen für eine dichte Atmosphäre. Auf plakative Gewaltszenen wird verzichtet; die Spannung entsteht aus der Situation und den Spekulationen des Lesers heraus. Freilich hätte es Victor einfacher gehabt, hätte er mit den Verdächtigen gesprochen, statt sie zu bespitzeln, doch dann wäre das Buch gewiss viel kürzer ausgefallen.

Mag man historische Krimis und die Stimmung, wie man sie beispielsweise aus Filmen wie „Das Haus der Lady Alquist“ und Serien wie „Das Haus am Eton-Place“ kennt, wird man sich von

„Madame ist leider verschieden“ gut unterhalten fühlen und auch den nächsten Band, „Ruhe sanft, mein Herz“, gern lesen. (IS)



Michael Koglin

Dinner for One – Killer for Five

Knaur Verlag, München, 11/2010

PB, Krimi-Satire, 978-3-426-50803-9, 208/699

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur München unter Verwendung einer Illustration von Rudi Hurzlmeier

Illustrationen im Innenteil von Rudi Hurzlmeier

www.knaur.de

www.michael-koglin.de

www.hurzlmeier-rudi.de

„Dinner for One“ ist Kult! Das ist unbestritten.

Butler James ist Kult! Auch das ist unbestritten.

Doch schon längst die die Fangemeinde von der Frage beseelt: Welche Geschichte steckt hinter Butler James und Miss Sophie, der alten Lady, die er zum Schluss des Dinners gleich mehrfach ‚beglücken‘ darf? Wesentlicher aber ist die Frage: Was wurde aus den ‚abwesenden‘ Herren um Miss Sophies Tafel, die Butler James so wacker vertritt?

Dieses Buch gibt eine mögliche Aufklärung darüber – auf humorvolle und kurzweilige Weise. Denn nicht nur Butler James bekommt seinen Background, sondern ebenso Miss Sophie, aber besonders die vier imaginären Herren ihres legendären Geburtstagsschmauses.

Beginnen wir mit Sir Toby, der als Erster in Miss Sophies Dunstkreis auftaucht und sie jede Woche zum Tänzchen in Browns Café ausführt. Dem spleenigen, bis über beide Ohren in sie verliebten Butler James ist das ein gewaltiger Dorn im Auge. Doch Miss Sophie verbittet sich jegliche Einmischung in ihr Privatleben und verweist vehement auf die Standesunterschiede zwischen ihnen ... Dann kommt Sir Toby Winslow zu Tode und entpuppt sich zu allem Überfluss auch noch als Heiratsschwindler – und sowohl Miss Sophie als auch ihr Butler scheinen als Tatverdächtige in Frage zu kommen.

Der wackere Chiefinspector DeCravens und sein Assistent Constabler Oggerty bekommen es ab diesem Moment mit dem skurrilen Pärchen zu tun. Und es scheint kein Ende in Sicht.

Denn als nach Sir Toby auch noch Admiral von Schneider, Miss Sophies Cousin, auftaucht und ermordet im Blackpool-Paradise-Polo-Club aufgefunden wird, gerät der Chiefinspector in höchste Not, schließlich sollte er den Admiral im Auge behalten und für sein Leben garantieren, denn dieser logierte im Landhaus von Miss Sophie, die er ebenso wie ihren Butler seit dem Tod von Sir Toby beobachtet. Der Zustand der Leiche lässt vermuten, dass der Admiral unter ein schweres Gefährt geraten sein muss – ein Augenzeuge gibt sogar an, einen Panzer gesehen zu haben ...

Butler James kämpft immer noch mit seiner Liebe zu Miss Sophie und träumt weiterhin stur von einem Start in ein neues, gemeinsames Leben.

Derweil stoßen DeCraven und Oggerty bei ihren Befragungen im Polo-Club auf Menschen voller rätselhafter Geheimnisse. Aber auch die Durchsuchung des Zimmers des Toten fördert einige Absonderlichkeiten zu Tage: Es riecht nach einer Verwicklung internationalen Ausmaßes.

Dem nicht genug gibt es mit Mr Pommeroy bald schon den nächsten Mann in Miss Sophies Leben, denn Archibald Pommeroy ist Fitnesstrainer ‚von Stand‘ und hält Miss Sophie auf eine Art und Weise ‚fit‘, die erneute Eifersuchtsanfälle in James wachruft. Dabei trainiert James ebenfalls mit Mr Pommeroy, mit ebenfalls höchst sonderbaren Methoden, z. B. nackt. Mehr noch: Pommeroy macht James Avancen und zeigt deutlich, welchem Geschlecht er zugetan ist ...

Und schon bald steht DeCraven erneut vor einer männlichen Leiche, die zu Lebzeiten mit Miss Sophie und James in nahem Kontakt stand.

Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, taucht Miss Sophie im Yard auf und erstattet Anzeige, weil sich in ihrem Haus merkwürdige Dinge abspielen. Daraufhin schickt DeCraven Mr Winterbottom, einen Fachmann in Sachen ‚Okkultes‘, zu Miss Sophie, damit er auf Rosen-Manor nach dem Rechten sieht. Mr Winfried Winterbottom findet dann mehr heraus, als es Miss Sophie und James lieb ist, und verschwindet auf Nimmerwiedersehen ...

Man muss schon sagen es lebt sich nicht lange, taucht man in Miss Sophies Umfeld auf. Sie und ihr Butler scheinen einiges auf dem Kerbholz zu haben – oder auch nicht? Man weiß es nicht so recht.

Aber eines weiß man nach Zuklappen des Büchleins:

Man hat eine lockere, leichte Lektüre nicht nur für den Silvesterabend genossen! Köstlich z. B. James' innerer Kampf mit den Adelschnöseln. Selbst der Tier des TV-Klassikers erhält zum ‚bösen Schluss‘ eine eigene Geschichte, neben denen von Miss Sophie und James, über die man endlich einmal mehr erfährt – mitunter recht Erstaunliches.

Fazit: Ein mörderisch kurzweiliges und empfehlenswertes Buch! (AB)



Christine Lehmann

Malefizkrott

Lisa Nerz 9

Argument Verlag, Hamburg, 1. Auflage: /2010

TB, ariadne krimi 1185, Schwaben-Krimi, 978-3-86754-185-5320/1100

Titelgestaltung von Martin Grundmann unter Verwendung einer Skulptur von Wolfgang Thiel

www.argument.de

<http://christine-lehmann.blogspot.com>

www.martingrundmann.de

www.atelier-thiel.de

Schwabenreporterin Lisa Nerz begleitet ihren Freund, den Staatsanwalt Richard Weber, zu einer Lesung in einem ‚linken‘ Buchladen. Lola Schrader, eine 17-jährige Schülerin, stellt ihren Debütroman „Malefizkrott“ vor, der durch explizite Beschreibungen sexueller Praktiken unter Jugendlichen zu schockieren – und anregen – weiß. Schnell stellt Lisa fest, dass das pubertierende Mädchen intelligenter ist, als sie zeigt, und dass sie sich ihrem karrieresüchtigen Vater notgedrungen fügt.

Während der Lesung bricht im Verkaufsraum ein Feuer aus. Zwar können sich alle Teilnehmer aus dem Laden retten, aber dieser brennt restlos aus. Wenige Tage später wird der Besitzer in Lisas Beisein erschossen. Sie erfährt, dass dies nicht die einzige Buchhandlung war, in der im Verlauf der vergangenen Wochen ein Feuer gelegt wurde, und bei Lolas nächsten Lesungen ereignen sich ebenfalls seltsame Dinge.

Unklar bleibt, auf wen es der Täter eigentlich abgesehen hat und welches seine Motive sind. Könnten die Vorkommnisse gar etwas mit dem Buch zu tun haben, das sich einst in Richards Besitz befand und das Lisa aus dem Buchladen ‚mitnahm‘? Das Besondere daran ist, dass jemand einige zusätzliche Seiten eingeklebt hat, die mit dem eigentlichen Inhalt nichts zu tun haben – und dass es das Loch einer Pistolenkugel aufweist. Was verschweigt Richard?

Was vordergründig ‚nur‘ ein spannender Krimi zu sein scheint, in dem jemand Personen aus dem Weg räumt, die zwischen ihm und dem stehen, was er haben will, bietet in Wirklichkeit noch zwei weitere Ereignisebenen.

Die eine ist mit historischen Details befasst, die letztlich zur Gründung der RAF führten und ein sehr negatives Bild auf die damaligen Staatsorgane werfen, freilich ergänzt durch einige fiktive Elemente.

Die andere ist dem Buchwesen gewidmet und enthüllt Vorgänge, die der unbedarfte Leser nicht einmal ahnt, aber mit denen sich Rezensenten, Lektoren, Autoren, Herausgeber etc. regelmäßig konfrontiert sehen.

Der Krimi beginnt mit einem Reißer, in dem sich Hauptfigur Lisa Nerz, aus deren Perspektive die Geschehnisse geschildert werden, in einer ausweglos scheinenden Situation befindet, den sicheren Tod vor Augen. Diese Eingangsszene wirkt billig und ist unnötig, schließlich erzählt Lisa anschließend die ganze Geschichte, und jeder Leser geht davon aus, dass die Protagonistin davon kommen wird – irgendwie.

Die Handlung zieht gleich in den Bann und schlägt nicht den direkten Weg zur Auflösung ein. Wie man es von Christine Lehmann gewohnt ist, lässt sie Lisa in viele Richtungen ermitteln und ein Puzzle zusammensetzen, das weitere Fälle beinhaltet und erst in seiner Gesamtheit das Rätsel äußerst zufriedenstellend entwirrt, wobei alle Fragen beantwortet werden.

Dabei nimmt Lisa die Hilfe von Freunden an, setzt aber auch ihre ganz persönlichen ‚Waffen‘ ein, indem sie als Transgender auftritt, dreist und etwas prollig für Irritationen sorgt und so manches erfährt, was ihr unter anderen Umständen verborgen geblieben wäre. Die zarte Romanze – neben der Beziehung zu Richard – nimmt nur wenig Raum ein und wird nicht übermäßig ausgewalzt, so dass der Krimi ein Krimi bleibt.

Auf unnötige Gewalt und Grausamkeiten wird verzichtet. Zwar gibt es Todesopfer und Verletzte, doch auch hier hält sich die Autorin an die Regel, *dass weniger oft mehr ist*, und das trifft in diesem Kontext wahrlich zu, denn die Spannung bezieht das Buch aus der Situation und der verschlungenen, komplexen Handlung.

Indirekt ist die vordergründige Geschichte mit Ereignissen verwoben, die in den 1960/70er Jahren Deutschland erschütterten. Viele Leser werden sich an diese Zeit vielleicht noch erinnern, einige bloß vage, weil sie noch Kinder waren, und wieder welche waren noch gar nicht geboren: die Erschießung des Studenten Benno Ohnesorg, die 68er-Bewegung, die Gründung der RAF, die von ihnen verübten Anschläge ..., aber auch das Verhalten der Behörden, das Niederknüppeln von Demonstranten, die in diesem Zusammenhang stehenden Vertuschungs- und Einschüchterungsversuche wichtiger Zeugen usw.

Auf diesen Aspekt näher einzugehen, würde den Rahmen der Rezension sprengen. Tatsache ist, dass Christine Lehmann akribische Recherchen angestellt hat, Zitate einfügte, mit Fußnoten auf Quellen hinwies und fiktive Einflechtungen kenntlich machte. Letztere sind durchaus nachvollziehbar, diese Vorkommnisse hätte sich sehr wohl so abspielen können.

Das Thema ist nach wie vor aktuell, denn weiterhin übergeht der Staat den Willen des Volkes in vielen Dingen.

Die Meinungsfreiheit und das Demonstrationsrecht werden zunehmend eingeschränkt, Gesetzeslücken werden gesucht, gefunden oder geschaffen, wie in jüngster Zeit beispielsweise die diversen Affären einiger Politiker, die Verschwendung von Steuergeldern in die vielen Fässer ohne Boden und der Umgang mit Gegnern von Stuttgart 21 sowie der 3. Münchener Startbahn deutlich zeigt(en).

Natürlich ist Terror keine Antwort, aber das selbstherrliche Verhalten der Regierung liefert den Nährboden für eine Saat, deren Aufgehen niemand wünscht.

Als Background dient dem Krimi die Welt der Bücher. Lisa selbst ist keine Intellektuelle und keine Leseratte. Das trifft viel mehr auf den kultivierten Richard und einige andere zu, die dann mit Wissen aushelfen, wenn die Hauptfigur mit ihrem Latein am Ende ist.

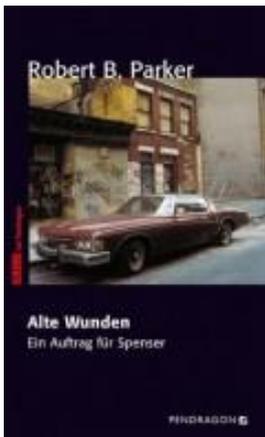
Christine Lehmann spickt die Geschichte mit reichlichen Seitenhieben auf die Machenschaften der Verlage und des Buchhandels, aber auch karrieresüchtige und mimosenhafte Schreiberlinge und andere Beteiligte bekommen ihr Fett weg, und natürlich wurde die Aufdeckung von Plagiaten nicht vergessen. Wer etwas Einsicht in das Milieu hat, wird oft zustimmend nicken und grinsen.

Im Vorwort vermerkt die Autorin, dass Ähnlichkeiten zu realen Personen und Vorkommnissen keinesfalls Absicht sind, aber es kann dem Leser nicht verboten werden, seine Phantasie spielen zu lassen ... Auch hier würden weitere Ausführungen zu viel vorwegnehmen.

Ganz nebenbei wird auch den Mitarbeitern des Argument Verlags und dem „ariadne kriminalroman“ ein kleines Denkmal gesetzt (ferner dem SWR u. a.) – ein sehr netter Zug von Christine Lehmann.

Aus diesem Umfeld zieht sie diesmal auch die meisten der originellen Charaktere, die ihren Teil dazu beitragen, dass man die „Lisa Nerz“-Romane mit Lokalkolorit immer wieder gern liest.

„Malefizkrott“ ist realistisch, vielschichtig, originell, böse – vielleicht der bislang beste Krimi von Christine Lehmann innerhalb der „Lisa Nerz“-Reihe. (IS)



Robert B. Parker

Alte Wunden

Spenser 30

Back Story, USA, 2003

Pendragon Verlag, Bielefeld, 05/2010

TB, Krimi, 978-3-86532-158-9, 224/995

Aus dem Amerikanischen von Emanuel Bergmann

Titelgestaltung von Ute Zeißler, Bielefeld

www.pendragon.de/

www.robertbparker.de/

www.robertbparker.net

Spenser bekommt Besuch von seinem einstigen Schützling Paul Giacomin, der in der Stadt mit seinem ersten Theaterstück Premiere feiert. Seine Freundin Daryl Gordon, ebenfalls Schauspielerin, bittet Spenser darum, den Mord an ihrer Mutter Emily aufzuklären, die bei einem Banküberfall in Boston erschossen wurde. Die Sache hat nur einen Haken: Der Fall liegt bereits achtundzwanzig Jahre zurück. Trotzdem übernimmt Spenser den Fall für ein lausiges Honorar, bestehend aus sechs Donuts.

Die Spur führt in die bewegte Studenten- und Hippie-Zeit der 1970er Jahre. Zunächst hat Spenser dank seiner Kontakte keinerlei Probleme, die alten Polizeiberichte einzusehen, doch ein FBI-Bericht über die Dread Scott-Brigade, die sich zu dem Mord bekannt hat, fehlt. Kurz darauf bekommt Spenser Besuch von zwei Agenten, die ihm unmissverständlich klar machen, die Finger von dem Fall zu lassen.

Spenser ignoriert die gutgemeinten Warnungen und legt sich prompt mit dem Gangsterboss Sonny Karnofsky an, der den Privatdetektiv sofort auf seine Abschussliste setzt. Für Spenser steht fest, dass er in ein Hornissennest gestochen hat. Doch Spenser wäre nicht er selbst, wenn er sich davon abschrecken lassen würde ...

Nimmt man einen „Spenser“-Roman von Robert B. Parker zur Hand, kann man sicher sein, die kommenden Stunden aufs Angenehmste unterhalten zu werden. „Alte Wunden“ gehört dabei zu den Highlights der Serie und lässt den Leser bis zum Schluss nicht mehr los. Aber der Reihe nach: Die Story beginnt klassisch wie immer, indem ein Klient das Büro von Spenser betritt und ihm einen Auftrag erteilt. Dass sich dieser Klient, respektive die Klientin, in Begleitung von Spensers Ziehsohn Paul Giacomin befindet, macht die Angelegenheit nur reizvoller und aus Sicht des Detektivs natürlich drängender. Die Spurensuche führt Spenser in eine weit zurückliegende Vergangenheit, und wie der Detektiv mit seinen Freunden einen Hinweis nach dem anderen sammelt, ist schon raffiniert in Szene gesetzt worden. Dass Spenser prompt ins Visier eines Gangsterbosses und seiner bezahlten Killer gerät, ist für den Spannungsbogen äußerst förderlich und verleiht der Geschichte die nötige Prise Action. Ein „Spenser“-Roman ohne Schießerei wäre wie ein Donut ohne Zucker.

Spenser selbst hat nichts von seinem Elan und seiner sympathischen, vorwitzigen Art eingebüßt. So kompromisslos er mit seinen Gegnern verfährt, so liebevoll und zuvorkommend ist er bei seiner Freundin Susan. Seinen Klienten gegenüber ist Spenser absolut loyal, und es fehlt dem draufgängerischen Ex-Polizisten auch nicht an Bildung und Einfühlungsvermögen. Er kocht gerne und hat immer ein passendes Zitat großer Schriftsteller parat.

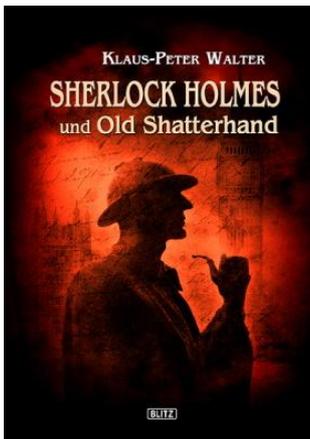
Dabei darf man nicht vergessen, dass der Roman von Robert B. Parker einfache, leichte Unterhaltung darstellt, die genial geschrieben wurde. Wie immer lebt die Geschichte von den flotten Dialogen und dem knochentrockenen Humor. Obwohl der Beruf des Privatdetektivs in gewisser Weise romantisiert wird, mangelt es Spenser nicht an Reflexionsvermögen. Zwar kommt der ehemalige Polizist mit seinen Schießereien, die oft genug tödlich für seine Gegner enden, immer mit einem blauen Auge davon, doch spurlos geht das auch an einem Mann wie Spenser nicht vorüber. Das macht die Figur trotz ihrer überzogenen Coolness so glaubhaft.

Im vorliegenden Band treten auch wieder einige ebenso beliebte wie bekannte Nebencharaktere auf, allen voran der kauzige Hawk, ein Hans-Dampf-in-allen-Gassen, der selber mit dem Gesetz nicht auf bestem Fuß steht. Spenser und Susan bekommen nach dem Tod von Pearl einen neuen Hund, und FBI-Agent Epstein hat in diesem Band seinen ersten Auftritt.

Neben dem raffiniert ausgearbeiteten Plot kann der Roman auch mit einem gelungenen Finale aufwarten. Ein Buch, das jedem Krimi- und Detektiv-Fan wärmstens empfohlen wird.

Die Taschenbücher aus dem Pendragon Verlag sind von herausragender Güte: Stabile und ansprechende Umschlaggestaltung, erstklassige Papierqualität, ein angenehmer Satzspiegel und ein absolut lesefreundliches Format.

Ein Detektivkrimi von beispielloser Intensität - rasant, charmant, cool und mörderisch spannend! (FH)



Klaus-Peter Walter
Sherlock Holmes und Old Shatterhand
Sherlock Holmes Hardcover-Edition 5

BLITZ-Verlag, Windeck, 10/2011

HC mit Schutzumschlag, Kriminalerzählungen, 978-3-89840-320-7, 278/1595

Titelillustration von Mark Freier

www.blitz-verlag.de

www.freierstein.de

„Ich muss es leider zugeben: Manchmal brachten gerade unglaubliche Zufälle meinen Freund Sherlock Holmes auf die Lösung eines Falles, nicht nur seine stupenden Kenntnisse. Letztere bezog er aus seiner exzessiven Lektüre. Er las schlichtweg alles, was ihm in die Finger kam. Egal, ob es von Ornithologie, Orchideenzucht oder der Musik der Bantu-Neger handelte. Ich glaube, er hatte einen sechsten Sinn für die Notwendigkeit einer bestimmten Lektüre.“ („Sherlock Holmes und der stumme Klavierspieler“)

„Sherlock Holmes und der stumme Klavierspieler“:

Ein ehemaliger Studienkollege von Watson bittet Sherlock Holmes um Hilfe, um die Identität eines Unbekannten herauszufinden. Der Unbekannte spricht nicht und lässt sich lediglich durch Musik aus seiner Lethargie befreien.

„Sherlock Holmes und Old Shatterhand“:

Auf einer Zugreise durch Deutschland treffen Sherlock Holmes und Dr. Watson auf den Schriftsteller Karl May, den die Indianer auch ‚Old Shatterhand‘ nennen. Das Missvergnügen der Bekanntschaft ist nicht von langer Dauer, denn schon wird ein Toter im Zug aufgefunden, dem ein Messer in der Brust steckt.

„Sherlock Holmes und die Weiße Frau“:

Nachdem die verwitwete Mrs. Ebenezer Thorndyke, die mit ihrem Mann lange in China gelebt hat, wieder in England weilt, hat sie das Gefühl, von einem Gespenst verfolgt zu werden. Die ‚Weiße Frau von Henstiffle Bow Hall‘ geht angeblich in ihrem heimatlichen Anwesen um und trachtet nach ihrem Leben. Der Detektiv zögert nicht, vor Ort zu ermitteln.

„Sherlock Holmes und die verschwundene Witwe“:

Während eines Paris-Aufenthalts tritt ein junges Mädchen an Sherlock Holmes und Dr. Watson heran, deren kranke Mutter angeblich spurlos aus ihrem Hotelzimmer verschwunden ist.

„Sherlock Holmes und Buffalo Bill“:

Buffalo Bills grandiose Wildwestshow gastiert in London. Während der Vorbereitungen wird ein mitreisender Pinkerton Detektiv von einem an sich friedlichen Büffelbullen zu Tode getrampelt. Da Mycroft Holmes die Aufführung aus Angst um Leib und Leben der Queen verbieten lassen will, ruft man Sherlock Holmes zu Hilfe, der sich ein Bild von den Vorgängen in dem Wildwestzirkus machen soll.

„Sherlock Holmes und das indische Kraut“:

Frustriert von Sherlock Holmes Geheimniskrämerei um seine Person fasst Watson den Entschluss, seinem Freund mit Hilfe des indischen Krauts – einer Wahrheitsdroge - seine Geheimnisse zu entlocken. Einige Blätter davon im Kaminfeuer sollten den Detektiv zum Reden bringen.

„Sherlock Holmes und der Fall der Fair Lady“:

Zufällig machen Holmes und Watson nach einem Konzertbesuch die Bekanntschaft von Professor Henry Higgins, der offensichtlich auf der verzweifelten Suche nach einer bestimmten Dame ist. Er erklärt, dass seine Schülerin Eliza Doolittle – ein Blumenmädchen, dem er mit Hilfe seiner Spracherziehung den Weg in die gehobenen Kreise ebnet wollte (und nebenbei so eine Wette gewinnen) – aus mangelnder Anerkennung vor ihm geflüchtet ist. Kurz darauf trifft jedoch eine ungewöhnlich geringe Lösegeldforderung für Eliza Doolittle ein.

„Sherlock Holmes und der diebische Weihnachtsmann“:

Inspektor Lestrade bittet um Sherlock Holmes Mithilfe im Fall eines bestohlenen Edelsteinhändlers. Der Täter, der mit einem Automobil geflohen ist, war als Weihnachtsmann verkleidet.

„In einem fort erzählte er [Karl May] von angeblichen Abenteuern mit einem edlen Wilden namens Winnitou oder so ähnlich und fragte, ob wir mit einem Lord David Lindsay oder einem Lord Castlepool bekannt seien, was wir beide verneinen mussten.“ („Sherlock Holmes und Old Shatterhand“)

Dass Klaus-Peter Walter ein „Sherlock Holmes“-Kenner und –Fachmann ist, steht längst außer Frage. Seine phantastisch-surrilen Kurzgeschichten sind u. a. enthalten in Alisha Biondas „Sherlock Holmes“-Anthologien „Der verschwundene Schädel“, „Das ungelöste Rätsel“ und „Das Druidengrab“. Weiterhin erschien bereits der Roman „Sherlock Holmes im Reich des Cthulhu“ beim BLITZ-Verlag. Und obschon einige seiner phantastischen „Holmes“-Geschichten recht respektlos anmuten, ist zwischen den Zeilen doch stets die Achtung spürbar, die er Arthur Conan Doyles Schöpfung entgegenbringt.

Während seine phantastischen Geschichten allerdings oft Gefahr laufen, dass die Fülle bizarrer Elemente die Handlung erschlägt, steht bei „Sherlock Holmes und Old Shatterhand“ das eher rationale Verbrechen Doylescher Tradition im Vordergrund. Nicht jedoch ohne einige bemerkenswerte Begegnungen des Meisterdetektivs mit prominenten Zeitgenossen wiederzugeben.

Obwohl sich die meisten Pastiche-Autoren scheinbar gegenseitig überbieten wollen, den Detektiv möglichst surrealen Paarungen mit historischen oder fiktiven Charakteren zu unterziehen (die Begegnungen mit Jack the Ripper sind dabei noch einige der ‚normaleren‘), schafft es Klaus-Peter Walter meistens, diese noch zu toppen. Das Highlight diesbezüglich ist hier die Begegnung von Holmes und Watson mit den Charakteren aus Alan Jay Leners und Frederick Loewes Musical „My Fair Lady“. So ganz nebenbei trifft Holmes in dieser Geschichte auch auf den jungen Charles Chaplin, der hier den ‚Baker Street Irregulars‘ angehört; deutlich gemäßigter als Klaus-Peter Walters überbordenden phantastischen „Holmes“-Geschichten und gerade deswegen so gut. Elegantes Understatement. Übrigens spielt auch der spätere TV-„Sherlock Holmes“ Jeremy Brett in der Filmversion von „My Fair Lady“ mit. Wohl mit ein Grund, warum Klaus-Peter Walter den „Fall der Fair Lady“ erdacht hat.

Die titelgebende Begegnung mit Karl „Old Shatterhand“ May erweist sich dagegen leider als kurzes und recht überraschungsarmes Vergnügen auf Kosten des deutschen Abenteuerschriftstellers.

Allgemein ist Klaus-Peter Walter bekannt für die Verwendung verschiedenster, vorwiegend unpassend erscheinender Elemente, die er in seine „Holmes“-Geschichten einbringt. Wie also Carl Barks „Donald Duck“, Sacha Baron Cohens „Borat“, Roger Moores „James Bond“ und noch viele Überraschungen mehr in diese Sammlung hineinpassen, erschließt sich am besten beim selbst Lesen. Für alle, denen Christian Endres „Sherlock Holmes und das Uhrwerk des Todes“ (Atlantis Verlag) gefallen hat, ist „Old Shatterhand“ eine willkommene Ergänzung, wenn auch nicht phantastisch.

Es war längst überfällig, dass Klaus-Peter Walters verstreute Geschichten einmal in gesammelter Form erscheinen. Vier der hier enthaltenen kürzeren Beiträge sind zuvor in dem „Sherlock Holmes“-Fanclubmagazin „Snob“ (Das Journal der Sherlock-Holmes-Gesellschaft „Von Herder Airguns Ltd.“) erschienen, eine online auf dem Literaturportal www.littera.info. Die drei längeren Texte, die die Highlights des Bandes darstellen, sind Erstveröffentlichungen.

Für das Covermotiv, das diesmal ‚nur‘ die bekannte Silhouette des Detektivs vor dem zu erahnenden Uhrenturm von Big Ben zeigt, und den sauberen Schriftsatz zeichnet wieder BLITZ-Hausgrafiker Mark Freier verantwortlich.

Leider ist dies der letzte Band der „Sherlock Holmes“-Hardcoverreihe aus dem BLITZ-Verlag. Laut Verlagsangaben ist es durch den Wegfall der Druckerei nicht länger möglich, diese lieb gewonnenen Hardcover (mit Schutzumschlag) zu einem solch günstigen Preis zu produzieren. Die Folgebände werden als Taschenbücher mit geändertem Logo unter der Reihenbezeichnung „Die neuen Fälle des Meisterdetektivs Sherlock Holmes“ erscheinen.

Fazit: Schön gestaltete Sammlung bemerkenswerter Begegnungen des Meisterdetektivs. Klassisch anmutende Detektivgeschichten mit augenzwinkerndem Humor. (EH)

Mehr Krimi/Thriller unter Comic, Manga.

Sekundärliteratur



Hikaru Hayashi, Tatsuta & Kawayane
Oberflächen und Strukturen im Manga
How to Draw Manga 7

How to Draw Manga, Sketching Manga Style Vol. 9: Using Textures to Portray Characters, German Edition, Japan, 2010

Carlsen Manga, Hamburg, 04/2012

PB, Sekundärliteratur, Sachbuch, Zeichnen, 978-3-551-75248-2, 184/1990

Aus dem Japanischen von Nadja Stutterheim

Titelillustration von Kawayane

www.carlsenmanga.de

Viele Comic- und Manga-Fans würden gern genauso schöne und spannende Bildergeschichten zeichnen wie ihre großen Vorbilder. Der eine hat mehr, der andere weniger Talent und Durchhaltevermögen, doch wem es mit dem Zeichnen ernst ist, der kann sich viele Fertigkeiten aneignen, indem er zunächst das Handwerk gründlich erlernt. Dazu gehören Kenntnisse über die verschiedenen Arbeitsmittel, über die Anatomie der Figuren, Räumlichkeit, Perspektiven, Licht und Schatten u. v. m.

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl Zeichenschulen, die teils allgemein gehaltene, teils sehr spezialisierte Ratschläge in Wort und Bild geben. Die Reihe „How to Draw Manga“ wendet sich in erster Linie an Manga-Fans, wenngleich die meisten Hinweise auch für Comic-Künstler und Illustratoren Gültigkeit haben.

Der siebte Band befasst sich sehr ausführlich mit „Oberflächen und Strukturen im Manga“. Es geht darum, allein durch Bleistiftstriche, die Berücksichtigung des Lichteinfalls und der Räumlichkeit ein Objekt realistisch darzustellen und den Eindruck zu erwecken, dass sich die Oberflächenbeschaffenheit, ja, sogar die Farbe von der eines anderen Gegenstands unterscheidet. Auch wenn der Betrachter nur diese Zeichnung sieht, soll er erkennen, dass es sich z. B. um Metall, Holz, groben oder zarten Stoff, blondes oder braunes Haar handelt.

Die Autoren und Zeichner des Buchs veranschaulichen das Thema durch zahlreiche Skizzen, seltener durch ausgeführte oder getuschte Abbildungen, darunter ausgewählte Details wie bestimmte Körperteile und Accessoires, aber auch Hintergrundobjekte wie Feuer, Wasser, Eis usw. Man erfährt, wie sich ihr Aussehen je nach Lichtquelle, Perspektive oder natürliche Einflüsse wie Wind verändern kann. Besonders interessant sind die Erläuterungen zu den verschiedenen Schraffuren – es geht nämlich auch ohne teure Rasterfolie oder PC-Programme.

Darüber hinaus gibt es noch eine Menge mehr zu entdecken und durch Nachzeichnen zu erlernen. Die Beschreibungen sind verhältnismäßig kurz, da die Abbildungen für sich sprechen. Das kommt jenen entgegen, die ungern lesen und lieber gleich zum Stift greifen.

Alles in allem ist auch dieser Band aus der Reihe „How to Draw Manga“ sehr informativ. Allerdings bewirkt der Trainer keine Wunder, jeder Zeichner muss viel üben, hinzulernen und sich weiter entwickeln, wofür er auch Durchhaltevermögen braucht. Ob nun diese Serie oder vielleicht eine der anderen den persönlichen Bedürfnissen am besten entgegenkommt, muss jeder für sich entscheiden. (IS)

Geschichte



Stephen Clarke

Liberté, Egalité, Fritten zum Tee – Warum die Engländer Frankreich erfunden haben

1000 Years of Annoying the French, GB, 2010

Piper Verlag, München, 07/2011

PB 6479, Sachbuch, Belletristik, Geschichte, Humor, 978-3-492-26479-2, 512/1295

Aus dem Englischen von Johannes Sabinski

Titelgestaltung von semper smile, München unter Verwendung eines Motivs von nicolaschaller.com

www.piper.de

www.stephenclarkewriter.com

Nicht nur die Deutschen und Franzosen betrachten einander als ‚Erbfeinde‘, auch mit den Engländern verbinden die Franzosen entsprechende Animositäten, da sie gleichfalls eine gemeinsame Geschichte haben. Stephen Clarke, ein in Paris lebender Brite, der bereits mehrere Bücher über die Dissonanzen beider Nationen verfasst hat, geht diesem Thema auch in „Liberté, Egalité, Fritten zum Tee“ nach.

Er beginnt mit der Eroberung Englands durch den Normannen Wilhelm der Eroberer und spannt den Bogen über die folgenden Kriege und Intrigen bis hin in die Gegenwart. Immer wieder versuchten die Herrscher sowohl von Frankreich als auch von England, ihren Einfluss auf das Territorium des Nachbarn auszudehnen, mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg.

Dabei beleuchtet der Autor die Geschehnisse aus den jeweiligen Sichtweisen, die sich nicht immer decken, und entlarvt so manche Behauptung als schlicht falsch, selbst solche Banalitäten, wer die Fritten oder den Champagner erfunden hat.

Auch wenn der belegte historische Hintergrund bemüht wird, so zieht Stephen Clarke aus diesem die für den Leser reizvollsten Details: die Geschichtsverfälschungen, die (erotischen) Schmuddeleien namhafter Persönlichkeiten und witzige Nebensächlichkeiten.

Tatsächlich geht es ihm nicht darum, die gemeinsame Geschichte beider Nationen im Laufe der vergangenen rund 1000 Jahre aufzubereiten, sondern darum, sein Publikum, bei dem es sich um Laien und nicht um Historiker handelt, zu unterhalten. Das wird auch durch die legere Sprache und viele Vergleiche mit modernen Beispielen verdeutlicht.

In Folge ist der Titel Infotainment pur, so wie es TV-Seher, die sich ‚bilden‘ wollen, mögen. Was auf dem Bildschirm bunt und kurzweilig präsentiert wird, liest sich – auf über 500 Seiten – nur anfangs amüsant. Dann jedoch läuft sich das Buch mehr und mehr tot, weil die Schilderungen zu ausführlich sind, der Witz nach dem x-ten Aufguss kaum noch zieht.

Auf jeden Fall verfügt Stephen Clarke über ein umfassendes historisches Wissen und versteht es, Informationen unterhaltsam zu verpacken und seine Zielgruppe mit den Auskünften zu bedienen, die sie lesen wollen. Aber 500 Seiten Infotainment sind einfach zu viel des Guten. Kürzere Kapitel

hätten dem Buch zum Vorteil gereicht. So bleibt nur, es häppchenweise zu lesen, wenn man das Thema interessant findet. (IS)

Natur & Tier/Spielen & Basteln



Caroline Hosmann

Naturkinder – Ideen, Rezepte und Aktionen für drinnen und draußen

Haupt Verlag, Bern (CH), Stuttgart (D), Wien (A), 03/2012

PB mit Klappbroschur, Sachbuch, Natur & Tier, Spielen & Basteln, Essen & Trinken, 978-3-258-60029-1, 160/2490

Titelfotos und Fotos im Innenteil von Caroline Hosmann

www.haupt.ch

<http://caroline-hosmann.com>

„Sammeln und gestalten, spielen und basteln, experimentieren und kochen, beobachten und ernten – zehn Kapitel zeigen, was Kinder mit und in der Natur anfangen können.“

Aktionen und Ideen für drinnen und draußen – im Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Die Projekte wurden von Kindern getestet und können auch gut in Gruppen umgesetzt werden.“

Dies verspricht Caroline Hosmann auf der Rückseite von „Naturkinder – Ideen, Rezepte und Aktionen für drinnen und draußen“.

Auf den ersten Blick hin reiht sich das Sachbuch gefällig in die Vielzahl ähnlicher Titel des Haupt Verlags ein: ein fast quadratisches Paperback mit Klappbroschur, Glanzpapier, großzügigem Layout, sauberem Druck und vielen Farbfotos, die wenigstens die Größe einer Viertelseite haben und bis zu einer ganzen Seite einnehmen können.

Im Vorwort erzählt die Autorin von ihren Kindheitserinnerungen und Eindrücken, betont dabei, keine „Öko-Mutti“ oder „Umwelt-Fee“ zu sein, dass man dies auch nicht sein muss - um Spaß an Spaziergängen und am Sammeln von natürlichen Früchten usw. zu haben oder wenn man diese Freude seinen und anderen Kindern vermitteln will.

Natürlich ist es dann von Vorteil, in ländlicher Umgebung zu wohnen, denn leider sind Grünflächen in größeren Ortschaften eher selten und werden meist als ‚Hundeklo‘ missbraucht, und auch das Sammeln von Früchten, die permanent Abgasen ausgesetzt sind, ist wenig empfehlenswert. Oft muss man schon ein Stück mit dem Auto fahren, um das Idyll zu finden, das man für die im Buch beschriebenen Aktionen benötigt.

Das Inhaltsverzeichnis gliedert all das, was man in oder mit der Natur erleben kann in die Rubriken „Blumen“, „Kochen für die Naturkinder“, „Kräuter für die ganze Familie“, „Naturkosmetik“, „Willkommen, Baby“, „Basteln, malen, werkeln“, „Die Natur mit nach Hause nehmen“, „Draußen unterwegs“, „Spiele am Wegesrand“ und „Tiere“. Das verdeutlicht mehr als es eine Einteilung nach Jahreszeiten oder nach drinnen und draußen könnte, dass der Band mehr ein Ideenbuch für kreative Mütter von kleinen Kindern sein soll als eines unmittelbar für Kinder.

Tatsächlich findet man die typischen ‚Natursammler-Rezepte‘ wie Holunderblüten im Teigmantel, Kräutersuppe und diverse Marmeladen, ferner ein wenig Naturheilkunde (Spitzwegerich), die in Naturkosmetik übergeht (Ringelblumencreme, Rosenbad, Duftseifen), schließlich die Anleitung für eine gestrickte Babydecke, Babytee und diverse Massageöle.

Natürlich können größere Kinder hier bereits mitwirken, da die Herstellung der Produkte sehr viel unkomplizierter ist (Ausgangsmaterialien, Zubereitung) als in Büchern, die sich auf diese Themen spezialisiert haben. Doch zieht man diesen Teil, der mehr für Mama (und eher weniger für Papa) gedacht ist, ab, bleiben schon nicht mehr ganz so viele Aktionen, die Kinder allein und ohne großen Aufwand probieren können.

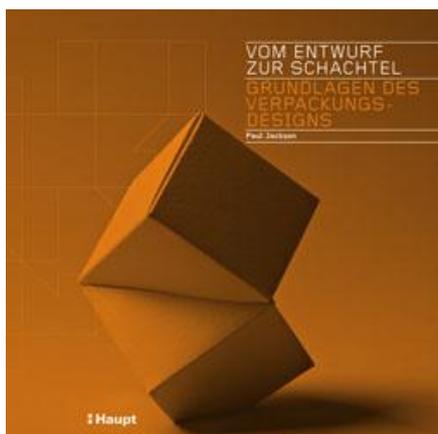
Für sie erklärt die Autorin, wie man sich oder sein Heim mit Blumen schmückt, darunter der Gänseblümchenkranz, den bereits die Urgroßmütter zu winden verstanden. Außerdem verrät sie,

wie man Pflanzenfarben zum Malen, Knete aus natürlichen Mitteln, Mobile und Bilderhalter mit Hilfe von Fundstücken aus der Natur anfertigt oder ein Tipi baut. Auch Wort-, Rate- und andere Spiele, wenn man draußen unterwegs ist und keine Langeweile aufkommen soll, sind ein Thema. Vieles davon kennt man schon so oder ähnlich. Dennoch entdeckt man durchaus die eine oder andere Anregung, die von Kindern für interessant befunden werden dürfte – oder die man selber ausprobieren mag.

Von daher ist „Naturkinder“ letztlich mehr ein Buch für die ‚Naturmamas‘, die selber Spaß daran haben, mit natürlichen Materialien zu basteln, alternative Kosmetikprodukte herzustellen, kleine Gerichte mit Zutaten vom Wegesrand (leider wird nicht vor Fuchsbandwürmern etc. gewarnt) aufpeppen wollen – und die Kinder dabei mit einbeziehen. Wenn sie sich draußen beim Spielen austoben konnten, sind sie letztlich drinnen ruhiger, was auch wiederum der Mama zugutekommt. Vor allem junge Mütter, Kindergärtner und Grundschullehrer können in „Naturkinder“ Anregungen verschiedener Art finden, die sich im Haus oder im Freien, allein oder zusammen mit anderen nachvollziehen lassen, wobei auch die Interessen der Erwachsenen teilweise berücksichtigt wurden. (IS)

Mehr Natur & Tier/Spielen & Basteln unter Kinder-/Jugendbuch.

Kunst & Handwerk/Design



Paul Jackson

Vom Entwurf zur Schachtel – Grundlagen des Verpackungsdesigns

Structural Packaging: Design Your Own Boxes and 3-D Forms, GB, 2012

Haupt Verlag, Bern (CH), Stuttgart (D), Wien (A), 03/2012

PB mit Klappbroschur, Sachbuch, Kunst & Handwerk/Design, 978-3-258-60040-6, 128/2990

Titelgestaltung von & SMITH

Fotos und Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.haupt.ch

www.origami-artist.com

www.andsmithdesign.com

Zu einem schönen Geschenk gehört oft auch eine ebenso schöne Verpackung, um dem Präsent den richtigen Pfiff zu verleihen. Schon immer gab es in diversen Magazinen und Büchern Anregungen, wie man einer ganz herkömmlichen Schachtel das besondere Etwas verleihen kann. Auch die japanische Papierfalttechnik Origami bereichert seit geraumer Weile die Ideenvielfalt.

Ob man nun nur für sich und für einen bestimmten Zweck eine ansprechende Verpackung gestalten oder als Verpackungsdesigner interessante Schachteln im größeren Rahmen produzieren möchte, Paul Jackson will mit diesem Fachbuch zeigen, wie es funktioniert, aber nicht auf dem Niveau konventioneller Bastelbücher, sondern fachlich fundiert.

Darum schreibt er auch in seinem Vorwort, dass „Vom Entwurf zur Schachtel“ nicht mal eben durchgeblättert werden darf, und dann probiert man einfach aus, was einem gefällt – nein, wer so vorgeht, wird einen Misserfolg erleben.

Um das Buch sinnvoll zu nutzen, sollte man den Theorieteil zu Beginn sorgfältig lesen, denn er erklärt in Wort und Bild die im Text verwendeten Fachtermini, stellt gängige Formen, nützliche Werkzeuge und Materialien vor, erläutert wichtige Arbeitsschritte.

Auf diesen Folgt eine Schritt für Schritt-Anleitung, wie man verschiedene Modelle ressourcenschonend und gemäß der Stabilitätskriterien auf das Material überträgt, sie schneidet, faltet und klebt. Sollte das nicht gleich gelingen, gibt es Tipps, wie man das Problem am besten

löst. Man kann diesen Punkt als gute Übung betrachten, durch die das Gelesene vertieft wird und man sich Geschick antrainiert: die ‚Schnittmuster‘ vergrößert kopieren, auf Karton übertragen und die Anleitung ausführen.

Anschließend geht der Autor ins Detail, indem er erst unterschiedliche rechteckige Schachteln vorstellt, und sobald man diese Grundformen beherrscht, erfährt man im nächsten Kapitel, wie man sie durch geschicktes Knicken und Drehen verformen kann. Wieder veranschaulichen Fotos und Abbildungen, worauf es ankommt.

Einige Seiten des Buchs sind den Verriegelungen gewidmet. Man kennt sie von den haushaltsüblichen Verpackungen aus Karton. Hier erfährt man die richtigen Bezeichnungen, wie sie angefertigt werden, welche Vor- und Nachteile sie haben. Beispielsweise lässt sich die Klickverriegelung nur schwer öffnen, ohne dass der Karton einreißt.

Abschließend folgen einige Worte zur Entwicklung eigener Entwürfe. Was alles möglich ist, zeigen die Studenten von Paul Jackson, die mit einigen sehr beeindruckenden Werken zu verblüffen wissen. Es ist wahrlich erstaunlich, was mit Karton, einem Skalpell, Kleber, den richtig gesetzten Knicken und Drehungen möglich ist. Den Schlusspunkt setzt der Autor mit Hinweisen zur Produktion, denn die häuslichen Geräte (Computer, Drucker) sind oft überfordert, so dass man sich an eine Firma für Verpackungstechnologie wenden muss.

Alles in allem ist „Vom Entwurf bis zur Schachtel“ ein faszinierendes und überaus nützliches Fachbuch für Designer und alle, die sich für Faltechniken interessieren. Das notwendige Hintergrundwissen wird komprimiert durch kurze Texte und viele Abbildungen vermittelt. Fingerspitzengefühl und Geduld muss jeder selbst mitbringen. Ein tolles Buch, das kreativen Menschen sehr viel Freude bereiten kann! (IS)



Nathalie Pellon

Kleinkariert – Wege zum Muster im Textildesign

Haupt Verlag, Bern (CH), Stuttgart (D), Wien (A), 03/2012

PB mit Klappbroschur, Sachbuch, Kunst & Handwerk/Design, 978-3-258-60049-9, 400/4400

Titelgestaltung von Madeleine Stahel und Dominic Fiechter, Zürich

Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Autorenfoto von Christa Mathys

www.haupt.ch

„Kleinkariert“ ist überhaupt nicht kleinkariert – was man hier in Händen hält, ist ein interessantes Fachbuch für Design-Studenten und Designer, denen Nathalie Pellon eine Einführung bzw. eine Auffrischung ihres

Wissens bietet und das als kleines Nachschlagewerk sowie Inspirationsquell gute Dienste leitet.

Den Schwerpunkt macht das Textildesign aus; natürlich lassen sich viele Ideen auch auf andere Bereiche übertragen. Aber so weit ausholen will die Autorin gar nicht, denn entsprechende Umsetzungen ergeben sich dann von ganz allein.

Warum Textilien? – Weil sie von jeher für den Menschen wichtig waren und einen Teil seines Lebens verkörpern, Aspekte seiner Person darstellen, ob es sich nun um praktische oder schmückende, den Stand in der Gesellschaft verdeutlichende Kleidung handelt, um modische Tapeten und Teppiche oder ganz andere Dinge aus ‚Stoff‘ im weiteren Sinne.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert:

Zunächst befasst sich die Autorin mit der Theorie, die ihrerseits Unterpunkte hat, „Zur Mustergestaltung im Textildesign“ und „Textile Kollektionen“, „Neue Materialien – neue Technologien“, „Ethik und Nachhaltigkeit“ sowie „Textile Verfahren im Überblick“. Diese Einführung ist bewusst sachlich und knapp gehalten, da es genügend andere Lehr- und Fachbücher gibt – auf diese weist eine ausführliche Bibliographie am Ende des Bandes hin -, die jene Informationen vertiefen.

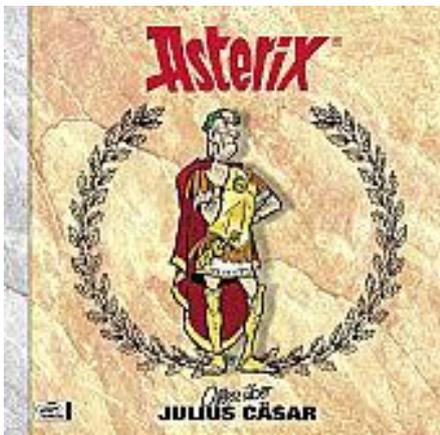
Erläutert wird beispielsweise, welche Bedeutung einem Moodboard zukommt und wie man es gestaltet, bevor man mit dem Entwurf eines Musters beginnt. Berücksichtigt werden dabei auch Trends, Farben, Formen, Strukturen etc. Passende Abbildungen veranschaulichen die Texte. Doch auch neue Materialien, ethisch orientierte und ressourcenschonende Überlegungen nehmen Einfluss auf das zeitgenössische Design. Die Stoffe selbst, d. h., die Verfahren, mit denen sie hergestellt werden, tragen ebenfalls einen wichtigen Teil dazu bei, wie ein Muster letztendlich aussieht und auf den Betrachter wirkt.

Im zweiten sehr viel ausführlichen Teil wird in erster Linie konkret auf einige spezielle Formen eingegangen, die aus der Natur, der Technik, der Mathematik, der Farbenlehre u. a. m. stammen. Die farbigen Fotografien von Textilien verdeutlichen, was man alles mit sogar auf den ersten Blick hin gewöhnlichen oder sehr ungewöhnlichen Motiven machen kann, z. B. wie sich die Wirkung eines Stücks Stoff verändert, wenn man einen Kranich als Einzelmotiv, als Bordüre, in einem Kreis angeordnet, mit weiteren Mustern hinterlegt, in verschiedenen Farben ... druckt. Die Möglichkeiten scheinen grenzenlos und beruhen doch alle auf den eingangs erwähnten Grundlagen.

Abschließend findet sich noch eine Hommage an die Malerin Frieda Kahlo (1907 – 1954), die in ihren Bildern die Tragödien ihrer mexikanischen Heimat und ihres eigenen Lebens verarbeitete, wobei die leuchtenden Farben und indigenen Muster im Kontrast zu der implizierten Düsternis und Trauer stehen. Zweifellos lassen sich auch die Arbeiten anderer Künstler auf vergleichbare Weise zur Inspiration heranziehen.

Diese kurze Inhaltsangabe lässt vieles offen, was interessierte Leser, insbesondere Designer und Illustratoren, noch entdecken können. Das Buch bietet nicht bloß eine hilfreiche Einführung sondern außerdem viele anschauliche Beispiele, anhand derer man eigene Ideen entwickeln kann. „Kleinkariert“ ist ein wirklich schön gestaltetes und informatives Fachbuch, das man der Zielgruppe und allen, die gern zeichnen und Muster entwerfen, nur empfehlen kann. (IS)

Comic



René Goscinny

Asterix – Alles über Julius Cäsar

Alles über die beliebten Charaktere aus Asterix 10

Astérix – Jules César, Frankreich, 2010/11

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 07/2011

HC, Ehapa-Comic-Collection, Sekundärband, Funny, 978-3-7704-3440-4, 42/995

Aus dem Französischen von Klaus Jöken u. a.

Titelillustration und Zeichnungen von Albert Uderzo

www.ehapa-comic-collection.de

www.asterix.de

www.asterix.com/

<http://lambiek.net/artists/u/uderzo.htm>

<http://lambiek.net/artists/g/goscinny.htm>

Bei Julius Cäsar, einer der historisch belegten Figuren, die regelmäßig in „Asterix“ auftauchen, mussten René Goscinny und Albert Uderzo das Kunststück vollbringen, seinen Charakter so zu beschreiben, wie ihn die Geschichtsbücher darstellen, und seinen Auftritten dennoch eine angemessene und humorige Note zu verleihen, die ihn nicht lächerlich macht.

Gewiss wird jeder Leser zustimmen, dass den Künstlern diese Gratwanderung gelungen ist, indem sie Cäsar als überlegenen Feldherrn darstellen, der Treue belohnt und Verbrechen bestraft, der sich seiner Erfolg bewusst ist – und des gallischen Dorfes, das er immer noch nicht bezwingen konnte.

Nicht nur auf die Begegnungen mit Asterix, Obelix und einigen anderen unbesiegbaren Galliern wird eingegangen, sondern auch auf Cäsars Beziehung zu Kleopatra, der ein Sohn entsprang,

sowie auf die Verräter, die ihm eines Tages zum Verhängnis werden sollten, darunter Brutus. Ausgeklammert wurden hingegen seine Ehen und die Kinder aus diesen Verbindungen. Auch Oktavian war nie ein Thema.

Witzig liest sich die Liste der Zitate, die von Cäsar stammen und die mitunter ein wenig verfremdet wurden, wie es die Situation gerade erforderlich machte.

Die interessanten Hintergrundinformationen werden von passend ausgewählten Zeichnungen aus den Comics ergänzt. Die Texte erlauben einen kleinen Blick hinter die Kulissen, so dass man ihnen noch das eine oder andere Wissenswerte entnehmen kann, doch nur bei den Sketchen handelt es sich um unbekanntes Bildmaterial.

In der Summe ist das recht wenig, und vermutlich werden bloß die Alles-Sammler bei den Characterbooks zuschlagen. Wer nur die Comic-Geschichten lesen und auf das nächste Album warten möchte, dem dürften die 18 Bände zu teuer sein, denn komplett kosten sie fast EUR 180,-. (IS)



Christopher Yost & Eric Pearson

The Avengers

Marvel Movies 3

Marvel's The Avengers Prelude 1 – 4: Fury's Big Week – Chapter One – Four, Marvel, USA, 2012

Panini Comics, Stuttgart, 06/2012

PB, Comic, Superhelden, Action, SF, Urban Fantasy, keine ISBN, 100/1295

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von N. N.

Zeichnungen von Agustin Padilla, Luke Ross, Daniel HDR & Wellington Alves, Mark Pennington, Don Ho & Rick Ketcham, Chris Sotomayor

www.paninicomics.de

<http://apadillaart.blogspot.com>

http://lambiek.net/artists/r/ross_luke.htm

www.danielhdr.com.br

<http://danielhdr.deviantart.com>

www.klebs.com.br/Estudio/well.htm

www.barakastudios.com/pennington.htm

<http://drklegion.deviantart.com>

www.sotocolor.com

<http://sotocolor.deviantart.com>

Nicht zum ersten Mal versieht Marvel eine Comic-Verfilmung mit einem Prequel, um das Publikum an die Handlung heranzuführen und die Geschehnisse auf Zelluloid leichter mit etwaigen Folge-Stories auf Papier verbinden zu können. Auch der „Avengers“-Movie erhielt eine Vorgeschichte in vier Teilen, in denen kurz die Hintergründe der wichtigsten Figuren umrissen werden – aus der Sicht von Nick Fury, dem Direktor der Organisation SHIELD.

Insider sind natürlich mit den Charakteren, ihrer Entstehung und ihrem Werdegang vertraut, doch so manches ist anders als einst: So ist Nick Fury nun ein Farbiger, der dem Schauspieler Samuel L. Jackson in „Iron Man“ nachempfunden wurde und der außerdem als Vorbild für die „Ultimate“-Version fungierte. Auch Iron Man selbst und Black Widow orientieren sich optisch an den jeweiligen Schauspielern.

Es scheint, als ob das Original-Team aus „Avengers 1“ (1963) nicht komplett für den Movie übernommen wurde. Damals bestand es aus Iron Man (Tony Stark), Ant-Man (Dr. Henry Pym), Wasp (Janet Van Dyne), Thor und Hulk (Bruce Banner). Captain America (Steve Rogers) stieß erst in Bd. 4 hinzu. Aufgrund der Skizzen und Promo-Illustrationen liegt der Schluss nahe, dass Ant-Man und Wasp durch Hawkeye (Clint Barton) und Black Widow (Natasha Romanoff) ersetzt werden, die beide ihre ersten Auftritte als Gegenspieler der Superheldengruppe hatten und in „Avengers 16“ und „Avengers 111“ zu Mitgliedern wurden.

„Furys große Woche“ schildert seine Probleme mit der Regierung und den Militärs, die hinter den plötzlich aufgetauchten Superwesen her sind. Der SHIELD-Direktor setzt seine Agenten auf diese an, um selber ihre Geheimnisse aufdecken und sie für seine Organisation gewinnen zu können. Das ist jedoch alles andere als einfach, denn die Regierung sieht Nick Furys Alleingänge – er lässt immer noch nach dem im Zweiten Weltkrieg verschollenen Captain America suchen – alles andere als gern, und auch jene Wesen sind nicht leicht unter Kontrolle zu bringen. Keiner ahnt, welche Gefahr sich im Verborgenen zusammenbraut ...

Und weiter geht es im Film, der demnächst in die Kinos kommt.

Das Prequel soll neugierig machen, schafft es aber nicht wirklich, wenn man als Insider mit der Geschichte im Großen und Ganzen vertraut ist. Leider stammen die Zeichnungen von verschiedenen Künstlern und sind nicht so gefällig wie die Skizzen und Promo-Illustrationen am Ende des Heftes. Reizvoll mögen die Abweichungen von der Original-Story sein und was letztlich die Tricktechnik im Film aus dem Plot macht.

Sammler werden sich den Band sicher zur Einstimmung auf den Movie zulegen. Jene, die sich nur für das Kino-Spektakel und nicht unbedingt für den Comic interessieren, würden zwar eine kleine Einführung erhalten, doch ist es wenig vorstellbar, dass sie tatsächlich dieser Publikation Beachtung schenken. (IS)



Bryan Q. Miller

Die Lektion

Batgirl 5

Batgirl Vol. 3, 19 – 24, DC, USA, 2011

Panini Comics, Stuttgart, 05/2012

PB, Comic, Superhelden, Action, SF, Mystery, Urban Fantasy, Krimi, keine ISBN, 142/1495

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration von Dustin Nguyen

Zeichnungen von Ramon Bachs, Dustin Nguyen, Pere Perez, Derek Fridolfs, Guy Major

www.paninicomics.de

<http://duss005.com/>

<http://prereperez.arscomics.com/>

<http://fridolfs.deviantart.com/>

www.guymajor.com/

Batgirl versucht immer noch, die ‚magischen‘ Banküberfälle aufzuklären, um sich endgültig rein von dem Verdacht zu waschen, sie habe jemanden ermordet. Hilfe bekommt sie dabei von Grey Ghost, der sie einerseits beschützen will, andererseits recht eigenwillige Motive für sein Handeln hat und dementsprechend einen tragischen Fehler begeht. Als sie den Drahtzieher endlich aufspürt, wird sie mit einem dunklen Punkt ihrer Vergangenheit konfrontiert.

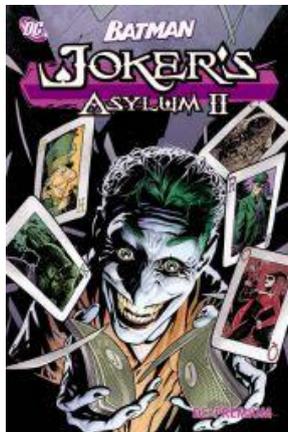
Obwohl das neue „Batgirl“ seine Fans fand, soll die Serie nun schon wieder eingestellt werden – das „Flashpoint“-Crossover lässt auch Stephanie Brown nicht ungeschoren und verspricht einige Überraschungen bzw. die eine oder andere Rückbesinnung auf ursprüngliche Kostümverteilungen. Das ist jedoch nicht Thema dieses Bandes, der die laufende Storyline zu Ende bringt und innerhalb ihres Rahmens mit einigen tragischen, aber auch glücklichen Entwicklungen aufwartet. Wenngleich die Geschichte relativ rund scheint, werden nicht alle Antworten gegeben, so dass man letztlich abwarten muss, wer künftig als Batgirl agiert und welchen weiteren Weg Stephanie Brown einschlagen wird – als Verbrechensbekämpferin und privat.

Einige beliebte Charaktere aus anderen Serien geben ein kurzes Gastspiel und machen deutlich, dass die Hauptfigur nicht allein ist und auch in Zukunft Freunde haben wird, egal was kommt.

Die Zeichnungen sind, wenngleich mehrere Zeichner am Werk waren, sehr homogen, so dass es keine Brüche gibt, doch zählen sie eher zum besseren Durchschnitt, vergleicht man mit den Illustrationen manch anderer Comic-Künstler.

Hat man sich auf das neue „Batgirl“ eingelassen, wurde man mit spannenden Abenteuern unterhalten, die man gern bis zur letzten Episode verfolgt hat. Auch wenn nicht Barbara Gordon alias Oracle im Kostüm steckte, gelang es dieser Nachfolgerin, ihren Aufgaben und dem großen Vorbild gerecht zu werden.

Früher oder später gibt es gewiss eine vierte „Batgirl“-Reihe, auf die man nach „Flashpoint“ sehr gespannt sein darf. (IS)



Landry Quinn Walker, James Patrick, Mike Raicht, Peter Calloway, Kevin Shinick

Batman - Joker's Asylum II

DC Premium 75

Jokers Asylum 1 – 5, DC, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 10/2011

PB, Comic, Superhelden, Action, SF, keine ISBN, 124/1695

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration und Zeichnungen von Keith Giffen & Bill Sienkiwicz, Joe Quinones, David Yardin, Cliff Richards, Andres Guinaldo, Kelley Jones, Tusche: Rodney Ramos, Raul Fernandez, Farben: David Baron, Alex Sinclair, José Villarrubia, Tomeu Morey, Michelle Madsen

www.paninicomics.de

<http://petercalloway.com>

[www.billsienkiwiczart.com](http://billsienkiwiczart.com)

www.joequinones.net

<http://quin-ones.deviantart.com>

<http://davidyardin.deviantart.com>

http://glasshousegraphics.com/newsite/?ghq_talents=crichards

<http://kelleyjones.net>

www.firedice.com

www.sinccolor.com

<http://sinccolor.deviantart.com>

www.tomeumorey.com

Im Arkham Asylum sitzen die schlimmsten Verbrecher, die Gotham City je hervorgebracht hat. Größenwahnsinnige Genies, die ihr Wissen und Können für aberwitzige Raubzüge und Komplote einsetzen. Gut, dass Batman stets zur Stelle ist, um das Schlimmste zu verhindern. Doch welche Geschichten verbergen sich hinter den Insassen? Was brachte sie diesmal in die Zelle, welche irrwitzigen Pläne scheiterten?

Joker gibt in diesem Band den Conférencier und erzählt dem geneigten Leser fünf haarsträubende Geschichten – auf gewohnt verrückte Art. Ob es der irre Hutmacher ist, Harley Quinn, Killer Crock, Clayface oder The Riddler – über sie alle weiß der Joker eine Geschichte zu erzählen. Und dies tut er mit nahezu diabolischer Freude ...

Nach „Arkham Asylum Madness“ nun also wieder ein Band, der im berühmtesten Irrenhaus der Welt spielt. Batman, der gelegentlich auftaucht, ist dabei nur eine Randfigur. Joker gehört die Show, und er führt durch die Geschichten.

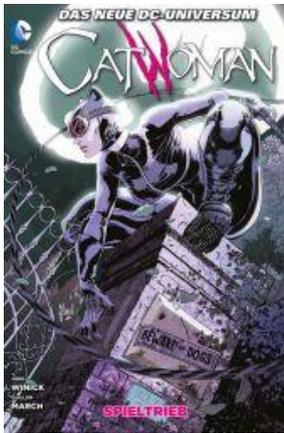
Leider hat es der Leser diesmal mit einer Aneinanderreihung von fünf Episoden zu tun, die nicht durch einen roten Faden verbunden sind. Auch kommen die jeweiligen Geschichten quietschbunt daher, so dass sich dieser Band deutlich von „Arkham Asylum Madness“ abhebt. Und das ist nicht zu seinem Besten, denn gerade die Farbgebung, die Storyline und die düstere Atmosphäre machten „Arkham Asylum Madness“ zu einem besonderen Band.

All das fehlt dieser Sammlung kurzer Episoden; auch wenn der Joker in bester Cryptkeeper-Manier durch den Comic führt. Hier merkt man deutlich, dass fünf Stories zu einem Band zusammengefasst wurden.

Einzelnen betrachtet kann jede Geschichte überzeugen; die Zeichner und Autoren haben gute, solide Arbeit geleistet. Es ist ein Band, der sich durchaus an Jugendliche richtet, nicht so sehr an Erwachsene. Käufer erhalten einen Sammelband bunter Geschichten, die so noch nicht erzählt

wurden und Spaß machen, jedoch bei weitem nicht an den hervorragenden Band „Arkham Asylum Madness“ heranreichen.

„DC Premium 75“ ist bunt, lustig, spannend, unterhaltsam – aber eben nur ein Sammelband netter Geschichten und kein Meisterwerk. Dennoch bereitet der Band kurzweiliges Comicvergnügen. (GA)



**Judd Winick
Spieltrieb
Catwoman 1**

Catwoman Vol. 4, 1 – 6, DC, USA, 2011/12

Panini Comics, Stuttgart, 06/2012

PB mit Klappbroschur, Comic, Superhelden, Action, Krimi, SF, 978-3-86201-457-4, 128/1695

Aus dem Amerikanischen von Carolin Hidalgo

Titelillustration und Zeichnungen von Guillem March, Farben von Tomeu Morey

www.paninicomics.de

www.frumpy.com

<http://quillemarch.blogspot.com>

www.tomeumorey.com

Das Crossover „Flashpoint“ leitete „das neue DC-Universum“ ein.

Zum wievielten Mal? Die eingefleischten Fans haben möglicherweise mitgezählt, wie oft die Geschichte der DC-Helden *resetted* wurde, um Junglesern den Einstieg interessant zu machen, indem sie ab Bd. 1 dabei sein dürfen und nicht länger einen Ballast von mehreren hundert Heften mit sich schleppen müssen, die sie niemals würden lesen können.

Diese Neuanfänge kamen zuletzt in immer kürzeren Abständen. Man fragt sich, ob die Strategie, durch die viele reizvolle Entwicklungen für null und nichtig erklärt werden, den Lesern wirklich gefällt ... Außerdem wird es auf diese Weise einfacher, beliebte Helden zu ‚töten‘, denn ein Neuanfang macht ihre Rückkehr umso einfacher.

Und ein Superhelden-Universum entsprechend unglaubwürdiger.

Eine der neuen Serien ist „Catwoman“ gewidmet, die mittlerweile einen festen Platz im DC-Universum und in der „Bat“-Familie hat.

Die Selina Kyle, die man hier kennenlernt, ist jedoch völlig anders als ihre früheren Versionen. Sie wirkt wie ein verlorener Teenager, der keinen Halt findet, Einbrüche wegen des Thrills begeht, sich aus genau diesem Grund auf eine gefährliche Beziehung mit ‚dem Feind‘ (Batman) einlässt und in ihrem unbekümmerten Egoismus Unbeteiligten das Verderben bringt.

Denn Selina begeht den Fehler, sich mit einem Schurken anzulegen, der keine Skrupel kennt und in Folge eine Freundin und Hehlerin von ihr brutal ermordet. Batmans Warnungen schlägt Catwoman in den Wind, was einen zusätzlichen Keil zwischen die beiden treibt. Alles läuft auf Selbstzerstörung hinaus, und ein Happy End, wie es schon einmal greifbar war, scheint unmöglich.

Das mag dem Zeitgeist der heutigen Jugend entsprechen, die den *no future*-Gedanke in sich trägt, nicht an das Morgen denken will, aber *jetzt* grenzenlosen Spaß haben möchte und über die Stränge schlägt. Da ist auch kein Platz für Romantik, sondern es geht um Sex zwischen Catwoman und Batman. Beide genießen den Moment, zeigen jedoch keine Gefühle und kümmern sich nicht um etwaige Konsequenzen. Das wirkt sehr hart und ist so ganz anders als die bisherige Hass-Liebe der beiden, bei der letztere Emotion überwog.

Auch zeichnerisch erscheinen die Charaktere kantiger, härter. Vorbei leider die Zeit von Jim Balent, der eine der hübschesten „Catwoman“-Versionen zu Papier brachte.

Wenn alle DC-Helden einen solch radikalen Wandel durchmachten, härter und weniger sympathisch sind denn je, müssen sich vor allem die reiferen Leser sehr umstellen. Und es ist noch nicht sicher, ob diese neue Linie überall auf Gegenliebe stoßen wird. (IS)



Disney Enterprises, Inc., diverse Autoren

Klaas Klever

Disneys Heimliche Helden 10

© Disney Enterprises, Inc., USA, 1961 - 2006

Egmont Ehapa, Köln, Originalausgabe: 08/2009

HC, Ehapa Comic Collection, Funny, 978-3-7704-3294-3, 142/1500

Aus dem Amerikanischen von Dr. Erika Fuchs; aus dem Italienischen von Michael Bregel, Gudrun Penndorf M. A.

Mit einem Vorwort von Wolfgang J. Fuchs

Titelillustration und Zeichnungen von Carls Barks, Giorgio Bordini, Romano Scarpa u. a.

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.co.com/>

Dagobert Duck hat viele Gegner. Die meisten wollen ihn ausrauben, doch einige möchten ihn ‚lediglich‘ übertrumpfen und den Titel des ‚reichsten Mann der Welt‘ für sich beanspruchen, allen voran Klaas Klever, der sich im Original John D. Rockerduck nennt, in Anspielung auf John D. Rockefeller, um 1961 der reichste Mann der Welt, als Carls Barks jene Figur für die Geschichte „Das Bootsrennen“ erdachte.

Da Barks sich seiner Schöpfung nicht mehr annahm, kümmerten sich andere, insbesondere die italienischen Autoren und Zeichner, um Klaas Klever. Die Rivalitäten zwischen ihm und Dagobert Duck treiben gehörig Blüten, denn keiner ist sich zu schade für allerlei Gemeinheiten, um den anderen auszutricksen, doch i. d. R. geht Dagobert Duck als Sympathieträger nicht ganz so weit und/oder kommt mit einem blauen Auge oder als (moralischer) Sieger davon.

In „Heimliche Helden 10“, jener Serie, die wichtigen Nebenfiguren gewidmet ist, finden sich fünf charakteristische Storys, in denen Klaas Klever als Dagobert Ducks Rivale auftritt. Zwei davon sind dt. Erstveröffentlichungen.

In „Das Bootsrennen“ trägt Klaas Klever noch den Namen Erwin Erpel. Er und Dagobert Duck wollen durch ein Bootsrennen entscheiden, wessen Kraftstoff der bessere ist. An den Start für seinen Onkel geht Pechvogel Donald ...

„Der fliegende Kiwi“ ist eine Rarität, die Dagobert Duck in seinen Besitz bringen will, vor seinem Rivalen, doch beide haben die Tücke des Objekts bzw. des Vogels nicht bedacht.

Um ein ähnliches Motiv geht es in „Hase oder Ente“, und erneut jagen die Kontrahenten ein angeblich einmaliges Wundertier.

„Heinzl, der rasende Roboter“ soll seinem Besitzer viel Arbeit abnehmen, aber auch Roboter haben ihre Eigenarten, wie Dagobert Duck und Klaas Klever feststellen müssen, noch bevor sie die Erfindung vermarkten können.

„Gleichstand ist Stillstand“, wenn zwei Rivalen stets dasselbe anbieten, um die Gunst der Klienten zu gewinnen.

Die Geschichten mit Klaas Klever sind relativ bodenständig, auf den Konflikt mit Dagobert Duck konzentriert und eigentlich nur oberflächlich lustig. Tiefere Töne, einen Mix mit phantastischen (Gundel Gaukeley, Daniel Düsentrieb) oder Krimi-Elementen (Panzerknacker) bieten sie seltener. In Folge sind die Themen etwas begrenzt und kreisen um einen ewigen Wettbewerb. Hin und wieder ist das unterhaltsam, aber nicht in geballter Ladung.

Der Zeichenstil variiert in diesem Band sehr stark. Auch das ist eher ungewöhnlich, was daran liegen mag, dass Storys mit diesem „heimlichen Helden“ dünner gesät sind als die mit manch anderen Disney-Figuren.

Aber neben Carls Barks ist auch Romano Scarpa vertreten, ebenfalls ein namhafter Künstler.

„Heimliche Helden 10“ ist ein unterhaltsamer Comic-Band, der sich aufgrund der aufwändigen Gestaltung und des informativen Vorworts in erster Linie an erwachsene Sammler wendet, aber natürlich auch jungen Lesern Spaß macht. (IS)



Geoff Johns

Flashpoint 1 (von 5)

Flashpoint, Chapter One of Five, USA, 2011

Panini Comics, Stuttgart, 02/2012

Comic-Heft, Superhelden, Action, SF, Fantasy, keine ISBN, 42/495

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration und Zeichnungen von Andy Kubert, Sandra Hope, Alex Sinclair

Extra: 2 XL-Poster

www.paninicomics.de

www.geoffjohns.com

www.kubertschool.edu/faculty/Andy_Kubert.html

www.sinccolor.com

<http://sinccolor.deviantart.com>

Barry Allen nickt nur kurz an seinem Schreibtisch ein, doch als er erwacht, ist nichts mehr wie zuvor. Die ganze Welt hat sich verändert, und er ist der Einzige, der das weiß.

Die Amazonenprinzessin Diana, besser bekannt als Wonder Woman, kämpft gegen die Atlanter, die von keinem Geringeren angeführt werden als von Aquaman.

Barry selber muss entsetzt erkennen, dass er keinerlei Superkräfte besitzt. Die Helden wie Shazam gibt es zwar noch, jedoch agieren sie nicht mehr, wie gewohnt.

So beschließt Barry, den einzigen Helden aufzusuchen, dem er mehr als allen anderen vertraut und der ihm hoffentlich Glauben schenken wird:

Batman.

Geoff Johns versetzt den Flash in eine Welt, in der alles anders ist, als es den Anschein hat. Hier sind die guten und die bösen Superhelden bzw. Schurken nicht mehr eindeutig voneinander zu trennen. Viel zu universal zieht sich der Krieg zwischen Atlantern und Amazonen durch die ‚neue Welt‘, in der Barry Allen erwacht.

Allerdings ist er nicht in ein Paralleluniversum geworfen worden, sondern befindet sich in seiner eigenen Zeitlinie. Nun muss der Held ohne Superkräfte herausfinden, wie es zu dieser Transformation der Realität gekommen ist. Barry ist angewiesen auf Mitstreiter, die seine Überzeugung, dass etwas die wirkliche Welt verändert hat, teilen. Das dürfte einiges an Überzeugungskraft kosten.

Die Helden, die der Rote Blitz kennt, haben sich allerdings sehr verändert. Barry weiß, er muss herausfinden, wieso er als scheinbar einziger noch weiß, wie die Wirklichkeit aussieht. Ist er tatsächlich der einzige Mensch, der sich noch an die wahre Realität erinnern kann? Gibt es andere Wesen außer ihm, die ihm glauben werden?

Das ist starker Tobak, und diese Aufgabe dazu noch ohne seine Superkräfte zu bewältigen, erfordert einen starken, in sich gefestigten Charakter.

Die agierenden Protagonisten wirken in ihren jeweiligen Rollen überzeugend.

Dazu gibt es wieder einzigartige Zeichnungen, die eine Welt zeigen, die sich am Rand der Apokalypse befindet.

Die farblichen Akzente sind sehr gut getroffen und unterstreichen die Situation oder Stimmung, in der sich die verschiedenen Figuren gerade befinden.

Als Extra findet sich ein doppelseitiges XL Poster, einmal mit Dr. Zoom, auf der anderen Seite mit den Helden als Gruppe arrangiert.

Dazu gibt es eine Weltkarte und verschiedene Entwürfe zu Batman, Flash und anderen Helden.

Mit einem Preis von EUR 4,95 bietet der Comic ein rundum Wohlfühlpaket und einen geeigneten Einstieg in die neuste Variante des DC-Universums. Da dürfen Fans ab 12 Jahre sich auf spannende Unterhaltung freuen! (PW)



Rob Williams
Ghost Rider – Nackte Angst
100 % Marvel 60

Ghost Rider Vol. 7, 0.1 + 1 - 5, Marvel, USA, 2011/12

Panini Comics, Stuttgart, 02/2012

PB mit Klappbroschur, Comic, Superhelden, Horror, Mystery, Action, keine ISBN, 140/1495

Aus dem Amerikanischen von Andreas Kasprzak

Titelillustration von Arturo Lozzi

Zeichnungen von Matthew Clark, Valerio Schiti, Brian Ching, Lee Garbett u. a.

www.paninicomics.de

www.robwilliams.co.uk

www.artlozzi.altervista.org

<http://valerioschiti.blogspot.com>

<http://brianching.blogspot.com>

www.leeqarbett.com

Der geheimnisvolle Adam macht Johnny Blaze das Angebot, den Fluch des Ghost Rider ein für alle Mal von ihm zu nehmen. Die Austreibung gelingt, und Adam gibt die Ghost Rider-Gabe an eine junge Frau namens Alejandra weiter, die eine Auserwählte für den Geist der Vergeltung zu sein scheint.

Der weibliche Ghost Rider muss nun gegen die personifizierte Sünde Sin kämpfen, um in Adams Auftrag die Sünde von der Menschheit zu nehmen. Da damit auch alle Emotionen und Leidenschaften getötet werden würden, tritt Mephistos auf den Plan und bittet ausgerechnet den befreiten Johnny Blaze um Hilfe bei der Verhinderung von Adams Plan.

Im vorliegenden Band sind die ersten sechs Hefte (0.1 und 1 - 5) der mittlerweile siebten laufenden Serie (nacheinander, nicht parallel) um den motorisierten Kopfgeldjäger des Teufels gesammelt. Die zahlreichen Wiederbelebungen passen irgendwie zu einem Unsterblichen, zeugen aber auch davon, dass es meist nur bei Wiederbelebungsversuchen geblieben ist und mit Neustarts neue Leser angelockt werden sollten. Überhaupt scheint der „Ghost Rider“ eine zwar treue, aber überschaubare Fangemeinde zu haben.

Auch „Nackte Angst“ ist für einen Neueinstieg denkbar ungeeignet, da vier der sechs Hefte während des „Fear Itself“-Events spielen und deswegen kaum für sich alleine stehen können. Entsprechend tummeln sich hier die „Fear Itself“-Gegnerin Sin samt ihren Handlangern und kurz auch (ziemlich zusammenhanglos für die „Ghost Rider“-Story) Spiderwoman, Mrs. Marvel und Hawkeye („Avengers“).

Die ganze Geschichte ist - samt einem lächerlichen Ausflug in den Weltraum - sehr wirr und, obwohl eigentlich viel passiert, überraschend leblos. Auch Johnny Blazes nur leidlich zündende One-Liner helfen hier nicht.

Zeichnerisch ist Durchschnitt angesagt, wobei besonders Lee Garbetts ‚weiche‘ Bilder von „Ghost Rider 5“ nicht zum Rest passen wollen.

Zwar hat man mit dem weiblichen „Ghost Rider“ eine ganz coole Idee im Sattel, die aber von der Fülle der Ereignisse schlicht erdrückt wird und damit unverdientermaßen blass bleibt.

Verarbeitungstechnisch ist an der „100% Marvel“-Reihe nichts auszusetzen. Auch „Ghost Rider: Nackte Angst“ kommt in sehr guter Verarbeitung und mit edler Klappbroschur daher. (EH)



Dan Abnett/Andy Lanning

Iron Man/Thor

Marvel Exklusiv 98

God Complex, Chapter 1 - 4, Marvel, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 05/2012

PB, Comic, Superhelden, Fantasy, SF, Action, keine ISBN, 100/1495

Aus dem Amerikanischen von Reinhard Schweitzer

Titelillustration und Zeichnungen von Scot Eaton, Jaime Mendoza, Veronica Gandini

www.paninicomics.de

www.danabnett.com

<http://verogandini.blogspot.com>

Iron Man, der Mann der die Technik und Wissenschaft für sich erobert hat, trifft auf Thor, einen Gott, der in Mythen und Sagen existiert. Zusammen muss das ungewöhnliche Duo sich einem furchtbaren Trio stellen:

High Evolutionary, Diablo und Crimson Dynamo rauben die Rüstung des Destroyers. Sie finden, dass es Zeit für ein neues göttliches Wesen ist, dem die Menschen huldigen können. Ein Mischlingswesen aus Magie und Technik. Allerdings spielt einer aus dem Team falsch und will sich selber zum Gott erheben.

Bewaffnet mit ihren jeweiligen Attributen wie der Rüstung des Eisernen, die auf dem neuesten Stand der Technik ist, und dem Hammer Mjöllnir des Donnergotts, gehen die zwei so unterschiedlichen Helden eine Allianz ein, um zu verhindern, dass eine Gottheit erschaffen wird, die nur Unheil über die Menschheit bringen würde. Zugleich könnte dieses Ereignis die endgültige Zerstörung Asgards einläuten.

Begleitet werden die beiden Superwesen von einem Drachen. Der grüne, nette und sehr umgängliche Koloss bringt reichlich Tatkraft mit und unterstützt das Duo, wo er kann.

Die Story bringt außer reichlich Action ein neues Motiv ins Marvel-Universum. Die Frage, wie Götter entstehen, wird hier weitestgehend geklärt, wirft jedoch wieder einmal jede Menge Fragen auf. Ist es ethisch vertretbar, einen Gott zu erschaffen? Ist dies nötig - und wohin verschwinden die alten Götter? Verschwinden sie im Nirwana - oder gibt es so etwas wie ein Exil?

Dass Götter, hier die Asen, nicht unzerstörbar sind, bewies die Geschichte „The Siege - Die Belagerung“; deswegen liegt Asgard auch immer noch in Schutt und Asche, da die Miniserie kurz nach diesen Begebenheiten spielt.

Thor muss sich mit Tony Stark zusammenschließen. Science Fiktion-Elemente treffen auf Fantasy und zeigen Superhelden in Aktion. Die beiden Superwesen haben ihre Animositäten weitestgehend geklärt, allerdings bringt dieses Abenteuer sie auch an persönliche Grenzen.

Wie weit kann einer dem anderen trauen - und wie weit müssen sie gehen, um ihre Gegner zu besiegen? Natürlich treffen sie die richtige Entscheidung, raufen sich zusammen - und auf geht's, um den Widersachern ordentlich einzuheizen.

Apropos Einheizen: Der grüne Drache, das Haustier von Volstagg, bringt außer einem gewissen Kuschelfaktor noch etwas mit in die actiongeladene Mär. Humorvoll wird er in der einen oder anderen Szene gezeigt. Es ist aber auch zu lustig, wenn ein Bibliothekar einen waschechten Drachen in jener Ecke sieht und dieser sich handzahn gibt - der Drache, nicht der Bibliothekar.

Die Illustratoren haben sich mächtig ins Zeug gelegt, um die bombastische Geschichte farblich und zeichnerisch akkurat aufzubereiten. Dabei sind die muskelbepackten Helden optimal in den Vordergrund gerückt worden. Die Panels wirken großzügig, nur die Schrift dürfte etwas größer sein.

Bekannte Superhelden retten die Welt vor Gegnern mit Gottkomplex. Diese Story überzeugt dank guter Interaktion der beliebten Helden Thor und Iron Man. Interessante Gegner und natürlich der grüne Drache geben der Story ihren ganz eigenen Kick. (PW)



Brad Metzler, Geoff Johns

Die Lightning-Saga

JLA 3

Justice League of America 8 – 10, Justice Society of America 5 + 6: The Lightning-Saga, Chapter 1 – 5, DC, USA, 2007

Panini Comics, Stuttgart, 01/2008

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, Urban Fantasy, keine ISBN, 124/1495

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Titelillustration von Phil Jimenez

Zeichnungen von Shane Davis, Matt Banning, Alex Sinclair, Fernando Parasin, Jeromy Cox, Ed Benes, Sandra Hope

www.paninicomics.de

www.bradmeltzer.com

www.geoffjohns.com

www.sinccolor.com

<http://sinccolor.deviantart.com>

www.myspace.com/mistfunnest

<http://edbenesart.com>

Die JLA und die JSA haben sich gerade erst neu formiert, als plötzlich immer mehr Mitglieder der Legion of Superheroes aus der Zukunft auftauchen, ohne so recht zu wissen, was eigentlich ihre Bestimmung ist.

Das wird erst klar, als ein tot geglaubter Held zurückkehrt – doch welcher Preis muss dafür bezahlt werden?

Angekündigt wird ein Crossover zweier Serien, doch involviert sind drei Teams:

Die JLA, die wohl am populärsten ist.

Die JSA, die inzwischen nicht mehr nur mit Helden aus dem Golden Age aufwartet.

Und die Legion of Superheroes, welche wohl am meisten durch ihre SF-Abenteuer fasziniert. Zu schade, dass Panini diese Reihe bislang so gut wie gar nicht in ihrem Programm berücksichtigt hat!

Die Story befasst sich damit, dass sich zwei Teams nach diversen Umgruppierungen zusammenraufen müssen und sich gleichzeitig mit zeitversetzten Personen konfrontiert sehen, die eigentlich Freunde sein sollten und aus einem konkreten Grund in diese Zeit gereist sind, der – wieder mal – für die Rückkehr eines ‚toten‘ Helden sorgt.

Das wertet dieses *who is who* doch ziemlich ab, denn die Figurenkonstellation wäre zweifellos auch für ein aufregenderes Spektakel gut gewesen.

Aber die Fans werden froh sein, dass ein sympathischer Youngster des DC-Universums wieder da ist.

Trotzdem, wenn beliebte Figuren nach ihrem spektakulären Tod zurückkehren, nimmt kaum noch jemand entsprechende Geschehnisse in Mega-Events ernst, denn man muss bloß ein wenig Geduld haben, dann wird alles für null und nichtig erklärt, in jüngerer Zeit schneller als je zuvor.

Die Illustrationen sind recht ansprechend, aber nicht homogen zu nennen, da verschiedene Künstler am Werk waren. Was gefällt, ist Geschmackssache.

Wird man ohne große Vorkenntnisse in diesen Comic geworfen, sieht man sich einer Vielzahl Charakteren gegenüber, die man nicht alle kennt.

Von daher empfiehlt es sich, wenigstens mit den jüngsten Geschehnissen, die die „JLA“ und „JSA“ betreffen, vertraut zu sein, um einen gewissen Überblick wahren zu können. Trotzdem wird man das Gefühl nicht los, dass dem Band Kopf und Schwanz fehlt. (IS)



Peter Milligan

Im Dunkeln

Justice League Dark 1

Justice League Dark 1 – 6, DC, USA, 2011/12

Panini Comics, Stuttgart, 06/2012

PB mit Klappbroschur, Comic, Superhelden, Horror, Action, Urban Fantasy, SF, 978-3-86201-446-0, 128/1695

Aus dem Amerikanischen von Josef Rother

Titelillustration von Ryan Sook

Zeichnungen von Mikel Janin, Farben von Ulises Arreola

www.paninicomics.de

www.petermilligan.co.uk

www.ryansook.com

<http://mikeljanin.com>

<http://mikeljanin.deviantart.com>

<http://ulises-arreola.deviantart.com>

Madame Xanadu sieht großes Unheil auf die Welt zukommen, darum versucht sie, einige (Anti-) Helden zu versammeln, die diese Bedrohung, an der selbst Superman, Wonder Woman und Cyborg sich buchstäblich die Zähne ausbissen, in den Griff bekommen könnten.

Der Schlüssel zu allem scheint eine junge Frau namens June Moon sein, die sich auf der Flucht befindet. Deadman/Boston Brand bemüht sich, ihr zu helfen, wodurch er Madame Xanadus Bemühungen durchkreuzt. Und auch die anderen, die sie zu rekrutieren versucht, wollen nicht mitspielen. Es muss schon mehr geschehen, um sie alle zur Einsicht zu zwingen ...

Nach dem Mega-Event „Flashpoint“ ist nicht nur die Welt der DC-Helden eine andere geworden, auch die Vertigo-Charaktere haben Einlass in „das neue DC-Universum“ gefunden.

In Folge geht der Trend etwas weg von SF und Krimi, dafür spielen mehr Fantasy- und Horror-Elemente in die Action-Handlung hinein.

Die größten Superhelden erleben ein magisches Debakel, darum scharft Madame Xanadu für die „Justice League Dark“ mehr oder minder fragwürdige Personen um sich, denen Magie nichts Fremdes ist:

Zatanna, Shade, John Constantine, Mindwarp und Deadman. Es bleibt abzuwarten, ob Dove, Deadmans Freundin, und Enchantress, die für einen Teil des Chaos' verantwortlich war, oder andere ebenfalls maßgebliche Rollen spielen werden.

Fraglos ist die Story etwas ‚anders‘, verglichen mit dem, was DC (Deutschland) sonst zu bieten hat.

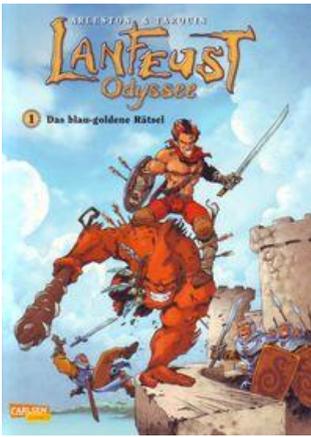
Die Figuren in dieser Konstellation sind ungewöhnlich, sie alle haben eine Menge Macken und Probleme miteinander, die neben aufregenden Missionen auch genügend interne Querelen versprechen.

Insgesamt ist die Handlung düsterer als das, was man gewohnt ist – und sie macht Lust auf mehr. Das liegt auch an den ansprechenden Illustrationen, die einfach gefallen.

Gern wird man auch das nächste Paperback lesen, aber leider kündigt der Verlag einen Künstlerwechsel an – neue Serien werden fast immer von Topstars eingeführt und nach wenigen Heften anderen Autoren und Zeichnern überlassen, was in vielen Fällen zu Enttäuschungen führt -, so dass man abwarten muss, ob das Kommende die Versprechen des gelungenen Auftakts halten kann.

„Justice League Dark“ wendet sich an ein reiferes Publikum, das mit Superman & Co. nicht viel anfangen kann und mehr den Vertigo- oder Wildstorm-Helden zugetan ist.

Dieser neue Mix ist wahrlich atemberaubend und voller Potential. Man kann bloß hoffen, dass er nicht zur Bedeutungslosigkeit verkommt, wenn andere Künstler das Ruder übernehmen. (IS)



Christophe Arleston (Text), Didier Tarquin (Zeichnungen) & Fred Besson (Farben)

Das blau-goldene Rätsel

Lanfeust Odyssey 1

Lanfeust odyssey: L'enigme or-azur – 1ère partie, Frankreich, 2009

Carlsen Comics, Hamburg, 01/2012

SC-Album, Comic, Fantasy, 978-3.551-72643-8, 52/1200

Aus dem Französischen von Tanja Krämling

Titelillustration von Didier Tarquin

www.carlsencomics.de

www.arleston.net

www.lanfeust.com

www.askell.com

<http://fred.besson.free.fr>

Nachdem Lanfeust als Retter des Universums („Lanfeust der Sterne“) in seine Heimat zurückkehrte, musste er feststellen, dass in Troy rund zwanzig Jahre vergangen sind, während er und sein Begleiter, der Troll Hebus, nur um zwei Jahre gealtert sind.

Lanfeust ist immer noch ein junger Mann, der am Konservatorium von Eckmühl Magie studieren soll.

Aufgrund einer inszenierten Provokation handeln er und Hebus sich großen Ärger ein und werden getrennt.

Während sich Lanfeust in den streng reglementierten Alltag des Lerninstituts einfügen muss, wird Hebus als Sklave verkauft und durch Magie zu harter Arbeit gezwungen.

Für eine unerwartete Wende sorgt das Auftauchen von Alkibiades, dem ältesten Sohn von C'ian und Ritter Blaugold, der Lanfeust holen soll, da seltsame Dinge in der Baronie geschehen, für die der ehrwürdige Nicolas keine Erklärung hat.

Die „Troy“-Serien von Christophe Arleston erfreuen sich schon seit Jahren größter Beliebtheit bei den Comic-Lesern.

Die Mischung aus spannender Fantasy-Story, Humor und softer Erotik ist unnachahmlich und wird von wechselnden Zeichnern gekonnt in Szene gesetzt. „Lanfeust Odyssee“ ist ein Dreiteiler (?), in dem geschildert wird, was nach der Rückkehr des Titelhelden von einem SF-Abenteuer weiter geschieht.

Längst hat Lanfeusts einstige Verlobte C'ian Kinder mit Blaugold, den sie nach den Erlebnissen in „Lanfeust von Troy“ heiratete. In der Baronie mehren sich mysteriöse, gefährliche Vorfälle, die offenkundig magischer Natur sind.

Lanfeust soll das Rätsel lösen, aber der Hohe Weise will ihn um jeden Preis in Eckmühl festhalten. Der Schluss liegt nahe, dass einige Gelehrte in die Angelegenheit verstrickt sind und man Lanfeust unter Kontrolle halten will, damit er und Hebus nicht an diesen Geheimnissen rühren.

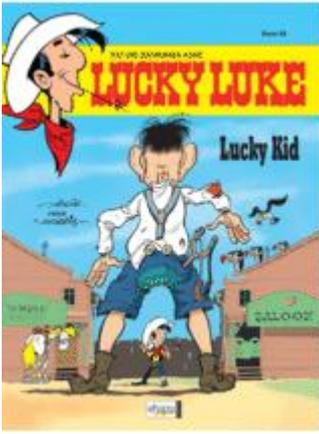
Man erfährt wenig über das, was sich während Lanfeusts Abwesenheit ereignet hat und zu der gegenwärtigen Situation führte, doch dürfte der zweite Band mehr Antworten geben.

Der Mangel an Informationen wird durch reichliche Action, Drama und einige humorige Momente ausgeglichen, so dass man gebannt der Story folgt und nach der Lektüre ungeduldig auf die Fortsetzung wartet, die gewiss mit einigen Überraschungen aufwarten wird – beispielsweise der Begegnung von Lanfeust mit C'ians Tochter Cixi, die der Schwester ihrer Mutter und Gefährtin von Lanfeust - vom Aussehen und Wesen her absolut gleicht.

Auch die x-te „Troy“-Serie weiß die Leser zu fesseln.

Schätzt man franko-belgische Comics und den arlestonschen Humor insbesondere, wird man von „Lanfeust Odyssee“ sehr angetan sein und die neue Reihe der Sammlung hinzufügen wollen.

Auch Quereinsteiger finden sich schnell in „Troy“ zurecht, wenngleich die Lektüre natürlich noch viel mehr Spaß macht, wenn man mit den Charakteren vertraut ist. (IS)



Achdé (Hervé Darmenton, Text und Zeichnungen), MEL (Farbe)

Lucky Kid

Lucky Luke 89

L'apprenti cow-boy, Frankreich, 2011

Nach Morris (Maurice de Bévère)

Egmont Ehapa, Berlin, 1. Auflage: 05/2012

SC-Album, Comic, Adventure, Western, Funny, Satire, 978-3-7704-3215-8, 48/1000

Aus dem Französischen von Klaus Jöken

Titelillustration von Achdé

www.ehapa.de

www.lucky-luke.com

<http://gribouillachde.blogspot.de>

<http://lambiek.net/artists/m/morris.htm>

Nach dem Tod von Morris (1923 – 2001) wurde in Achdé (Jahrgang 1961) ein Nachfolger gefunden, der einige Abenteuer „Rantaplans“ zeichnete und schließlich die Geschichten von „Lucky Luke“ und „Lucky Kid“ (analog dem „Kleinen Spirou“) fortzusetzen begann.

Man merkt Achdé's Arbeiten an, dass er in Morris ein Vorbild sieht, dessen Traditionen er bewahrt, denn stilistisch gibt es keinerlei Brüche.

Die Comic-Figur Lucky Luke reitet nun schon seit rund 90 Alben dem Sonnenuntergang entgegen. Natürlich hat sich so mancher gefragt, wo er herkommt und wie er zu dem Mann wurde, der schneller schießt, als sein Schatten. „Lucky Kid“ gibt einige Antworten:

Demnach ist Lucky Kid ein Findelkind, das als einziger den Überfall auf den Wagen seiner Eltern überlebte. Die gutmütige Saloon-Besitzerin Martha nimmt sich seiner an, weil der Junge offenbar keinerlei weitere Angehörigen hat. So wächst Lucky Luke in Nothing Gulch auf, zwischen Cowboys und Indianern.

Natürlich ist er ein Lausebengel, der anderen so manchen nicht immer freiwilligen Streich spielt, hin und wieder auch die Folgen davon tragen muss.

Für den Leser gibt es viel, worüber er schmunzeln kann, sei es über das Missverständnis, dass Joannie eigentlich Trüffel und keinen Büffel wollte, dass der ‚Vogel‘, eine Leihgabe des Sheriffs, nicht die Sorte Tier ist, das die Lehrerin im Schulunterricht behandeln möchte, dass manches Versteckspiel tückisch sein kann, wenn man es bei der Wahl des Schlupfwinkels zu gut meint, dass Rauchsignale ziemlich schnell außer Kontrolle geraten können usw.

In „Lucky Luke 89“ finden sich auf 48 Seiten kleine Comic-Geschichten mit einer Länge von einer Seite, die erzählen, wie der Titelheld gefunden wurde, welche Erlebnisse er als Kind hatte – schon damals war er schneller als sein Schatten und vereitelte so manche Untat -, wer seine Spielkameraden waren.

Ob diese in späteren Bänden dem erwachsenen Lucky Luke begegne(te)n, wissen die Insider bzw. bleibt das abzuwarten.

Es sind humorige Storys, Kind gerechte und zeitgemäße Abenteuer, die nicht übertrieben wirken und zu Lucky Kid/Lucky Luke vortrefflich passen.

Sehr schön sind auch die gelegentlichen Fußnoten, die in zwei, drei Zeilen historische Informationen beinhalten und darauf hinweisen, dass dieses oder jenes Vorkommnis der Realität entspricht.

An dem Softcover-Album haben nicht nur junge Leser viel Vergnügen – das reifere Publikum, das den Wortwitz und die Anspielungen erkennt, sogar noch viel mehr.

Ein großartiger Spaß für alle Altersgruppen! (IS)



Ron Marz
Das Blut des Lamms
Magdalena 1

The Magdalena 1 - 6: Blood of the Lamb, Part 1 - 6, Top Cow, USA, 2010/11

Panini Comics, Stuttgart, 10/2011

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Superhelden, Horror, Splatter, Urban Fantasy, keine ISBN, 140/1695

Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff

Titelillustration von Ryan Sook

Zeichnungen von Nelson Blake II, David Marquez, Sal Regla, Dave McCaig

www.paninicomics.de

www.topcow.com

<http://ronmarz.com/>

www.ryansook.com

<http://nelsonblakeii.deviantart.com>

<http://davidmarquez.com>

www.dave-co.com

Seit Jahrhunderten leugnet die christliche Kirche, dass Jesus eine Beziehung mit Maria Magdalena unterhielt, aus der eine Tochter hervorging und deren Blutlinie bis in die Gegenwart reicht. Dennoch bedient sich die Kirche dieser jungen Frauen, die Magdalena genannt werden, im Kampf gegen das Böse. Bewaffnet ist die Magdalena mit dem Speer des römischen Zenturio Longinus.

Patience, die gegenwärtige Magdalena, hat sich nach den jüngsten Vorkommnissen von der Kirche distanziert, da ihr Zweifel an der Richtigkeit mancher ihrer Aufträge gekommen sind und man außerdem versucht hat, sie zu töten.

Ordensritter Kristof wird ausgesandt, um Patience für eine neue Mission zu gewinnen – oder sie zu eliminieren, denn eine Magdalena, die sich dem Vatikan nicht beugt, ist als Werkzeug unbrauchbar. Eine gehorsame Nachfolgerin wartet darauf, zur Magdalena ernannt zu werden.

Patience begleitet Kristof nach Rom, trotz ihrer Vorbehalte – sie soll den Antichrist, der im Körper eines kleinen Jungen steckt und nach der Weltherrschaft strebt, töten. Falls der kleine Anton wirklich das Böse ist, will sie ihre Pflicht erfüllen, doch wenn das Kind manipuliert wurde wie sie ...

Zwei wesentliche Punkte prägen die Handlung der neuen Top Cow-Serie „Magdalena“:

Die Titelheldin ist wie ihre ‚Kollegen‘ aus den Reihen „Witchblade“, „Darkness“ und „Angelus“ eine Person, die selbständig denkt, ihre Aufgaben hinterfragt und sich nicht manipulieren lassen will, weder von einem mächtigen Artefakt noch von dem angeblich unfehlbaren Papst, so dass sie innere Konflikte austragen und gegen Verbündete und Feinde kämpfen muss.

Des Weiteren wird hier das schon seit langem populäre Thema um Intrigen und Korruption innerhalb des Vatikans als Hintergrund gewählt. Die Magdalena ist ein Werkzeug, das immer weniger für das Christentum und die gerechte Sache kämpft, sondern zur persönlichen Assassine der Kirchenfürsten degradiert wurde. Da Ersatz vorhanden ist, kennen ihre Auftraggeber auch keinerlei Skrupel, die Magdalena für ihre Zwecke zu opfern.

Dass Patience gut daran tut, niemandem zu vertrauen, belegen einige Schlüsselszenen, beispielsweise jene, in der Kristof ausgeschiedt wird, die junge Frau zum Gehorsam zu bewegen oder sie zu töten – denn es kann nur eine geben, wie bei „Buffy the Vampire Slayer“. Oder ein zweiter Moment, in dem Kardinal Innozenz mit einem Vertreter der ‚anderen Seite‘ verhandelt.

Letztlich begibt sich Patience auf die Suche nach dem Antichrist, begleitet von Kristof. Beide geraten in Gefangenschaft und sollen bei einer Zeremonie, mit der man Satan auf die Erde rufen will, geopfert werden. Doch auch das Böse spielt nach eigenen Regeln und überrascht dadurch seine Anhänger, von denen einige zu spät begreifen, dass sie sich mit etwas eingelassen haben, das sich nicht kontrollieren lässt.

Das Ende ist in sich schlüssig und stellt den Leser zufrieden. Die Storyline ist in sich abgeschlossen, lässt jedoch ahnen, dass sich die Situation für Patience in der nahen Zukunft zuspitzen wird und das Schlusswort für manche Protagonisten noch nicht gefallen ist.

Die Illustrationen sind ansprechend, aber recht comichaft – man kennt Besseres von Top Cow (aus der Feder von Marc Silvestri, Michael Turner ...). Mit dem Cover, einem wahren Eyecatcher von Ryan Sook, können sie leider nicht mithalten. Auch die Cover-Gallery ist durchwachsen; die Highlights stammen erneut von Ryan Sook und Jack Purcell.

Alles in allem ist „Magdalena 1“ ein unterhaltsamer Comic aus den Top Cow-Studios, der durch eine in sich abgeschlossene Storyline erfreut und eine Menge Potential hat. Die Illustrationen sind Geschmackssache, denn die Messlatte liegt sehr hoch. Das ausgesprochen schöne Cover ist leider nicht maßgeblich für den Inhalt. Eingefleischte Top Cow-Fans werden natürlich zugreifen, und auch Gelegenheitsleser werden gut und sehr zufriedenstellend bedient. (IS)



Todd McFarlane & Arthur Clare, Alex Nikolavitch

Spawn: Architekten der Angst

Spawn: Architects of Fear, Image, USA, 2011 & Spawn: Simonie, Image, USA, 2003

Spawn wurde erdacht von Todd McFarlane

Panini Comics, Stuttgart, 09/2011

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Superhelden, Horror, Splatter, keine ISBN, 116/1495

Aus dem Amerikanischen von Claudia Fliege

Titelillustration und Zeichnungen von Aleksí Briclot

www.paninicomics.de

www.spawn.com

www.myspace.com/arthurclare

<http://nikolavitch-warzone.blogspot.com>

www.aneyeoni.com

„Spawn“, die Schöpfung Todd McFarlanes, wird nun schon seit Jahren von anderen Zeichnern gestaltet, so dass die Figur schon lange eine gewisse Ähnlichkeit mit „Spider-Man“, der über einen längeren Zeitraum von dem Image-Mitbegründer geprägt wurde, verloren hat. „Spawn“ macht keine Scherze mehr, er ist düster, und die Illustrationen sind eher gemälde- als comichaft.

Auch Künstler außerhalb der USA haben ein Faible für Spawn, z. B. Nobuhiro Watsuki, der Meister Hiko, einer Figur der beliebten Manga-Reihe „Kenshin“, einen Umhang verlieh, der von „Spawn“ inspiriert wurde. Ferner bedienten sich die Franzosen Arthur Clare, Alex Nikolavitsch und Aleksí Briclot des Comic-Antihelden, durften mit der Zustimmung von Todd McFarlane sogar eine eigene Story schreiben und zeichnen, die nach ihrem Erscheinen in Frankreich auch in den USA und anderen Ländern veröffentlicht wurde.

Die Graphic Novel „Spawn: Architekten der Angst“ beinhaltet die erste dieser Erzählungen, „Simonie“, aus dem Jahr 2003, und die kürzlich publizierte Geschichte „Architekten der Angst“. Obgleich beide Storys von denselben Autoren und Zeichnern stammen, sind sie in sich abgeschlossen und voneinander unabhängig. Nicht berücksichtigt wurden die jüngsten Entwicklungen in der fortlaufenden US-Serie, so dass in dem vorliegenden Paperback Al Simmons „Spawn“ ist.

Der Engel Ethan erzählt Spawn, dass Marc Simmons, Als Bruder, in eine tödliche Falle geraten ist, aus der er sich nicht selbst befreien kann: Das Hoorsak-El soll eigentlich umherstreifende Seelen Verstorbener einsammeln, doch geriet es außer Kontrolle und fängt nun auch die der Lebenden. Ethan allein ist machtlos, doch mit Spawns Hilfe könnte er die Gefahr abwenden, aber darf Spawn einem Wesen vertrauen, das eigentlich sein Feind ist?

Ein Stück von dem letzten Gewand, das Jesus trug, ist aufgetaucht. Ihm wohnt große Kraft inne. Cogliostro will das Artefakt in seinen Besitz bringen, hoffend, es für eigene Zwecke nutzen zu können. Spawn soll es für ihn bergen.

Man sieht deutlich, dass sich Aleksí Briclot in acht Jahren weiterentwickelt hat. Orientieren sich Spawn und Cogliostro in „Simonie“ noch sehr an den amerikanischen Vorlagen jener Jahre, so kommt die jüngere Graphic Novel den Werken von Angel Medina („Sam and Twitch“, „Hellspawn“ etc.) nahe. Wem dieser Stil gefällt, dem werden einige beeindruckende Zeichnungen geboten.

Was die Storys betrifft, so bleiben beide relativ oberflächlich, weil die Geschehnisse sehr kurz abgehandelt werden, so dass die Protagonisten kaum Raum haben, sich zu entfalten, ihre Motive verständlich zu erklären und eine Beziehung zum Leser aufzubauen. Letztendlich ist wieder einmal nichts so, wie man – wie Spawn – zunächst denkt. Er soll für andere den Kopf hinhalten und auch noch um den versprochenen Lohn betrogen werden. Dass er sich das nicht gefallen lässt, ist klar, doch halten sich die Künstler mit Splatter-Elementen mehr zurück als die meisten ihrer amerikanischen Kollegen.

„Spawn: Architekten der Angst“ ist eine in sich abgeschlossene Graphic-Novel für das reifere Publikum, in die auch Gelegenheitsleser problemlos einsteigen können, doch wer mit der Serie vertraut ist, wird die komplexen Handlungsstränge und tiefergehenden Töne vermissen. (IS)



Roberto Orci, Alex Kurtzmann, Mike Johnson, Tim Jones

Nero

Star Trek 04

Star Trek: Nero, USA, 2010

Cross Cult, Asperg, 05/2010

SC, Comic, SF, 978-3-941248-48-9, 98/1480

Aus dem Amerikanischen von Christian Langhagen

Titelillustration und Zeichnungen von David Messina, Giovanna Niro

www.cross-cult.de

<http://davidmessinart.blogspot.com>

Er ist Romulaner! Er heißt Nero! Er ist erfüllt von unbesiegbarem Hass!

Dieser Hass richtet sich auf Spock und die Föderation. Nero gab beiden die Schuld an der Zerstörung von Romulus. Die Familie des Romulaners starb dort auf seinem Heimatplaneten und ein Teil von ihm mit ihr. Um seine Rache an Spock zu erfüllen, muss er warten. 25 Jahre lang hat Nero Zeit, seinen Hass zu nähren und sich auszumalen, wie er Spock am effektivsten verletzen kann.

Doch bevor es soweit ist, wird die ‚Narada‘, Neros Schiff, von Klingonen angegriffen. Diese verschleppen ihn und seine Mannschaft nach Rura Penthe, dem brutalen Gefängnisplaneten der Klingonen, den man nur mit den Beinen voran wieder verlässt. Aber Nero gibt nicht auf. Mit Hilfe seines Rachewahns überlebt er die furchtbaren Folterungen seiner Wärter und ersinnt einen Plan, um seinen Feinden zu entkommen. Denn nur so kann er sein Rachegehnisse erfüllen.

Die Geschichte beginnt direkt nach der Zerstörung der „U.S.S. Kelvin“, bei der Kirks Vater durch seine heldenhafte Tat einen großen Teil seiner Mannschaft retten kann. Hier erfährt der interessierte Leser und Fan, was in der Zeit vor Spocks Ankunft mit Nero und seiner Besatzung geschah. Das Leid, das Nero widerfahren ist, zerstörte seinen Geist und erfüllte ihn mit unauslöschlichem Hass.

Nero ist eine sehr charismatische Persönlichkeit. Im Film verkörpert der Schauspieler Eric Bana diese eindrucksvolle Gestalt. Er selbst erzählt im Interview, das am Ende dieses Comics zu finden ist, was ihn daran reizte, die Figur des Nero darzustellen. Vor allem kam es ihm darauf an, dass die Zuschauer die Beweggründe Neros verstehen. Nero war einst ein liebevoller Ehemann und lauschte den Worten Botschafter Spocks. Sein Rachezug begann, als Romulus zerstört wurde und dabei Neros Frau und sein ungeborenes Kind starben. Der Schmerz trieb den Romulaner in den Wahnsinn.

Wer immer schon mehr über Neros Beweggründe und seine Beziehung zu Spock wissen wollte, wird hier etliche neue Erkenntnisse gewinnen. Auch das Mysterium um die geheimnisvolle ‚Narada‘, Neros Schiff, wird hier teilweise gelüftet, und eine Entität aus dem allerersten „Star Trek“-Film hat hier einen Gastauftritt.

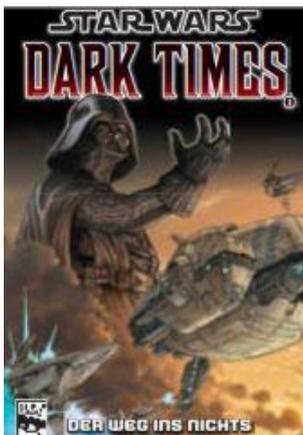
Dieser Comic stellt einen weiteren Meilenstein dar, um die Figur Neros besser zu begreifen. Alle Fans des neuen „Star Trek“-Films sowie die Ur-Trekkies werden diese Geschichte zu schätzen wissen.

Schon die Titelgestaltung regt den Fan dazu an, diesen Comic in die Hand zu nehmen. Die Gestalt Neros steht in kriegerischer Pose in einem Teil seines Schiffes. Die Aufmachung der ‚Narada‘

erinnert stark an die Alien-Zeichnungen. David Messina hat sich hier zu zeichnerischen Höchstleistungen herauf geschwungen. Dies erkennt man an dem Detailreichtum, den die einzelnen Bilder zu bieten haben. Der Wiedererkennungsfaktor der einzelnen Figuren ist unglaublich hoch. Wut, Schmerz und Angst spiegeln sich in den einzelnen Gesichtern. Dies und mehr macht den Comic zu einem Hochgenuss, den sich der wahre „Star Trek“-Fan nicht entgehen lassen sollte.

Wer großartige Weltraumschlachten und ausgeklügelte Geschichten liebt, wird von diesem Band nicht enttäuscht sein. Die Action steht im Vordergrund. Bildgewaltige Zeichnungen und eine ausgeklügelte Story lassen vermuten, dass es noch reichliche Gelegenheiten für Spin Offs in diesem neuen, alternativen „Star Trek“-Universum geben wird.

Alle Fans und solche die es noch werden wollen, werden auf jeden Fall begeistert sein. Sie sollten sich schnell ein Exemplar dieses Comics sichern, bevor es restlos vergriffen ist. (PW)



Welles Hartley/Mick Harrison
Dark Times: Der Weg ins Nichts
Star Wars Sonderband 65

Star Wars - Dark Times: The Path to Nowhere 1 - 5, Dark Horse, USA
2006/07/11

© Lucasfilm Ltd. & TM

PB, Comic, SF, 978-3-86201-113-1, 124/1295

Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula

Titelillustration und Zeichnungen von Douglas Wheatley, Farben: Ronda Pattinson

www.paninicomics.de

www.starwars.com

www.lucasart.com

<http://dougwheatley.blogspot.com>

<http://doug-wheatley.deviantart.com>

Jennir, der einstige Jedi-Meister, findet nach den Ereignissen des Befehls um Order 66 Zuflucht bei den Bewohnern von New Plympton. Sein ehemaliger Gegner Bomo Greenbark ist nun sein Waffenbruder. In der Gewissheit, seine Familie in Sicherheit gebracht zu haben, erfährt Bomo zu seinem Entsetzen, dass das Imperium die ehemaligen Bewohner, zu denen auch seine Frau und Tochter zählen, als Sklaven verkauft hat. Die Spur führt zum Planeten Orvax, auf dem Bomo eine grausige Entdeckung macht.

Darth Vader erfährt ebenfalls von der Versklavung der besiegten Planetenbewohner. Langsam beginnt er, an seiner Entscheidung zu zweifeln, da er einst, als er noch Anakin Skywalker war, schwor, den Sklaven die Freiheit zu bringen. Palpatine weiß sehr wohl um die Seelenqualen seines Schülers und freut sich verstohlen über diese neue Pfeilspitze, die er in dessen Seele treiben kann.

Derweil gehen auch die Abenteuer des Rebellenespions Wyl Tarson weiter, der von Raze erpresst wird.

Auch die Menschenfrau Crys muss eine schwerwiegende Entscheidung treffen, und Bomo erkennt, dass ihre Schicksale ähnlich geartet sind. Kapitän Heren gibt ihr und anderen Verzweifelten einen Platz in seinem Raumschiff, der Uhumele. Sie alle haben ihr Päckchen zu tragen, das das Schicksal ihnen auferlegte. Nun scheinen sich die Fäden der verschiedenen Protagonisten zu verknüpfen und streben einem wie auch immer gearteten Finale entgegen.

Die Storys sind grausam, menschenunwürdig, infam und doch immer wieder von einem Heldentum durchdrungen, wie es Wesen nur in Zeiten höchster Not an den Tag legen können.

Dabei ist vor allem das Schicksal der auseinandergerissenen Familien das Schlimmste, was einem Elternteil widerfahren kann. Zu wissen, dass eine andere Entscheidung bei den gleichen Voraussetzungen eventuell die Rettung bedeutet hätte, ist absolut bitter.

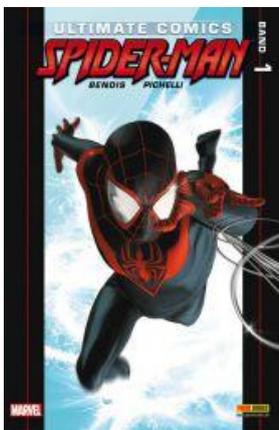
Die Geschichte lebt von dem Zusammenschluss vieler Einzelschicksale. Sogar Darth Vader, dem erbarmungslosen Sith-Lord, scheint endlich klar zu werden, auf was er sich einließ, als er den

Einflüsterungen Palpatines erlag. So bleibt er eine der tragischsten Figuren in der „Star Wars“-Saga. Palpatine selber wird als das absolut bösartigste, Intrigen spinnende Ungeheuer dargestellt, das sich Autoren nur ausdenken können.

Die Geschichte wurde auch zeichnerisch gekonnt umgesetzt, und die agierenden Protagonisten wirken plausibel.

Der Band beleuchtet wieder einmal, das auch später auf Ereignisse, die erst nicht so bedeutungsvoll schienen, zurückgegriffen wird, um das große Ganze zu vereinen. Das „Star Wars“-Universum ist dabei immer wieder für eine Überraschung gut. Die Ideen scheinen weder den Autoren noch den Zeichnern auszugehen. Letztlich wirken die Szenen auf dem Sklavenplaneten noch lange nach. Einerseits zeigen sie Dekadenz in all ihrer Vielfalt, mit jeglichem erdenklichen Luxus, andererseits die unter der Oberfläche lebenden Sklaven, die unter unwürdigen Bedingungen dahinvegetieren.

Eine Meisterleistung, die eingefleischten Freunde des „Star Wars“-Universums und SF-Liebhaber mit einer Schwäche für Mystik zu schätzen wissen werde! (PW)



Brian Michael Bendis

Ultimate Comics: Spider-Man 1

Ultimate Comics: Spider-Man 1 – 5, Marvel, USA, 2011/12

Panini Comics, Stuttgart, 06/2012

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, keine ISBN, 116/1295

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Sara Pichelli

Zeichnungen von Sara Pichelli, David Messina, Justin Ponsor

www.paninicomics.de

www.jinxworld.co,

<http://sara-pichelli.blogspot.com>

www.davidmessinaart.blogspot.com

Miles Morales, ein farbiger Junge aus einfachen Verhältnissen, erhält die einmalige Chance, eine gute Schule besuchen zu dürfen. Nur seinem besten Freund Ganke vertraut er an, dass er, seit er von einer Spinne gebissen wurde, über Superkräfte verfügt. Ganke findet das toll, aber Miles wäre froh, die unheimlichen Fähigkeiten nicht zu haben.

Als er erfährt, dass sich Peter Parker alias Spider-Man geopfert hat, um anderen das Leben zu retten, hat er das Gefühl, den Helden im Stich gelassen zu haben – er hätte etwas tun können und unterließ es. Mit einem Halloween-Kostüm bekleidet, versucht er, dieses Versäumnis wieder gut zu machen.

Prompt zieht Miles die Aufmerksamkeit von SHIELD auf sich. Nick Fury weiß nicht, was er mit dem Jungen anstellen soll, als unverhofft Electro angreift ...

Wieder einmal musste Peter Parker sterben, und diesmal scheint er nicht auf wundersame Weise zurückzukehren. In sein Kostüm schlüpft ein Junge, der einige Jahre jünger ist als Peter seinerzeit, doch ansonsten ist die Geschichte fast dieselbe: ein Spinnenbiss, unterlassene Hilfe – und ein neuer Held ist geboren. Anders als Peter knüpft Miles Morales jedoch frühzeitig Beziehungen zu SHIELD. Nachdem so viele Helden umgekommen sind, kann Nick Fury jegliche Hilfe gegen Superschurken gebrauchen, und der neue Spider-Man erhält auch prompt eine Chance, sich zu bewähren.

Weit interessanter als die vordergründige Action-Story ist die Geschichte von Miles, der ein ganz normaler Junge ist und bleiben möchte. Erst lehnt er seine Kräfte ab, doch dann entscheidet er sich, sie zum Wohle anderer einzusetzen. Probleme mit der Schule und dann wohl auch mit den Eltern werden gewiss nicht lange auf sich warten lassen, wenn sich Spider-Man vom Unterricht oder nachts aus dem Wohnheim schleicht und ertappt wird. Zwar hat er einen guten Freund, aber auch dieser kann ihn nicht immer decken.

Hinzu kommt, wie werden die Menschen seines Umfelds reagieren, finden sie Miles' Geheimnis heraus? Mutanten und Superwesen werden von vielen gehasst, gibt man ihnen doch die Schuld am Beinahe-Weltuntergang, der viele Leben gekostet hat.

In der Summe muss sich Miles praktisch denselben Problemen stellen wie seinerzeit Peter, nur ist er etwas jünger und hat (noch) keine Freundin. Fürs Erste heißt es abwarten, ob sich der neue Spider-Man alten Feinden wird stellen müssen und es gelingt, diese Storys zeitgenössisch und überzeugend zu erzählen.

Die Zeichnungen sind recht comichaft, aber gefällig und unterstützen die Handlung.

Der Neustart des „Ultimate Spider-Man“ liest sich interessant, so dass man dem Titel ruhig eine Chance geben sollte. (IS)



Eric Trautmann
Die alten Götter
Vampirella 1

Vampirella 1 – 7, Dynamite Entertainment, USA, 2010/11

Panini Comics, Stuttgart, 06/2012

PB mit Klappbroschur, vollfarbiger Comic, Horror, Urban Fantasy, Action, 978-3-86201-306-7, 174/1995

Aus dem Amerikanischen von Bernd Kronsbein

Titelillustration von Garrie Gastonny

Zeichnungen von Wagner Reis, Walter Geovani, Fabiano Neves, Inlight Studio, Ivan Nunes

www.paninicomics.de

www.erictrautmann.us

<http://wgpcencil.deviantart.com>

<http://fabianoneves.deviantart.com>

<http://ivan-nes.deviantart.com>

Vampirella ist auf der Jagd nach Dracula. Ein für allemal will sie dem Fürsten der Blutsauger den Garaus machen. Doch gerade als sie ihm auf die Schliche gekommen ist, wird sie mit mysteriösen Vorkommnissen konfrontiert, die sie nicht begreifen kann:

Angeführt von einer französischen Vampirin haben sich die Blutsauger gegen Dracula gestellt. Aber etwas sehr viel Mächtigeres lauert im Verborgenen und will die Kinder der Nacht unter seine Kontrolle bringen. Ein Gott, so mächtig, dass sich ihm niemand zu widersetzen vermag. Und dieser Gott hat Vampirella zu seiner Braut und seinem Werkzeug auserkoren ...

„Vampirella“ hat eine bewegte Geschichte.

Ursprünglich 1969 bei Warren Publishing erschienen, wechselte der bei den Lesern beliebte Charakter zu Harris Publications und tauchte dort sporadisch ab 1991 auf. 2010 schließlich erwarb Dynamite Entertainment die Rechte an Vampirella und brachte vorliegende Miniserie, bestehend aus sieben Bänden, auf den Markt.

So seltsam der reale Verlauf der Vampirella-Geschichte ist, so seltsam mutet auch die Story an. Ursprünglich war Vampirella ein Alien von dem Vampir-Planeten Drakulon. Aus nahrungstechnischen Gründen mussten sie und ihre Landsleute jedoch auf die Erde fliehen ... Mit dieser Alien-Geschichte räumte Harris jedoch auf und machte Vampirella nun zu einer Tochter der Lilith (der ersten Frau Adams ...), die lediglich einer Gehirnwäsche unterzogen worden war, damit sie *glaubte*, vom Planeten Drakulon zu stammen.

Nun mag sich ein Leser dieser Rezension fragen, warum hier so genau auf die Geschichte der Figur eingegangen wird. Die Antwort ist simpel: Die Story tut es auch, und ohne etwas Hintergrundwissen ist es schwer, jedes Detail zu verstehen.

Zum Glück hat Dynamite darauf verzichtet, Vampirella zum zweiten Mal eine neue Herkunft zu verpassen. Sie ist noch immer jene Jägerin, die sie bei Harris war. Sie weiß, dass Drakulon nicht real existierte und ihre Wurzeln im Grunde in der Hölle liegen. Dass in dieser Hölle auch andere Wesen leben, und dass manche Götter älter sind als jene, die man heute noch kennt, muss Vampirella schmerzhaft erfahren. Zumal sie anfangs auf sich gestellt ist, denn ihre große Liebe Adam van Helsing ist tot. Erst im Verlauf der Story bekommt sie einen neuen Sidekick.

Dieser Fakt macht deutlich, dass Dynamite offenbar einerseits nicht mit der Grundstory brechen wollte, gleichzeitig aber viel Erbe über Bord warf. Ein Neustart also, der alte Leser versöhnt und neue gewinnt.

Ist dieser Neustart gelungen? - Ja! Die Story kann überzeugen, denn sie ist spannend und gut ausgearbeitet. Die Charaktere sind glaubwürdig, die Handlungen nachvollziehbar. Auch hat Autor Eric Trautmann darauf geachtet, wichtigen Personen einen Hintergrund zu spendieren. So wirken die Figuren lebendig, der Leser fühlt sich mit ihnen verbunden.

Die Zeichnungen können durchweg als gelungen bezeichnet werden, ebenso die Farbgebung. Rot überwiegt in verschiedenen Schattierungen, ohne aber zu dominant zu sein. Die Emotionen und Gedanken spiegeln sich deutlich in den Gesichtern der Figuren wider, die Action ist sehr gut in Szene gesetzt und verwirrt den Betrachter nicht durch hektische Bildfolgen. So wird der Leser von der ersten Seite an gepackt, in die Story gezogen und am Ende mit dem brennenden Wunsch zurückgelassen, zu Band 2 greifen zu können. Mehr kann man von einem Comic nicht erwarten ... Ein toller Neubeginn einer Comic-Icone, die den Fans hoffentlich noch viele Bände lang erhalten bleibt! (GA)



Francesco Artibani, Michele Medda

X-Campus

X-Men Sonderband

X-Campus 1 a & b – 4 a & b, Marvel, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 08/2011

PB, Comic, Superhelden, SF, Urban Fantasy, Action, keine ISBN, 196/1995

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz

Titelillustration von Todd Nauck & Javier Tartaglia

Zeichnungen von Denis Medri, Roberto Di Salvo, Alessandro Vitti, Gianluca Gugliotta, Marco Failla u. a.

www.paninicomics.de

http://xoomer.virgilio.it/michele_medda/

<http://toddnauck.com/>

<http://javiertartaglia.blogspot.com/>

<http://denismedriartworks.blogspot.com/>

<http://denism79.deviantart.com/>

<http://robdisalvo.blogspot.com/>

<http://alessandrovitti.blogspot.com/>

<http://www.gianlucaqugliotta.it/>

Schon mehrere Male wurde die Entstehungsgeschichte eines Comic-Helden oder eines Teams neu und unter aktuellen Gesichtspunkten erzählt. Entweder folgte man dabei dem ursprünglichen Plot und konzentrierte sich darauf, diesen in zeitgenössischen Bildern umzusetzen, oder man beleuchtete das Geschehnis aus einer anderen Perspektive, fügte Details hinzu, die manche noch offene Frage beantworteten und Zusammenhänge verdeutlichten.

Es gab aber auch tiefer greifende Neuerzählungen wie die „Ultimate“-Serien, in denen viel experimentiert und Entwicklungen ermöglicht wurden, die sich viele Fans wünschten und die bisher allenfalls als „What if ...“-Storys eine Chance hatten, da sie von den Vorgaben des regulären Marvel-Universums zu sehr abwichen.

„X-Campus“ ist ebenfalls eine solche Geschichte, die mit bekannten Figuren aus den „X“-Serien aufwartet, doch wurde aus den Protagonisten eine Gruppe Schüler von ca. 15 Jahre, die allesamt einen etwas anderen Background aufweisen und nach der heutigen Mode gestylt wurden. Ihre Probleme konzentrieren sich auf die Akzeptanz der gerade erwachten Fähigkeiten, auf familiäre und schulische Konflikte, die erste Liebe – und natürlich auch auf die Auseinandersetzung mit Feinden.

Die Story liegt komplett vor und ist in sich abgeschlossen. Man kann sie problemlos lesen, auch wenn man bisher nichts vom Marvel-Universum und den „X-Men“ gehört hat. Geschaffen wurde die achteilige Saga 2006 von italienischen Künstlern und gelangte 2010 in die USA, von dort aus

2011 nach Deutschland. Die Macher versuchen gezielt, junge Leser anzusprechen, denen der Stil der animierten Superhelden-Reihen gefällt. Von daher sind die Zeichnungen relativ einfach und comic-/mangahaft gehalten und weniger aufwändig koloriert als viele andere Titel.

Eine Schule für begabte Jugendliche dient Professor Xavier und seinem Rivalen Magneto dazu, Mutanten auszubilden und sie für ihre unterschiedlichen Ziele zu gewinnen. So mischen sich unter ‚normale‘ Schüler auch solche, die besondere Fähigkeiten haben, mit denen sie umzugehen lernen müssen. Zu ihnen gehören Anna Raven, Scott Summers, Ororo Munroe und Logan.

Nicht alle von ihnen sind gewillt, ihre Kräfte zu akzeptieren und leugnen sie, während andere sie zum persönlichen Nutzen anwenden. Letztere sind prompt zugänglich für die Ideen Magnetos, der die Weltherrschaft der Mutanten anstrebt. Professor Xavier hingegen möchte, dass seine Schützlinge ihre Gaben zum Wohle aller einsetzen.

Es dauert nicht lange, bis beide Parteien in Konflikt miteinander geraten, wobei das unüberlegte Handeln einiger Jugendlicher die Situation zusätzlich kompliziert. Aber es kommt noch schlimmer, denn die Mutanten haben einen Feind, der sich unerkannt unter sie gemischt und ihre Eliminierung eingeleitet hat, wofür er die ‚normalen‘ Schüler missbraucht ...

Man kennt die Geschichte, teils aus den Comics, teils aus den Filmen – und wieder nicht, da doch so manches Detail anders ist. Beispielsweise ist Logan ein Teenie-Raufbold, Anna Raven freundet sich ausgerechnet mit Emma Frost und Sebastian Shaw an und entwickelt Gefühle für Donald Pierce, während Warren Worthington wiederum ein Auge auf Anna geworfen hat. Jean Grey arbeitet als Lehrerin an der Schule, weiß dann jedoch durch ihr Geheimnis zu überraschen. Ausgerechnet der Blob und Toad sind weitere Angestellte des Instituts ... Und das sind nur einige Beispiele für die leichten Modifikationen.

Auch die Feinde sind nicht unbekannt, doch verzichtete man darauf, zu viele Widersacher auftreten zu lassen. Die Kämpfe sollen nicht über ein bestimmtes Maß hinausgehen, denn das Denken und Handeln der Jugendlichen ist das Hauptanliegen der Autoren. Wie wird jeder einzelne von ihnen damit fertig, dass er ein Mutant, eine Bedrohung für andere ist und von ‚normalen‘ Menschen gefürchtet wird? Auf welche Seite werden sich die verwirrten jungen Leute schlagen, auf die von Professor Xavier oder die von Magneto? Sind überhaupt noch Beziehungen zu ‚normalen‘ Menschen möglich, oder bleibt man als Mutant besser unter sich? Sind alle Gaben nützlich und kontrollierbar? Haben auch jene eine Chance auf ein annehmbares Leben, die optisch als Mutant erkennbar sind?

Die Antworten lassen sich alle in „X-Campus“ finden, das durchaus eine lohnenswerte Lektüre darstellt, da die Story der „X-Men“ einmal ganz anders angepackt und erzählt wird, selbst wenn die Zeichnungen sicher nicht den Geschmack von jedem Leser treffen werden. (IS)

Manga



Yuna Kageaki

AiON 2

Hekikai no AiON 2, Japan, 2009

Carlsen Manga, Hamburg, 03/2012

TB, Manga, Horror, Urban Fantasy, Action, Drama, Comedy, Romance, 978-3-551-79452-9, 162/595

Aus dem Japanischen von Alwin und Ilse Schäfer

4 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

<http://home.cilas.net/~kagesaki/garakuta/>

Nachdem die geheimnisvolle Miyazaki Seine die von Würmern befallenen Verwandten des verwaisten Jungen Tatsuya Tsugawa aus dessen Haus vertrieben hat, zieht sie auf seinen Wunsch hin bei ihm ein. Das weckt prompt die Eifersucht von Tatsuyas Sandkastenfreundin Nagisa Yoshiyuki, die sich vor einiger Zeit aus einem banal

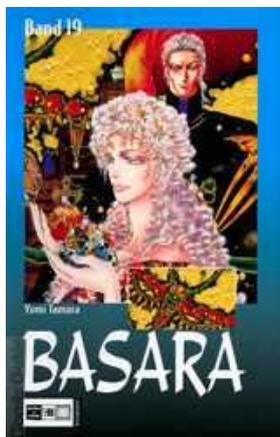
scheinenden, aber für sie peinlichen Grund von ihm zurückgezogen hat. Natürlich ahnt Tatsuya nicht, dass Nagisa insgeheim in ihn verliebt ist, während ihr gemeinsamer Freund Minato und Miyazaki zusehen müssen, wie die beiden aneinander vorbeireden, ohne helfen zu können. Die Situation wird komplizierter, als Miyazaki feststellt, dass Nagisa von einem Wurm befallen wurde. Zu Miyazakis großer Verwunderung wehrt sich Nagisa jedoch gegen die Beeinflussung und will nichts Böses tun, was insofern schlecht ist, weil der Wurm erst dann von Aion, der Schlange, mit der Miyazaki verbunden ist, unschädlich gemacht werden kann. Notgedrungen provoziert Miyazaki Nagisa, bis diese den Einflüsterungen erliegt, ausrastet – und die vermeintliche Rivalin tötet ...

„AiON 2“ geht spannend weiter. Damit sich jedoch Miyazakis Jagd auf die Würmer nicht zu schnell durch ähnliche Kämpfe abnutzt, werden auch Alltagsszenen eingefügt: Die Jugendlichen gehen zur Schule und zum Shoppen, Tatsuya versucht, für Miyazaki zu kochen, wenngleich mit sehr mäßigem Erfolg, romantische Gefühle keimen – doch ist noch alles offen, und das Liebeskarussell kann sich einige weitere Male drehen.

Inzwischen weiß man, dass Miyazaki sehr viel älter ist als ihre neuen Freunde und eine Mission zu erfüllen hat. Weshalb jedoch die Würmer aus dem Meer ahnungslose Menschen befallen, dazu oft welche aus Tatsuyas Umfeld, wurde noch nicht verraten. Es scheint, als komme dem Jungen eine größere Bedeutung zu als die des Beschützers von Miyazaki, in der er zunehmend menschlichere Gefühle weckt, obwohl sie auf Abstand zu bleiben versucht.

Der Band endet mit einem Cliffhanger, der Nagisa in einer schwierigen Situation und Miyazaki offenkundig tot zurücklässt. Wer jedoch den ersten Band gelesen hat, ahnt, dass nichts so sein muss, wie es auf den ersten Blick hin scheint, und eine Überraschung folgen dürfte. Von daher wartet man voller Ungeduld auf die Fortsetzung.

Die Zeichnungen sind niedlich-düster, wie man sie auch aus „Cheeky Vampire“ kennt. Hatte man an diesem Titel und dem Mix aus Horror, Romance und Humor Spaß, wird man auch gern zu „AiON“ greifen. (IS)



Yumi Tamura

Basara 19, Japan, 1996

EMA, Köln, 1. Auflage: 04/2008

TB, Manga, Endzeit-SF, Fantasy, Drama, Action, Romance, 978-3-7704-6705-1, 186/650

Aus dem Japanischen von Ai Aoki

www.manganet.de

www.02.so-net.ne.jp/~tamura-y/index.html (closed)

Zusammen mit neuen Verbündeten will Sarasa, die sich als das Schicksalskind Tataru ausgibt – und es auch tatsächlich ist –, den Schwarzen König stürzen. Sie lässt sich auf eine Seeschlacht ein, da ihr versierte Matrosen zur Seite stehen, während der Gegner auf dem Wasser wenig Erfahrung hat. Allerdings hat sie dessen Skrupellosigkeit und seinen Reichtum an Tricks unterschätzt. Sarasas Flotte wird ebenso aufgegeben wie die des Feindes, und nur ganz knapp können sie das sinkende Schiff verlassen und den Attentätern entkommen.

Dennoch lassen Sarasa und ihre Freunde den Mut nicht sinken. Das junge Mädchen folgt Asagiri, dem Blauen König, der sie der Weißen Königin vorstellen möchte, die persönliche Gründe hat, dem Schwarzen König, ihrem Vater, den Tod zu wünschen. Bevor es zu dem Treffen kommt, möchte Sarasa jedoch Shuri, der den Titel des Roten Königs abgelegt hat, wiedersehen, und sei es aus der Ferne. Was der Rote König getan hat, kann sie nicht vergeben, doch sie liebt Shuri von ganzem Herzen ...

Der Kampf um die Freiheit zieht sich noch eine ganze Weile hin, da Sarasa immer wieder Rückschläge und Verluste hinnehmen muss, während sie einen Gegenspieler nach dem anderen ausschaltet oder als Mitstreiter gewinnt. Das beste Beispiel ist Asagiri, eigentlich ein Feind, der sie töten will, es aber doch nicht tut. Er ist fasziniert von Sarasa, liebt sie offenbar, aber ständig steht er in Shuris Schatten, was seinen Hass letztlich am Leben erhält und ihn unberechenbar macht.

Sarasa und Shuri haben vieles geopfert, auch ihre Liebe, um ihre Ziele zu erreichen, die eigentlich identisch sind. Bloß beschreitet jeder von ihnen einen anderen Weg und hält nur diesen für den richtigen, wenngleich es zuletzt Annäherungen gab. Der Überfall auf Sarasas Heimatdorf und der Mord an ihrem Bruder stehen weiterhin zwischen ihnen. Vermutlich wird sich auch der Herzschmerz der beiden bis zum letzten Band fortsetzen.

Die Zeichnungen wirken recht altbacken, denn die Figuren sind sehr überzeichnet, die Panels eher statisch, selbst in Action- und Kampfszenen. Wer damit keine Probleme hat und Fantasy-Epen mag, die voller Tragik, traurigen Romanzen und gelegentlichen humorigen Einlagen aus dem alltäglichen Leben der Protagonisten sind, sollte einen Blick riskieren. Gibt man jüngeren Serien, die dynamischer und ansprechender gezeichnet sind, den Vorzug, lässt man besser die Finger von dieser 27 Bände umfassenden Saga. (IS)



Sekou Hamilton (Text) & Steven Cummings (Zeichnungen)

CSI: Intern at Your Own Risk

© 2009 CBS Broadcasting Inc., USA, 2009

Tokyopop, Hamburg, 02/2010

PB, US-Manga, Krimi, 978-3-86719-832-5, 160/795

Aus dem Amerikanischen von Aranka Schindler

www.tokyopop.de

Kiyomi beginnt ein Praktikum beim CSI. Dabei darf sie sogar mit vier weiteren Praktikanten ermitteln. Was sie nicht erwartet hat, ist, dass der erste Fall ein echter Mord ist. Noch dazu handelt es sich bei dem Opfer um jemanden, der einem der Praktikanten mehr als nur oberflächlich bekannt ist. Die Ermittlungen sind sehr spannend, und das Ergebnis fällt anders aus, als erwartet.

anders aus, als erwartet.

Die amerikanischen Künstler Sekou Hamilton und Steven Cummings siedelten ihren US-Manga vor dem Hintergrund der populären „CSI“-TV-Serien an, wählten für ihre Story jedoch ein eigenes Setting und eigene Charaktere, junge Leute im Alter der anvisierten Leserschaft.

Das „CSI“-Thema wurde von den Fernsehsendungen gelungen übernommen und an die Geschichte genau angepasst. Ob man ein Fan der Serien ist oder sie gar nicht kennt, spielt keine Rolle, da kein Hintergrundwissen erforderlich ist und man sich schnell zurechtfindet.

Der Plot ist spannend und manchmal recht lustig. Das Ende ist nicht vorhersehbar. Es werden viele, aber nicht zu viele Fachtermini verwendet – der Manga wirkt darum realistisch und lässt sich sehr gut lesen. Man kann sich leicht in die überzeugend aufgebauten Rollen hineinversetzen.

Im Manga wurden die Hintergründe nur grob umrissen, sind aber klar erkennbar und oft durch Rasterfolie aufgepeppt. Die Figuren sind eher einfach und individuell gezeichnet. Es dominieren die Farben Schwarz und Weiß; Graunancen werden bloß spärlich eingesetzt (Rasterfolie).

Der Manga eignet sich für Jugendliche ab 13 Jahre und das reifere Publikum beiderlei Geschlechts, sofern es sich für realistische Krimi-Handlungen begeistern kann. (JS)



Saki Aikawa

Für immer mein 4

Bokukara Kimi ga Kienai 4, Japan, 2009

EMA, Köln, 10/2011

TB, Manga, Romance, Drama, 978-3-7704-7491-2, 188/650

Aus dem Japanischen von Costa Caspary

www.manganet.de

<http://saki-real-me2.cocolog-nifty.com/>

Hotaru Kanzaki und Kosuke Haruna sind nun zusammen, doch nach wie vor stehen andere Personen und die Umstände dem Glück der beiden im Weg. Mizuna, Kosukes Ex, will ihn wieder für sich gewinnen und lässt nichts unversucht, das Paar zu trennen. Dafür spannt sie sogar einen Jungen ein,

der in sie verliebt ist und eigene Pläne verfolgt.

Aber es kommt noch schlimmer: Hotarus Vater wird versetzt, und die Familie muss umziehen. Hotaru bezweifelt, dass ihre Freundschaft zu Kosuke die weite Entfernung überstehen wird, da ihn zu viele hübsche Mädchen umschwärmen. Kosuke verlangt, dass sie ihm vertraut, genauso wie er ihr. Sie beschließen, einen wunderschönen Tag zusammen zu verbringen, damit die gemeinsame Erinnerung ihnen während der Trennung hilft. Am Abend möchte Hotaru nicht nach Hause zurück, und sie übernachteten in einem Hotel ...

Hotaru und Kosuke haben sich ausgesprochen und sind nun ein Paar. Dennoch gibt es immer wieder Konflikte, da Mizuna nicht einsehen will, dass ihr Ex nicht mehr frei ist und sie durch gemeine Tricks an sein Ehrgefühl appelliert, damit er ihr hilft und Hotaru versetzt. Diese wiederum kümmert sich um ihren erkrankten Jungmädchenschwarm Kakeru, Kosukes älteren Bruder, nicht ahnend, dass der Lehrer in sie verliebt ist.

Die letzte große Hürde, die Hotaru und Kosuke überwinden müssen, sind die Umzugspläne der Eltern. Was das Mädchen auch unternimmt, sie lassen sich nicht erweichen, Hotaru bei ihrer Tante unterzubringen, damit sie die Schule, an die sie erst vor Kurzem wechselte, beenden und bei Kosuke bleiben kann. Bitten, Schimpfen, Weglaufen – nichts hilft. Selbst Kosuke weiß keinen besseren Rat, als Hotaru zu überzeugen, sich den Eltern zu fügen, um nicht die gemeinsame Zukunft aufs Spiel zu setzen. Oder hat er doch noch eine Idee?

Saki Aikawa hat das Mögliche aus dem Thema herausgeholt und macht nun ‚den Sack zu‘, bevor sich die Motive nur noch wiederholen. Ihre Protagonisten durchleben die üblichen Irrungen und Wirrungen der ersten großen Liebe und sind anschließend um einige Erfahrungen und Erkenntnisse reicher. Das Ende war vorhersehbar, entspricht aber dem, was sich jeder wünschte, und entscheidend ist ohnehin das Wie, für das die Künstlerin eine nette Lösung fand.

Leserinnen ab 12 Jahre werden die sympathischen, attraktiven Protagonisten gern vier Bände lang begleiten und sich an den ansprechenden Illustrationen erfreuen. Mag man Titel wie „Chitose etc.“, „Aishiteruze Baby**“ oder „xx me!“, wird man auch von „Für immer mein“ sehr gut unterhalten. (IS)



Yoshiki Tonogai

Judge 2, Japan, 2010

Carlsen Manga, Hamburg, 02/2012

TB, Manga, Psycho-Thriller, Drama, Mystery, 978-3-551-74703-7, 194/795

Aus dem Japanischen von John Schmitt-Weigand

4 Farbseiten

Altersempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.carlsenmanga.de

<http://blog.livedoor.jp/nejiusagi/>

Neun Jugendliche erwachen in einem verlassen Gerichtsgebäude. Jeder von ihnen hat eine Sünde begangen, für die er mit seinem Leben bezahlen soll. Vier von ihnen will der unbekannte Drahtzieher gehen lassen, wenn sie unter ihren Leidensgenossen wählen und diese durch eine Abstimmung zum Tode verurteilen. Dass es ihm ernst ist, gibt er den Gefangenen deutlich zu verstehen: Einer von ihnen wurde getötet, weil er seine Tiermaske zu früh abgesetzt hatte.

Hiro ist davon überzeugt, dass niemand sterben muss, wenn alle zusammenhalten und sich jeder selbst zum Todeskandidaten bestimmt. Allerdings gibt wenig später eine Anzeige bekannt, dass sich nicht alle an die Abmachung hielten – und ein weiterer Jugendlicher wird tot aufgefunden.

Unter den anderen wächst die Angst, und es bilden sich zwei Gruppen, die einander belauern. Die einen geben zu, dass sie nur ihr eigenes Überleben zum Ziel haben und dafür zu allem bereit sind, während die anderen Skrupel haben, einen aus ihrer Mitte zum Tode zu verurteilen. Doch auch innerhalb der Gruppen grassiert das Misstrauen, da keiner mit offenen Karten spielt.

Noch immer wissen die Jugendlichen nicht, wer sich das grausame Spiel ausgedacht hat, bei dem ein Unbekannter die Ängste und den Egoismus/Selbsterhaltungstrieb der einzelnen benutzt, um Misstrauen und Zweifel zu säen, so dass die acht bzw. sieben Teilnehmer keine geschlossene

Gruppe bilden, sondern sich gegenseitig beobachten, verdächtigen, verfolgen ..., bis wenigstens einer die Nerven verliert und somit die Erwartungen des Initiators erfüllt.

Nach wie vor mag keiner verraten, was er getan hat, um bestraft zu werden. Weshalb wurden gerade diese drei Mädchen und sechs Jungen ausgesucht? Gibt es eine Verbindung zwischen jedem von ihnen und dem Unbekannten? Tatsächlich wird gerätselt, ob einige von ihnen vielleicht Informationen zurückhalten, möglicherweise mit dem Entführer unter einer Decke stecken oder gar mit diesem identisch sind.

Geschickt spielt Yoshiki Tonogai mit den kreatürlichen Ängsten, denen sich auch der Leser nicht verschließen kann. Er leidet mit den Protagonisten, entwickelt Sympathien und Antipathien, überlegt, wen er am ehesten in den Tod schicken würde ... Dabei weiß er nur wenig mehr als die Beteiligten, die in Rückblenden oder vertrauten Gesprächen etwas über ihr bisheriges Leben verraten bzw. indem er Dinge sieht, die den Jugendlichen verborgen bleiben oder die bloß von einigen von ihnen entdeckt werden. Allerdings reicht das noch lange nicht, um spekulieren zu können, wohin das Ganze führen wird.

Sicher ist nur, die Gruppe wird wie die „Zehn kleinen Negerlein“ ein Mitglied nach dem anderen verlieren – und ob wirklich die letzten Vier in die Freiheit entlassen werden? In Japan liegen derzeit vier Tankobons vor, und die Serie ist noch nicht abgeschlossen; es wird also noch eine Menge passieren.

Die Zeichnungen sind realistisch und gefallen vor allem durch die Hintergrunddetails, während die Figuren mitunter doch recht comichaft anmuten. Der Künstler führt den Betrachter durch die Räume, erlaubt im Wechsel eine Gesamtansicht oder eine Detailaufnahme. Die Dialoge gestaltet er abwechslungsreich und überzeugend, so dass keine Langeweile aufkommt, obwohl Actionszene fehlen. Diese hat der Psycho-Thriller auch nicht nötig, denn er setzt auf das subtile Grauen.

Verspürte man bereits wohliges Grauen bei dem Prequel „Doubt“, wird man auch „Judge“ gerne lesen und der Fortsetzung entgegen fiebern. (IS)



Kosuke Fujishima

Oh! My Goddess 22: Die Allianz

Ah! My Goddess Vol. 22 (Ah! Megami-sama Vol. 22), Japan, 2000

EMA, Köln, 07/2002

TB, Manga, Fantasy, Comedy, Romance, 978-3-89885-179-6, 160/500

Aus dem Französischen von Fritz Walter

www.manganet.de

www.tbs.co.jp/megamisama/

Die Göttin Peorth möchte ihre ursprüngliche Größe zurück bekommen, doch bislang hat kein Mittel geholfen. In ihrer Not wendet sie sich an Keiichi, Belldandy, Urd und Skuld, die ebenfalls keinen Erfolg haben. Der als Katze wiedergeborene Welsper und Schuldige an dem Problem rät ihnen, die

Magna-Regentin der Hölle um Hilfe zu bitten – für Urd kein Problem, schließlich ist diese ihre Mutter.

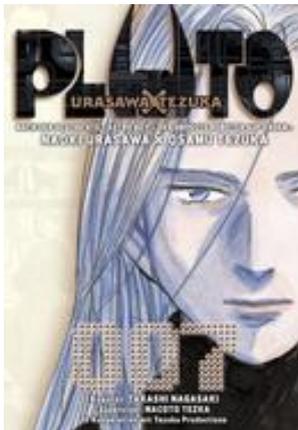
Hild erscheint sofort, doch ihr Wissen hat seinen Preis: Sie verlangt, dass die Tochter mit ihr in die Hölle zurückkehrt, was Urd ablehnt, da sich dann ihr dämonisches gegen das göttliche Erbe durchsetzen würde. Hild gibt nach und verlangt stattdessen, eine Gefälligkeit. Für Peorth willigt Urd ein.

Nun auf der Erde und auf die Freunde ihrer Tochter aufmerksam geworden, tut sich Hild mit der Dämonin Mara zusammen, um Chaos zu verursachen ...

„Oh! My Goddess 22“ ist ein genauso dünner Manga wie bereits der vorherige Band, während die anderen Nummern meist 50 und mehr Seiten Inhalt aufwiesen. Man kann bloß raten, ob Kosuke Fujishima durch andere Projekte gebunden war und darum weniger Zeit für seine nun schon viele Jahre laufende Serie hatte – oder ob dies eine taktische Vorgehensweise war, denn die ersten Kapitel hätten durchaus Platz in Bd. 21 und dieser somit eine komplette Story zu bieten gehabt.

So wurde jedoch an einer spannenden Stelle unterbrochen: Ob Peorths Problem gelöst werden kann, verrät erst Bd. 22. Und da Hild nun schon mal da ist, macht man sie gleich zum neuen Störenfried in zwei eher mäßigen Kapiteln. Für Sammler stellt sich gar nicht erst die Frage, kaufen oder nicht kaufen; Gelegenheitsleser müssen jedoch beide Bücher erstehen, um die ganze Geschichte zu erfahren.

Tatsächlich ist „Oh! My Goddess“ eine der wenigen Reihen, in die man relativ problemlos an einer beliebigen Stelle einsteigen kann. Das liegt an dem Episoden-Charakter der Geschichten, die nur leicht aufeinander aufbauen, sich eher selten über zwei oder mehr Bände ziehen oder gar einen Cliffhanger als Schlusspunkt setzen. Dennoch ist der Spaß größer, folgt man der Serie von Bd. 1 an, da vorausgesetzt wird, dass man die Protagonisten und ihre Animositäten kennt. Die Zeichnungen wirken ein wenig altbacken, sind aber gegenüber den frühen Tankobons etwas feiner in der Linienführung und bei der Ausarbeitung der Gesichter geworden. Fahrzeuge und technisches Gerät sind eindeutig die Stärke des Künstlers. (IS)



Naoki Urasawa, Osamu Tezuka, Takashi Nagasaki
Pluto 007

Pluto 7, Japan, 2009

Carlsen Manga, Hamburg, 11/2011

PB mit Klappbroschur, Manga, SF, 978-3-551-71307-0, 200/1290

Aus dem Japanischen von Jürgen Seebeck

Titelgestaltung von Mikiyo Kobayashi

Innenillustrationen von Kazuo Umino

10 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

<http://tezukaosamu.net/>

www.flying-dc.com/nu/nu-pc_index.html

Doktor Tenman ist am Ziel seiner Wünsche. Er hat den ultimativen Roboter erschaffen, der jede menschliche Identität auf der Erde annehmen kann. Doch noch ist es nicht soweit, sehr zum Leidwesen von Dr. Abrah. Als der bei einem Angriff der UN-Streitkräfte ums Leben kommt, implantiert Tenman den KI-Chip von Abrah in den unfertigen Roboter.

Derweil bekommt Epsilon, der letzte der sieben mächtigsten Roboter der Erde, Besuch von einem Leibwächter-Androiden, der die Anweisung hat, den pazifistisch eingestellten Epsilon in Sicherheit zu bringen. Doch es ist bereits zu spät. Pluto hat die Fährte seines Gegners aufgenommen und ist sogar bereit, das Leben der Kinder in dem Waisenhaus, in dem Epsilon seine neue Bestimmung gefunden hat, zu opfern ...

Der siebte Band der SF-Saga „Pluto“ von Naoki Urasawa, nach der Geschichte „Astro Boy“ des legendären Mangaka Osamu Tezuka, der noch heute als ‚Gott des Manga‘ verehrt wird, ist ein anspruchsvoller und kunstfertig gezeichneter SF-Krimi der Superlative. Denn hinter dem Plan, die mächtigsten Roboter auf der Erde auszulöschen, steckt nichts Geringeres als die Absicht, die Menschheit zu vernichten.

So erzählt der siebte Band dann auch die Erlebnisse von Epsilon, einem Roboter in der Gestalt einer zierlichen jungen Frau, die Gewalt und Tod ablehnt und ihre Existenz allein dem Wohl traumatisierter und alleinstehender Kinder widmet. Beinharte Action-Szenen wechseln sich mit philosophischen Gesprächen ab, und die Fürsorge, die der Roboter-Bodyguard den Kindern zuteilwerden lässt, ist gerade rührend mit anzusehen.

Allerdings wird der bedrückende Unterton der Story in jedem Bild offensichtlich. Zu lachen gibt es hier gar nichts, das zeigen allein schon die deprimierenden Gesichter von Epsilon und Tenman, deren Lächeln stets verloren und bitter aussieht. Doch hier liegt auch die Stärke dieses fesselnden Stücks Manga-Literatur: Die Zeichnungen, im typisch japanischen Manga-Stil transportieren die Gefühle der Figuren auf sehr anschauliche Weise und lassen den Leser regelrecht in die Geschichte mitsamt ihres tragischen Endes eintauchen.

Erzählt werden übrigens die Akte 48 bis 55, von insgesamt 65 Akten dieser SF-Saga, auf 200 Seiten, von denen die ersten 10 in Farbe sind. Das beeindruckende dabei ist, dass die Geschichte

eine ungeheure Sogwirkung entwickelt und man selbst als Quereinsteiger unbedingt wissen, will wie es weitergeht und vor allen Dingen endet.

Die Größe des flexiblen Paperbacks mit Klappenbroschur ist der optimale Kompromiss zwischen ausreichender Bildgröße und Handling. Für Manga- und SF-Fans gleichermaßen empfehlenswert.

Epsilon vs. Pluto. Ein SF-Krimi zwischen Action und Philosophie. Wundervoll gezeichnet und spannend erzählt. Absolut empfehlenswert! (FH)



Manabu Kaminaga (Text) & Suzuka Oda (Zeichnungen)
Psychic Detective Yakumo 1

Shinrei Tantei Yakumo, Japan, 2009

Tokyopop, Hamburg, 06/2011, 2. Auflage: 2012

TB, Manga, Mystery-Thriller, 978-3-8420-0141-1, 182/650

Aus dem Japanischen von Renate Lucic

4 Farbseiten

www.tokyopop.de

www.kaminagamanabu.com

<http://amatou.vis.ne.jp>

Manabu Kaminaga wurde 1974 in der Präfektur Yamanashi geboren. 2004 fing er an, Geschichten (Novels) über „Psychic Detective Yakumo“ zu schreiben. In Japan liegen 9 Bände vor, und die Reihe ist noch nicht abgeschlossen. 2007 erschien der Zweiteiler „Shinrei Tantei Yakumo - Akai Hitomi wa Shitteiru“, eine Alternativ-Story im Manga-Format. Die vorliegende Manga-Serie wurde 2009 gestartet und verfügt gegenwärtig über 7 Bände. Die Illustrationen stammen aus der Feder von Suzuka Oda, geboren am 14. August 1986. Sie veröffentlichte bislang einige (Yaoi-) Doujinshi („Naruto“, „Prince of Tennis“ etc.).

Die Studentin Haruka Ozawa wendet sich an Yakumo Saito, weil eine Freundin von ihr im Koma liegt, seit sie zusammen mit ihrem Freund in einem Spuk-Haus war. Dieser stirbt unverhofft: Selbstmord? Als die beiden Nachforschungen anstellen, werden sie ebenfalls angegriffen. Ein Professor scheint verdächtig.

Haruka hat selber ein Problem. Sie gibt sich die Schuld am Tod ihrer Schwester. Da Yakumo tatsächlich Geister sehen kann mit seinem roten Auge, erfährt sie, dass diese ihr nicht grollt, im Gegenteil, sie sogar zu beschützen versucht.

Und die Wege von Yakumo und Haruka kreuzen sich immer wieder, wenn sich seltsame Dinge ereignen ...

Bei der Lektüre denkt man an Mangas wie „Ghost Hunt“, „Code: Breaker“, „Spiral“ oder „Death Note“, in denen übersinnliche Ereignisse Einfluss auf die Protagonisten und die Probleme, die sie lösen müssen, nehmen.

Haruka Ozawa, ein aufgewecktes junges Mädchen, das die Tricks des arroganten Yakumo Saito durchschaut, muss zu ihrer Verblüffung feststellen, dass der etwas ältere Student nicht nur auf Tricks zurückgreift, sondern tatsächlich besondere Fähigkeiten besitzt. Diese hängen mit dem roten Auge zusammen, das er gern unter seinem Haar verbirgt. Sie überrascht ihn ihrerseits, weil sie keine Furcht zeigt und ihn wieder besucht, als neuerliche Vorkommnisse für Unruhe sorgen.

Von einer Romanze sind die beiden aber noch weit entfernt. *Was sich liebt, neckt sich* – über diesen Status werden sie wohl nicht so bald herauskommen, da auch die persönlichen Konflikte eine wichtige Rolle spielen, neben spannender Mystery, Krimi und Action. Weder Autor noch Zeichnerin wollen die Handlung verwässern.

Darum folgt man ihr auch gebannt und kann den nächsten Teil kaum erwarten, denn die Serie weiß durch den Plot und die interessanten, sympathischen Charaktere zu faszinieren. Die realistischen, ansprechenden Zeichnungen runden gelungen ab.

Leserinnen und Leser ab 14 Jahre, die Spaß an dem Genre haben und klare Zeichnungen mögen, werden bestens unterhalten! (IS)



Shoko Hidaka

Restart, Japan, 2006

Carlsen Manga, Hamburg, 08/2010

TB, Manga, Boys Love, Romance, 978-3-551-77797-3, 194/595

Aus dem Japanischen von Ann Kimminich

www.carlsenmanga.com

<http://www3.to/re-cycle>

Der Manga beinhaltet die in Episoden erzählte Liebes-Story von den beiden männlichen Models Tadashi und Aki – aber nicht nur.

„**Restart**“: Tadashi trifft Aki wieder, nachdem sie eine heiße Liebesnacht miteinander verbrachten. Leider herrscht Funkstille zwischen den beiden

männlichen Models.

„**Step**“: Tadashi und Aki arbeiten für dieselbe Modelagentur. Während sich Aki vor Aufträgen kaum retten kann, fällt Tadashi in ein Loch voller Selbstmitleid, weil er eine Durststrecke zu überwinden hat. Er bekommt einfach keine Aufträge. Aki fürchtet, Tadashi wegen seines eigenen Erfolges zu verlieren.

„**Clear**“: Tadashi knabbert immer noch schwer an seiner scheinbaren Erfolglosigkeit. Aki und seine Agentin waschen ihm jedoch gehörig den Kopf. Plötzlich interessiert sich ein Label für den jungen Mann.

„**Reverse**“: Aki gesteht Tadashi, dass er seinetwegen mit dem Modeln angefangen hat, und sie erinnern sich an ihr erstes Treffen.

„**Für dich**“: Tomomi Kishida ist ein erfolgreicher Fotograf. Der niedliche, sehr hübsche Shunshuke wird sein Model und seine Muse.

„**Es soll sich fügen**“: Tatsumi liebte Shinozaki. Leider war er zu schüchtern, seine Liebe zu gestehen, und dann war es zu spät. Shinozaki starb. Nun begegnet er einem Mann, der seiner großen Liebe zum Verwechseln ähnlich sieht. Erstaunt stellt er fest, dass es sich bei Ryo um Shinozakis kleinen Bruder handelt. Die Emotionen kochen über, als die beiden jungen Männer einander näher kommen.

„**Contact**“: Aki befindet sich auf dem Weg zur Schule als ihn eine hübsche Frau anspricht. Sie möchte ihn für ihre Modelagentur unter Vertrag nehmen. Nur gut, dass der junge Mann von seinen drei Schwestern begleitet wird. Diese drängen ihn, das Angebot der Frau anzunehmen. In der Agentur trifft Aki zum ersten Mal auf Tadashi und verliebt sich sofort in das erfolgreiche Model.

Der Boys Love-Manga erzählt in erster Linie die Story um die beiden Models Aki und Tadashi. Sie wird aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet, und so kommt jeder der Protagonisten zu Wort.

Die Figuren wirken sehr plastisch und real. Alle haben ihre Marotten und kleinen Eitelkeiten. Anders als in vielen Boys Love-Mangas sind hier die weiblichen Wesen nicht zu hässlichen Marionetten verkommen, die nur dazu dienen zu zeigen, warum man(n) lieber Seinesgleichen sucht. Die Agenturchefin Noguchi war früher selber ein Model, und entsprechend hübsch wird sie dargestellt.

Die Liebesgeschichten wirken interessant und zeigen schöne Figuren, die sich körperlich näher kommen. Dabei verraten die Zeichnungen kaum etwas. Die Andeutungen sind sehr reizvoll und animieren gerade weibliche, aufgeschlossene Leserinnen, sich die Storys anzusehen. Die Phantasie ist eben immer noch das schönste Mittel, um sich den verschiedenen Konstellationen der Liebe zu nähern.

Die Figuren agieren in ihren jeweiligen Rollen, wirken aber teilweise eher androgyn und sind nicht eindeutig in der Mann-Frau-Gruppierung zu sehen, wie sie gerne propagiert wird.

Junge Erwachsene ab 16 Jahre, die romantische Geschichten mögen und gerne einen Blick über den Tellerrand werfen möchten, werden sich diese Geschichten gerne zu Gemüte führen.

Die ansprechenden Illustrationen sind allemal einen Blick in den Manga wert. (PW)



Makoto Tateno

Romeo x Romeo 2, Japan, 2011

EMA, Köln, 02/2012

TB, Manga, Boys Love, Romance, 978-3-7704-7640-4, 192/650

Aus dem Japanischen von Costa Caspary

www.manganet.de

<http://makotot.at.webry.info>

Die Yusei Privatakademie und die Ryosei Privatschule haben denselben Gründer und teilen sich das Schulareal. Zwischen den Schülern bestehen seit jeher Rivalitäten, denn dass die Institute der Kürze wegen unter der Bezeichnung Yuryo zusammengefasst werden, gibt jenen, die die Ryosei besuchen, das Gefühl, zweitrangig zu sein. Trotzdem entwickeln sich zwischen einigen der Jungen Freundschaften – und mehr:

Ryo Mitsuzuka, Vizepräsident der Ryosei, war schon immer in den Schülerpräsidenten Mizuto Maisaka verliebt, der seit kurzem ausgerechnet mit dem Schülerpräsidenten der Yusei, Takashi Masaoka, zusammen ist. Als Ryo seinen Kummer nicht länger verbergen kann, lädt ihn Kazuki Sakurada, sein Kollege von der Yusei, zu einer Kuppelparty ein. Beide haben viel Spaß an den Dates, bis eines der Mädchen Ryo abfüllt und zu sehr ‚rangeht‘, woraufhin er in Tränen ausbricht. Kazuki nimmt ihn mit zu sich nach Hause und erkennt, dass sein Freund sich offenbar nur zu Männern hingezogen fühlt. Obwohl er selber mehr auf Mädchen steht, tröstet Kazuki Ryo im Bett. Es läuft besser, als erwartet, doch später hört Ryo ein fatales Telefongespräch mit und bricht den Kontakt zu Kazuki ab. Dieser versucht, alles zu erklären, denn er hat tiefere Gefühle für Ryo entwickelt, aber dessen Mitschüler weigern sich zu vermitteln. Takashi und Mizuto sind auch nicht glücklich. Sie waren erst einmal im Bett, und während sich Mizuto nach Sex sehnt, hält ihn Takashi auf Abstand, weil er seinen Lover nicht ‚verderben‘ will. Statt miteinander zu reden, ziehen sie sich voneinander zurück.

Die beiden Romanzen sind stärker miteinander verwoben, als jene im ersten Band. Mit den Protagonisten aus diesem gibt es ein Wiedersehen, wenngleich nur Mizuto und Takashi eine größere Rolle spielen und durch ihre Geschichte die Probleme von Kazuki und Ryo ein wenig auseinanderziehen. Darum liest sich der Band recht abwechslungsreich, auch wenn Boys Love im Schüler-Milieu schon arg überstrapaziert wurde und es immer schwieriger wird, Storys zu erzählen, die das Publikum noch nicht irgendwo in ähnlicher Form gelesen hat.

Die Akteure sind jung, attraktiv und sympathisch. Sie erfüllen ihre Rollen als Seme und Uke, überraschen aber auch durch ungewohnte Aggressivität des ‚weiblichen‘ und Schüchternheit des ‚männlichen‘ Part. Die Illustrationen sind ansprechend und diesmal auch recht explizit, so dass der Band Leserinnen empfohlen werden kann, die wenigstens 16 Jahre alt sind und wissen, worauf sie sich bei Boys Love einlassen. Die Serie ist mit diesem zweiten Band abgeschlossen. (IS)



Isuna Hasekura (Story), Ju Ayakura (Charakterdesign) & Keito Koume (Artwork)

Spice & Wolf 6

Ookami to Koushinryou Vol. 6, Japan, 2011

Panini Comics, Planet Manga, Stuttgart, 02/2012

TB, Manga, Fantasy, Adventure, Romance, Comedy, 978-3-86201-247-3, 190/795

Aus dem Japanischen von John Schmitt-Weigand

www.paninicomics.de

<http://ameblo.jp/hasekura2/>

<http://haino.mods.jp/>

<http://www7.plala.or.jp/koumekeito/index.html>

Nachdem Lawrence bei einem seiner Geschäfte Pech hatte, steht er nun vor dem Ruin. Retten kann ihn bloß ein riskanter Plan – Goldschmuggel -, an dem sich außer seiner Begleiterin Holo

auch die Schaffhirtin Norah und Riebelt, ein Angestellter des Handelshauses Remelio, der das Unternehmen organisieren soll, beteiligen.

Doch eine noch größere Gefahr als Wölfe, Wegelagerer und Wachposten stellen für die kleine Gruppe die eigenen Geschäftspartner dar – und tatsächlich befindet sich ein Verräter in ihrer Mitte, wie Lawrence bald schmerzlich erfahren muss. Nachdem man ihn gefesselt und hilflos im Wild zurück ließ, soll als nächste Norah ausgeschaltet werden, der man, obwohl sie lediglich eine gute Hand für Schafe hat und das Land kennt, Hexenkräfte nachsagt. Holo ahnt, dass etwas im Gange ist, und greift ein, gibt dadurch jedoch ihr Geheimnis, eine Wölfin zu sein, preis. Kann sie alles nochmal zum Guten wenden?

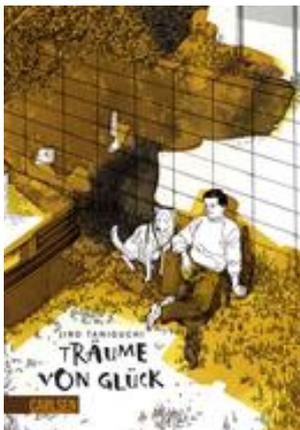
Wieder wird eine spannende Mini-Storyline zum Abschluss gebracht, und auch wenn der Band ohne Cliffhanger auskommt, freut man sich bereits auf die Fortsetzung, die jedoch auf sich warten lassen wird, da der Vorsprung der japanischen Bücher aufgebraucht ist und die Serie weiter läuft.

In Bd. 6 haben alle Protagonisten ihre Szenen und tragen zu einer realistischen, abwechslungsreichen und packenden Handlung bei. Zunächst scheint es, als bliebe Lawrence das Pech treu, und er würde auch Norah in den Abgrund reißen, doch haben die Verräter die Rechnung ohne Holo gemacht. Ihr Eingreifen hat der Leser erwartet, doch wie sie den Geschehnissen eine Wende verleiht, birgt noch so manche Überraschung.

Natürlich fließt Blut, was der Situation angemessen ist. Auf unnötige Action und Gemetzel wird jedoch verzichtet, so dass die entsprechenden Momente wohl dosiert und gezielt eingestreut wurden. Holo ist nun mal ein Raubtier, was man leicht vergisst, wenn sie in menschlicher Gestalt oft sehr viel menschlicher agiert als jene, die sich Menschen nennen und in ihr eine magische Bestie sehen, die sie auf den Scheiterhaufen bringen möchten.

Die Motive aller Beteiligten sind nachvollziehbar: Holo will Lawrence beschützen. Lawrence hofft, die Pleite abwenden und seine Reise mit Holo fortsetzen zu können, sein Fernziel ist ein eigener Laden. Norah möchte anderswo neu anfangen, da ihr Fleiß als Hirtin vielen ein Dorn im Auge ist und ihr so mancher unterstellt, eine Hexe zu sein. Das Haus Remelio steht vor dem Bankrott und scheut darum nicht vor Verrat zurück. Daraus ergibt sich eine überzeugende Handlung, die durch stilistisch passende, realistisch anmutende Illustrationen abgerundet wird.

Schätzt man das Genre Histo-Fantasy, nimmt man gern Anteil an dem Schicksal sympathischer Charaktere, gibt man einer realistischen Handlung gegenüber Krawall und Klamauk den Vorzug, dann kann man mit „Spice & Wolf“ keinen Fehlgriff tun. (IS)



Jiro Taniguchi

Träume von Glück

Inu wo Kau, Japan, 1992

Carlsen Manga, Hamburg, 09/2008

PB mit Klappbroschur, Graphic-Novel im Manga-Format, Gekiga, Drama, 978-3-551-77659-4, 178/1400

Aus dem Japanischen von Josef Shanel & Matthias Wissnet

8 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

„Träume von Glück“ ist ein Gekiga, der zwei Geschichten in vier Kapiteln und mit einem umfangreichen Kapitel beinhaltet:

Zunächst begleitet der Leser ein Paar durch einen kurzen Abschnitt seines Lebens.

Die jungen Angestellten haben sich ein Häuschen mit Garten am Stadtrand gesucht, um einen Hund halten zu können. Nach 14 Jahren ist das Tier alt, seine Kräfte lassen nach, und die beiden kümmern sich rührend um Tamu, bis zu dessen Ende.

Danach wollen die zwei zwar kein Tier mehr haben, da es schrecklich für sie war, Tamu sterben zu sehen, doch als eine Nachbarin nach einem Heim für eine Perserkatze sucht, können sie nicht nein sagen. Sie staunen nicht schlecht, als Boro kurz darauf drei Junge zur Welt bringt.

Das sind natürlich zu viele Tiere, darum sollen die Babys nach der Entwöhnung fortgegeben werden. Ein Mädchen aus der Nachbarschaft nimmt eines der kleinen Kätzchen. Als das Paar

beobachtet, wie Boro unter dem Verlust leidet, fällt es ihnen umso schwerer, auch die anderen Jungen fortzugeben, aber ein zweites haben sie bereits jemandem versprochen. Unverhofft nistet sich die 12-jährige Akiko bei Onkel und Tante ein und genießt bei ihnen einige schöne Ferientage, in denen sie Zeit findet, über das Problem nachzudenken, das sie zum Ausreißen veranlasst hat. Nach dem Tod von Akikos Vater will die Mutter wieder heiraten.

Ein passionierter Bergsteiger verliert einen Kameraden, über dessen Tod er einfach nicht hinweg kommt. Er versucht, das Erlebnis zu verdrängen, nachdem er eine Familie gegründet hat, die er über alle Maßen liebt, doch der Berg lässt ihn nicht los. Schließlich rät ihm seine Frau, die ihn besser kennt, als er dachte, noch einmal zu versuchen, den Berg zu besteigen, damit er endlich Frieden findet. Aber er muss versprechen, zu ihr und den beiden Kindern zurückzukehren.

Beiden Erzählungen liegen wahre Begebenheiten zugrunde, verrät Jiro Taniguchi im Nachwort. Er selber hatte einen Hund, den er, als das Tier alt wurde, pflegte, bis zu dessen Ende. Die Idee für das Bergsteigerdrama entstand nach den Erzählungen und dem Fotomaterial eines Bekannten. Den Geschichten ist gemein, dass sie realistisch geschildert und gezeichnet sind. Alltägliche Kleinigkeiten und persönliche Sorgen werden hier zu nachvollziehbaren, detailreichen Dramen verarbeitet, in denen die Protagonisten ihre persönlichen Belange zum Wohle eines anderen, selbst zum Wohle eines Tieres, zurückstellen oder eine Pflicht, die sie sich selber auferlegten, erfüllen müssen, um mit sich ins Reine zu kommen.

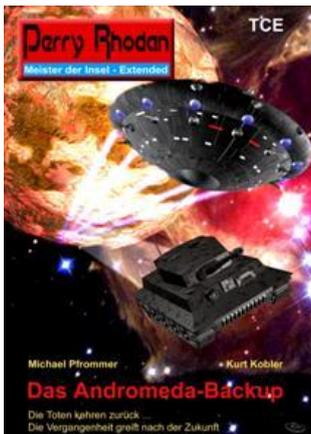
Vor allem den vier Kapiteln um das junge Paar merkt man die Authentizität an. Der Künstler hat vieles, was er erlebte, einfließen lassen und durch die Schilderungen den Tod seines Hundes verarbeitet: „Im Leben ... und im Sterben ... macht es keinen Unterschied, ob Mensch oder Hund (...). Man könnte sagen, er war bloß ein Hund ..., doch wir hätten nie gedacht, welch große Lücke sein Tod bei uns hinterlassen würde.“ (S. 43/44). Zweifellos können viele das nachempfinden.

Vielleicht leichter als das Bedürfnis des Bergsteigers, den Himalaya-Gipfel zu bezwingen, der den Tod eines Kameraden gefordert hatte und von dem er sich selbst mit knapper Mühe und Not – und der Hilfe der Gottheit des Berges, wenn man so will – hatte retten können. Allerdings stellt der Berg eine Metapher dar für etwas, nach dem man sich sehnt, das aber schier unerreichbar ist und eine gewaltige Anstrengung kostet, will man es dennoch erlangen. Man sollte sich nicht vom ersten missglückten Versuch entmutigen lassen, sondern es wieder und wieder versuchen.

„Träume von Glück“ wendet sich an ein reifes Publikum, das niveauvolle Lektüren sucht und auch gern einen Moment innehält, um das Gelesene zu reflektieren und in Zusammenhang mit den eigenen Lebensumständen und Erfahrungen zu bringen. Die Themen sind unbequem, insbesondere die Beschreibung des langen Leidens vor dem Tod, und es gibt auch kein triviales Happy End, das den Leser glücklich entlässt, vielmehr bleibt er gedanklich noch eine ganze Weile bei dem Buch und spinnt für sich die Fäden weiter. (IS)

Mehr Manga unter Sekundärliteratur.

Nicht-kommerzielle Presse



Michael Pfrommer & Kurt Kobler

Das Andromeda-Backup

Perry Rhodan: Meister der Insel – Extended

„Perry Rhodan“ und „Atlan“ sind Eigentum der Pabel-Mowig Verlag GmbH, Rastatt

Terranischer Club Eden, Köln, 05/2012

PB, nicht-kommerzielle Presse, SF, keine ISBN, Auflage: 150 Ex., 184/750

Titelgestaltung von Norbert Mertens/Joe Kutzner unter Verwendung einer Illustration von Raimund Peter

Illustrationen im Innenteil von Raimund Peter/Joe Kutzner

Im Jahr 2406 haben Perry Rhodan und die Crew der CREST III Tamanium, die geheime Hauptwelt der Meister der Insel, gefunden, und die finale Schlacht steht kurz bevor. Um sich zu retten, weckt Faktor II 5.000 alt-lemurische Wissenschaftler, in deren Mitte er unterzutauchen beabsichtigt, aber sein Plan geht nicht auf, weil der Weckprozess fehlerhaft war und die Schläfer dem Wahnsinn anheim fielen.

Aber nicht alle. Ein Mann namens Ron Fox, der keine Erinnerungen daran hat, wer er eigentlich ist, findet eine kryptische Nachricht, die er vor dem langen Schlaf offenbar an sich selbst geschrieben hat. Während er versucht, die Wahrheit ans Licht zu bringen und das Richtige zu tun, bekommt er Hilfe von der hübschen Syntha, bei der es sich um einen Duplo zu handeln scheint. Was Ron Fox schließlich aufdeckt, hätte er niemals vermutet, zumal es einen Gewissenskonflikt in ihm auslöst - und das Geheimnis der Meister der Insel wird dadurch nicht kleiner ...

Der „Mdl“-Zyklus ist in Augen vieler (Alt-) Fans die phantasievollste und beste „PR“-Storyline und regt noch immer so manchen an, in dieser Ära einen Fan-Roman oder eine -Story anzusiedeln, in denen offenen Fragen nachgegangen wird. Meist haben die bekannten Serienfiguren Statistenrollen inne, während eigene Protagonisten die Abenteuer erleben. Auf diese Weise bleibt die Serien-Kontinuität gewahrt.

Doch auch die Autoren des „PR“-Teams scheinen noch immer von den „Mdl“ fasziniert zu sein, sind sie doch immer wieder Thema späterer Romanhefte und Taschenbücher, in denen beispielsweise von weiteren Meistern, die von Faktor I früh entmachtet oder eliminiert wurden, die Rede ist. Oder es tauchen unverhofft Alt-Lemurer auf, die einen Zellaktivator besitzen. Oder Mirona Thetin wird zur Strohuppe ihrer Mutter deklariert.

All das beflügelte die Phantasie von Michael Frommer und Kurt Kobler und veranlasste sie, ein Buch zu schreiben, das den „Mdl“, einem interessanten Kapitel ihrer Geschichte und ihrem Ende (?) gewidmet ist. Als Kulisse dient die Festung Tamanium, als Statisten treten bekannte Charaktere auf, die kurz vor dem Showdown die Handlung maßgeblich beeinflussten – für Kenner des „Mdl“-Zyklus‘ ein Festival der Aha-Effekte.

Die eigentlichen Handlungsträger sind jedoch weitgehend eigene Schöpfungen, die geschickt in den Kontext eingefügt wurden und ein Geheimnis aufdecken, das Perry Rhodan unbekannt bleibt, so dass es keinerlei Widersprüche zur Serienhandlung gibt, während dem Leser einige interessante Zusammenhänge und Möglichkeiten aufgezeigt werden. Man kann die Enthüllungen für sich so stehen lassen, egal, ob das Thema später vielleicht noch einmal in einem Serienband aufgerollt wird.

Der Roman ist in der Tradition der Heftromane geschrieben und darum bemüht, den Geist, der den Bänden 200 – 299 innewohnt, zu vermitteln. Das ist den Autoren ebenso gut gelungen wie der Aufbau einer spannenden Handlung und die Schaffung glaubwürdiger Charaktere.

Das Paperback ist ansehnlich gestaltet mit Farbcover auf Vorder- und Rückseite, einem Vorwort bzw. einer Zusammenfassung, einem Kästchen, das die Hauptfiguren nennt, dem Text in zwei Spalten, einigen SW-Illustrationen, einem Glossar und einer Vorstellung der Autoren und des Zeichners. Ganz, wie man es von den Heftromanen kennt und schätzt.

„Das Andromeda-Backup“ ist ein reizvoller, nicht-kommerzieller Fan-Roman, der sich sehr wohl mit den „Atlan“-Bänden, die bei FanPro erscheinen, und sicher auch mit den „PR“-Taschenbüchern messen kann. (IS)

